VIII. Jahrgang. Mittwoch, 23. Januar 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871. Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 19. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Königin Victoria von England †.

Königin Victoria ist Dienstag Abend kurz nach 6½ Uhr sanft entschlafen.

Wenn der Tod mit nie rastender Sichel eine Lücke reißt in die Reihen jener, die auf den höchsten Höhen des Daseins wandeln, wenn die Majestät des Todes in Trümmer stürzt die irdische Majestät, dann ergreift uns mit doppelter Macht die Tragik des Unabwendbaren. Jene dunkle Gewalt, die den Bettler dem Kaiser gleichmacht, die den Tapferen niederzwingt und gegen die Klagen des Feigen das Ohr verschließt, die mit eisig kaltem Herzen den Jammer verlacht und höhnend und spottend über die müßigen Bestrebungen und Kämpfe der Menschen zur Tagesordnung schreitet. „Ein Mann kann mit einem Wurm fischen, der von einem König gegessen hat und essen von dem Fisch, der den Wurm verzehrt hat“, so spricht Hamlet mit grimmer Ironie; der Spaten des Todtengräbers nivellirt alles. Und mag das, was aufgebahrt liegt auf dem Sarkophag, vor wenig Stunden noch das Schicksal einer Welt in den Händen gehalten haben, wir wissen, daß bald nichts von ihm mehr sein wird als ein Häuflein Staub, ein Nichts und — das Andenken an seine Thaten.

Zum letzten Schlummer haben sich nun die Augen der Königin Viktoria von England geschlossen. Von den drei Königinnen, der blutigen Maria, der Elisabeth und der Anna, die vor ihr über England geherrscht haben, hat sie das höchste Alter und die längste Regierungszeit erreicht. Maria Tudor, die grausame Feindin und Verfolgerin der Protestanten, hat fünf, Elisabeth, Heinrichs des VIII. zweite Tochter, vierundvierzig, Anna Stuart zwölf Jahre regiert; aber dreiundsechszig Jahre hat Viktoria Krone getragen in England. Ein Ereigniß, das die Geschichte nur selten erlebt hat, das aber schier unvergleichlich und wunderbar erscheint, weil es sich um das Szepter eines Reiches handelt, das an Ausbreitung unübersehbar über Länder und Meere sich spannt; von den Höhen Englands, Schottlands und Irlands bis hin zu den schroffen Felsgipfeln des Himalaya, von den Seen Canadas bis zu den Wäldern Neu-Seelands. Weiter ist der Name Victorias gedrungen, als der des mächtigsten Imperators, weiterhin als der Alexanders und Cäsars. Ein gewaltiges Stück Geschichte ist mit dem Namen der nun Dahingeschiedenen verknüpft, die ihrem Titel einer Königin Großbritanniens und Irlands den einer indischen Kaiserin zufügen konnte. Wie ihre Geburt fast zurückreicht in die Tage, in denen das Gestirn des ersten Napoleon hinabsank, in jene Zeiten, da die Völker noch vergebens danach rangen, gleich den Engländern unter dem Schutz einer Constitution zu freien, so ist ihr Tod gefallen in den Moment, da das gewaltige Weltreich vergeblich sich müht, des kleinen Boerenvolkes Herr zu werden; die englische Waffenehre ist in den Staub gesunken, der Schild des britischen Waffenruhms ist zerspellt und zerschlissen durch eine kleine Schaar von Hirten und Bauern. Und wie das Todesröcheln von Tausenden von britischen Offizieren und Soldaten, das Jammergeschrei und Gestöhn von Sterbenden und Verwundeten sich vermischt mit dem dumpfen Klang der Trauerglocken, die der Königin Viktoria Tod künden, so war ihre Regierung auch die blutigste aller Zeiten. Fast überall, wo Menschen wohnen, wurden die englischen Waffen in Blut getaucht, hat englischer Stahl sich roth gefärbt seit jenem 20. Juni 1837, an dem Wilhelm IV. starb. In Canada und in Afghanistan, in China und Egypten wurden Kriege geführt; vor Sebastopol wehten englische Fahnen, bei Balaklawa rissen die russischen Kugeln fürchterliche Lücken in die englischen Reihen; die Mahratten und die Sikh wurden bekriegt, die Zulu wie die Perser kämpften gegen den englischen Zwang; im Sudan färbte sich der gelbe Wüstensand roth von dem Blut der zusammengeschossenen Derwische; Abessynien, Jamaika, Neuseeland, wer zählt die Völker, nennt die Namen; überall haben die Briten gefochten. Kein Jahr der Regierung der Königin Victoria ist vergangen ohne Krieg, ohne Kampf, ohne Schlachten und Gefechte. Und zuletzt, als schon der Schnee von achtzig Jahren sich senkte auf den Scheitel der britischen Königin, begann in Südafrika das eherne Würfelspiel. Ein glanzvoller Abschluß sollte es werden für eine an kriegerischen Erfolgen unendlich reiche Regierungszeit. Aber die Geschichte läßt ihre Bahnen sich nicht von Menschenhänden vorzeichnen. Aus den Triumphen und Jubelfanfaren ist nichts geworden. Dafür sorgten die Scharfschützen der Boeren. Das britische Weltreich kracht und bebt in allen Fugen. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Mag auch der Gedanke der englischen Weltherrschaft den Anlaß geboten haben zu jenem unendlichen Meer von Blut und Thränen, das während der dreiundsechszigjährigen Regierung der Königin Victoria dahinfluthete und wogte über die Welt, der Ausblick auf das furchtbare Panorama, das die Geschichte Englands unter dem Szepter Victoria's geboten hat, erfüllt die Seele mit Entsetzen.

Gewiß, die englische Verfassung hat es verhindert, daß die Entscheidungen in den Händen des Herrschers liegen. Sie giebt den Ministern als Trägern der Mehrheit im Parlament Befugnisse, an denen selbst die Macht des Herrschers vergeblich sich abmüht. Aber mit Recht sagt Mac Carthy in der „Geschichte unserer Zeit“: „Der englische Herrscher läßt wohl in der Regel dem Ministerium der Mehrheit freie Bahn, aber nichts verpflichtet ihn, eine Puppe in der Hand dieses Ministeriums zu sein.“ Wie darum jeder Ruhm seiner Zeit dem Herrscher zufällt, so trifft ihn auch jeglicher Vorwurf. Gewiß, in den mehr als sechs Dezennien, in denen Viktoria den Thron des Inselreiches inne hatte, hat sich die Anzahl der englischen Unterthanen verdoppelt. Heute haben 370 Millionen Menschen auf dem Erdenrund ihre Herrscherin verloren, während den Tod Wilhelms IV. nur 160 Millionen betrauerten. Aber dem Gewinn gesellt sich auch ein Manko hinzu. Der Verlust jeglichen Vertrauens bei den übrigen Völkern, die überallhin dringende Erkenntniß, daß das Dichterwort vom „perfiden Albion“ ein Wahrwort ist, daß Untreue und Verrath, Heuchelei und Lüge die wichtigsten Hebel englischer Größe wurden. Und ein Engländer, Ralph Emerson ist es, der also urtheilte: „Die auswärtige Politik Englands ist, obwohl verschwenderisch mit Gold, selten gerecht und edelmüthig gewesen. Treue im Privatleben, Treulosigkeit im öffentlichen Leben kennzeichnet die britische Nation.“

Wenn hier eine Scheidegrenze gezogen wurde zwischen dem Privatleben und dem öffentlichen Leben Englands, so wird man auch der Königin, die das Licht des Tages nie mehr schauen wird, den Nachruf nicht versagen dürfen, daß die persönlichen Sympathien, die sie gefunden, insofern wohlberechtigt gewesen sind, als sie in ihrem häuslichen Leben erhaben und bewunderungswürdig dasteht. Ein Hauch rührender Romantik hat diesem Leben nicht gefehlt, das so früh schon unter den harten Bann der Staatsnothwendigkeit gestellt wurde. Für Jeden hat die Ehe der Königin mit dem Prinzen Albert von Coburg einen Gegenstand tiefer Bewunderung gebildet, für Jeden, der es ahnt, wie selten das aus inniger Neigung entsprießende Glück auf Königsthronen gefunden wird. Als der Prinzregent im Jahre 1861 aus dem Leben schied, hat der Königin Trauer begonnen, die erst jetzt, wo auch sie zum letzten Schlummer eingegangen ist, endete. Und einst hat sie in ihr Tagebuch die herrlichen Worte geschrieben: „Die Aussicht war so schön, der Weg so klar, das Haidekraut blühte so rosig und doch keine Freude, kein Vergnügen. Mein Alles todt!“ Was ihre Persönlichkeit anlangt, so hat ihr der gegen die Fürstlichkeiten der englischen Geschichte nicht immer wohlwollende Carlyle ein „erhebliches Maß gerader Verständigkeit und ausdauernden moralischen Muthes“ zugesprochen.

„Ueber die Todten soll man nur Gutes sprechen.“ Gewiß! Dann nämlich, wenn sich dieses einen läßt mit der Wahrheit. Mag man darum auch der menschlichen Seite der Königin Victoria, der Großmutter unseres Kaisers, Sympathien aus vollem Herzen widmen, den Erfolgen Englands unter ihrer Regierung Bewunderung und Anerkennung: der Politik, deren Geschichte das Leben der Königin durchflochten hat, wird man mit berechtigter Abneigung gegenüberstehen. Denn das dürfen wir auch angesichts ihres Grabes nicht vergessen, daß uns in den langen Jahren ihrer Regierung von England aus nur Uebles zugefügt worden ist. Schon zu Zeiten des Krimkrieges bezeichnete die Königin und ihr Gemahl die Neutralität Preußens als ein Treubruch. Im Frühjahr 1866 richtete Englands Herrscherin an König Wilhelm I. die kategorische Aufforderung, sich unter keinen Umständen auf einen Krieg mit Oesterreich einzulassen, indem sie ihn gleichzeitig vor den Rathschlägen des ihr tief verhaßten Otto von Bismarck warnte. Als Frankreich von dem geeinigten Deutschland in den Staub gestreckt wurde, sah man von England her mit Haß und Mißtrauen auf die sich gewaltig steigernde Macht des Deutschen Reiches. Gnade für den Besiegten, so hieß das Wort, welches uns unablässig zugerufen wurde, und hinter dem sich nichts anderes versteckte, als die Furcht, daß Deutschlands Größe Englands Weltmachtstellung aufs Aeußerste bedrohen würde. Während uns Großmuth, Mäßigung und wie die schönen Dinge sonst alle heißen mögen, gepredigt wurden, unterstützte England auf jede Weise durch Rath und That die Widerstandskraft Frankreichs und als die Deutschen nach dem Tage von Sedan sich nicht mit der Heimkehr begnügen wollten, da überschlug man sich am englischen Königshof förmlich in Beschuldigungen und Drohungen deutschen Uebermuthes und deutscher Begehrlichkeit. Und immer weiter, mag es sich um die Beschießung von Paris oder die Battenberger Hochzeit gehandelt haben, stets hat sich Viktoria von England in einen unfreundlichen, vielleicht sogar direkt feindseligen Gegensatz zu Deutschland und zu unseren Erfolgen, zu der Thätigkeit Bismarck's gestellt. „Ich hatte von ihr den Eindruck, daß sie in mir eine unsympathische, verhaßte Gestalt sah“, schreibt Bismarck in seinem Tagebuch über sein erstes Zusammentreffen mit Englands Herrscherin. Und die Aeußerung, die der Kanzler in seinem Immediatbericht zur Geffckenaffaire that, daß er während des Krieges mit dem Kronprinzen über die intimen Fragen der Politik nicht sprechen dürfte, weil Kaiser Wilhelm I. Indiskretionen an dem von französischen Sympathien erfüllten englischen Hofe befürchtete, spricht deutlicher, als viele Bände es zu thun vermöchten. Im Jahre 1875 beschuldigte die Königin in einem Privatbrief Bismarck neuer kriegerischer Treibereien gegen Frankreich, trotzdem ihr erster Minister unmittelbar vorher erklärt hatte, daß man nur in Paris die Triebfeder für die kriegerische Stimmung zu suchen habe. Und wiederum bei dem Verfassungskonflikt warf sie von London ihre Netze aus, um mit Hilfe des kronprinzlichen Paares den verhaßten Bismarck zu stürzen. Bismarck ging und als wir den Mantel Zanzibar eintauschten gegen den Hosenknopf Helgoland, als die Londoner Zeitungen in ein Jubelgeschrei ausbrachen, daß Deutschland in einer noch nie dagewesenen Weise übers Ohr gehauen wäre, da erinnerte die französische Presse einmüthig an die Frage: Où est la femme.

Unendlich spinnt sich so die Kette der Intriguen, die ihren Ursprung nicht fernab vom englischen Hof hatten. So haben wir, wenn heute der Union Jack schwarz umflort flattert, durchaus keinen Grund zu einer Art Nationaltrauer. Die Gefühle, mit denen das deutsche Volk des Todes der Königin Viktoria gedenkt, überschreiten nicht die Grenzen der Theilnahme, die man stets der Majestät des Todes zollt. An dem Verlust, den unser Kaiser erlitten, dem seine Großmutter ins Grab sank, wird man in deutschen Landen pietätvoll Theil nehmen; einzustimmen in die Todtenklage der englischen Nation, dazu liegt für uns weder Grund noch Veranlassung vor. Albert Edward, der bisherige Prinz von Wales, hat die Zügel der Regierung in England ergriffen. Wessen sich Deutschland von ihm zu versehen hat, darüber zu sprechen wird sich noch Gelegenheit bieten. Jedenfalls hat er sich bisher stets als Freund der Leute vom Schlage eines Rhodes bewiesen und festgestellt ist, daß auch er zu jenen gehörte, denen der Krieg mit den Boeren direkt klingenden Vortheil brachte. Jetzt ist er der König von England. Es ist nicht anzunehmen, daß sich hier eine Entpuppung wiederholt, wie vor Jahrhunderten ...

In bangem Harren.

London, 21. Januar.

Von unserem o-Correspondenten.

Das Ende naht. Ehe diese Zeilen gedruckt sind, wird die Königin dahingeschieden sein. Es ist über England mit dramatischer Plötzlichkeit gekommen. Die Königin kränkelte schon seit längerem ein wenig. Das war bekannt. Aber sie hatte sich stets solch starker Konstitution des Körpers erfreut, daß niemand ernstere Befürchtungen hegte. Auch am Sonnabend Morgen noch nicht. Das Bulletin lautete ernst, aber „sie übersteht den Anfall bald“ war auf aller Lippen. Die wirkliche Größe der Gefahr erkannte England erst aus der Nachricht, daß Kaiser Wilhelm mitten aus den Festlichkeiten des Kronjubiläums hierher abreisen werde. Selbst die nächsten Verwandten der Königin wußten es kaum früher. Der Herzog von York (jetzt Prinz von Wales), war Nachmittags noch auf die Jagd gegangen, und seine Mutter, bei der er weilte, mußte ohne ihn nach London und Osborne abreisen. Spät am Abend war die ganze königliche Familie dort eingetroffen.

Londons Gemüthszustand läßt sich nur mit einem Worte beschreiben, Nervosität. Kein Straßenjunge konnte einen Schrei ausstoßen, ohne daß Hunderte stehen blieben oder an die Fenster eilten, weil sie den Ruf zu vernehmen glaubten, der das verhängnißvolle Zeitungsblatt ankündete. In allen Gotteshäusern war die Fürbitte für die Königin der andächtigste Theil des Gottesdienstes. Dann kam das Morgen-Bulletin: Nicht besser, nicht schlechter. Man begann wieder zu hoffen. Und die Hoffnung wurde stärker, als man erfuhr, daß der Prinz von Wales und sein Sohn Osborne verlassen, um den Kaiser in London zu empfangen. Oh, dann konnte es ja nicht so schlimm stehen. Mehrere Tausende umsäumten die Straßen vom Bahnhof zum Palast und lüfteten in ehrfurchtsvollem Schweigen die Hüte vor den vorbeirollenden tiefernsten Hoheiten. Des Kaisers Kommen hat England tief gerührt. Wenn auch ein paar Zeitungen taktlos genug sind, ein paar Phrasen sentimentaler Politik daran zu knüpfen, so denkt doch kein Mensch bei des Kaisers Schritt an irgend welchen politischen Zweck. Man sieht darin nichts als die Eingebung eines warmen Herzens und den Wunsch, hier an Stelle der Kaiserin Friedrich zu erscheinen, des einzigen Kindes, das das sterbende Mutterauge nicht um sich sehen kann.

Die Fürstlichkeiten blieben in London. Ein weiteres Zeichen der Hoffnung; gleich darauf ein anderes: Die Königin hat ihre Kräfte ziemlich gut bewahrt. „Es wird noch glücklich ablaufen“, mit diesem Gedanken ging London schlafen. Nie wurden die Zeitungen zu so früher Stunde gelesen wie heute. Da stand es die Königin sinkt zusehends.

Also doch das Ende! Ein Abschied von der Herrscherin, deren Namen zwei Generationen im Munde geführt. Ja, es ist dieser Gedanke, der England heute tiefer bewegt, als die rein menschliche Trauer. **England steht vor etwas ganz Unbekanntem, einem Herrscherwechsel.** Im wahrsten Sinne des Wortes, nur die ältesten Leute des Landes können sich solchen Ereignisses dunkel entsinnen. Mit tausenden kleiner Gewohnheiten in Sprache und Gedanken muß man brechen, jetzt wo ein neuer Herrscher, ein König statt einer Königin auf dem Throne sitzt. Fast sechzig Jahre hindurch hat man ihn nur als den Prinzen von Wales gekannt. Als solcher ist er dem Volke eine feststehende Charakterfigur geworden. Jetzt muß man den Titel an eine andere Person knüpfen, und ihn selbst als König von England zu betrachten lernen. Seit 63 Jahren tritt zum ersten Male in den Mittelpunkt des Staates eine neue Persönlichkeit. Welche Aenderungen am Hofe, in der Gesellschaft, im Staatswesen, vielleicht auch in der Politik muß es nicht nach sich ziehen. England fühlt unwillkürlich, als stehe es nicht vor einem Wechsel des Herrschers, sondern der Dynastie. Kopfschüttelnd fragt man sich; wie merkwürdig es klingt — **König Albert Edward!** —

The Queen.

Von unserm Londoner o-Correspondenten.

England hat nun eine lange Epoche seiner Geschichte abgeschlossen. Lallende Kinder, die von Elternarmen emporgehoben einst den Krönungszug der jugendlichen Monarchin gesehen, sind zu Greisen geworden. Eine dritte Generation wächst heran, die keinen anderen Herrscher gekannt als „unsere Königin“. Wie ein tiefer Riß mit allen Gewohnheiten langer Vergangenheit geht es durch das englische Volk. Victoria the Well-Beloved, ihre Zeit ist um!

Die Verehrte, Tiefgeliebte! Sie war es nicht immer. Jahrzehnte lang nicht. Das ist charakteristisch für die Art ihrer wirklichen Verdienste. Die Verfassung Englands verbot ihr zu regieren, die großen Thaten ihrer 63jährigen Herrscherzeit waren nicht ihr Werk. Was sie an Gutem geschaffen, bedurfte langer Jahre, um zu einer Frucht zu reifen, die ihr Volk dankbar erkannte. Erst als man ihr Leben und Wirken im abklärenden, ruhigen Lichte der Vergangenheit betrachten konnte, erst in den letzten zehn Jahren ist sie dem englischen Volke wirklich an's Herz gewachsen.

Victoria Alexandrina war die einzige Tochter des vierten Sohnes Georg III. Edward Augustus und einer Tochter Herzogs Franz von Koburg-Gotha. Am 24. Mai 1819 geboren, verlor sie den Vater schon im folgenden Januar. Eine Woche später starb auch König Georg III. Sein ältester Sohn Georg IV. hatte keine Leibeserben, der zweite, der nun zur Regierung kam, auch nicht. Aber der dritte, der spätere William IV., besaß noch ein Töchterchen. Erst dessen Tod im Jahre 1821 erhob Victoria zur präsumptiven Thronerbin. Sie wurde unter der Leitung der Mutter mit aller Sorgfalt für ihren Beruf erzogen. Georg IV. regierte nur zehn, William IV. nur sieben Jahre, und im Morgengrauen des 20. Juni 1837 eilten der Premier Lord Melbourne und der anglikanische Primas durch die stillen Parke Londons, um der hastig aus dem Schlaf geweckten Prinzessin im schlichten Morgenkleid als Königin von England den huldigenden Handkuß zu leisten. Die achtzehnjährige Königin übernahm ein gefährdetes Erbe. Ein Jahrhundert lang war ein König immer schlechter als sein Vorgänger gewesen. Georg IV starb unter der tiefsten Verachtung seiner Unterthanen, William IV. war nur als „dummer Willem“ bekannt. Der königliche Hof war nur ein anderer Name für ein Treibhaus aller Laster und Ausschweifungen. Nie war das Ansehen der Monarchie tiefer gesunken in England als damals, nie stand es höher als heute. Darin liegt Königin Viktoria's Verdienst und Lebenswerk. Aber es ist auch wohl ihr einziges gewesen.

Die Jugend und Unerfahrenheit, das liebliche Aussehen und liebenswürdige Benehmen der Königin appellirte an die Ritterlichkeit der Nation. Man begegnete ihr mit Freundlichkeit, aber doch auch mit stillem Mißtrauen, das lange anhielt. Von allem Anfang an hatten die verantwortlichen Minister ihr klar gemacht, daß sie eine strikt konstitutionelle Herrscherin sein müsse, die keinen Willen kennt als den der Mehrheit des Parlaments. Die Königin lernte diese Lektion fürs ganze Leben nach einer Kraftprobe. Sie wollte sich die höchsten Damen ihrer Umgebung nach ihrem Wunsche auswählen. Das Ministerium widersprach: Konservative Damen könnten die Monarchin gegen eine liberale Regierung beeinflussen und umgekehrt. Die Kammer-Damen mußten deshalb mit den Ministerien wechseln und die strikte Parteiregierung zog sogar ins Schlafzimmer der Herrscherin ein, ebenso wie ihr jede Zeitungslektüre versagt wurde, die nicht vom Ministerium täglich für sie zusammengestellt wird. Dieser Schlafzimmerstreit machte sie nicht populärer. Ebenso wenig die Wahl ihres Gatten, des Herzogs Albert von Koburg-Gotha. Er ward ihr das Glück ihres Lebens, der Nation blieb er stets der beargwöhnte Fremde, der zumal in der äußeren Politik Königin und Land zu beeinflussen suchen sollte und allerdings auch suchte. Darüber vergaß man die großen Verdienste des Prinzgemahls um die Hebung von Kunst und Unterricht in England, vergaß auch, daß er den Charakter der jungen Königin zum Guten entwickeln half und mit ihr unter der Pracht des Hofes um.

hunderten, als aus dem liederlichen Prinzen Heinz der große König Heinrich IV. ward. Jener Lancaster war noch jung, als er die Krone erhielt. Der Prinz von Wales, der größte Lebemann von England, bei dem Weib und Würfel bisher alle anderen Interessen überwogen, zählt bald sechszig Jahre: da ändert sich der Mensch nicht mehr. Es muß also unter allen Umständen damit gerechnet werden, daß unter König Albert die Blumen Chamberlain-Rhodes'scher Politik sich üppiger entfalten, als es unter Königin Victoria möglich war. Deutschland aber wird gut daran thun, sich stets dessen zu erinnern, daß England als Gegner erträglich, als Freund bedenklich, als Bundesgenosse gefährlich ist.

* * *

Aus dem Leben der Königin Viktoria seien noch nachstehende Daten gegeben: **Viktoria Alexandrine**, die am 24. Mai 1819 im Kensingtonpalast zu London geborene Tochter des dritten Sohnes König Georgs III., des Herzogs von Kent und seiner Gemahlin Luise Viktoria, Prinzessin von Sachsen-Koburg und Schwester des Königs Leopold I. von Belgien, folgte ihrem Oheim William IV. auf den Thron am 20. Juni 1837. Sie vermählte sich am 10. Februar 1840 mit ihrem Vetter, dem Prinzen Albert v. Sachsen-Koburg-Gotha welcher am 14. Dezember 1861 starb. Von dem Glück dieser Ehe zeugen die Erinnerungsblätter, welche die Königin selbst der Oeffentlichkeit übergeben hat. Am 1. Januar 1877 wurde in Folge eines Parlamentsbeschlußes, der von Disraeli auf eigenen Wunsch der Herrscherin herbeigeführt worden war, Königin Viktoria in Delhi als Kaiserin von Indien ausgerufen. Am 21. Juni 1887 wurde das fünfzigjährige Jubiläum ihrer Thronbesteigung mit großen Festlichkeiten begangen, mit noch größerem Prunk das „Diamond Jubilee", das diamantene Jubelfest am 20. Juni 1897. Zur Zeit der Thronbesteigung Viktorias hatte England 32, an dem Tage des Todes der Herrscherin 65 Kolonien.

* * *

Die letzten Stunden der Königin.

Es war schon seit Sonntag gewiß, daß das Ableben der Königin als baldigst bevorstehend zu betrachten sei. Wir theilten gestern telegraphisch das früh um 8 Uhr ausgegebene Bulletin mit, demzufolge eine weitere Verschlimmerung in dem Befinden festzustellen war. Während des lange andauernden Schwächeanfalles knieten die Kinder und Enkel am Bette, während der Bischof von Winchester Gebete sprach. Später trat eine kleine Besserung ein. Die Königin erkannte den **deutschen Kaiser** und nickte ihm freundlich zu, als dieser ihr **Grüße und Wünsche der Kaiserin Friedrich** überbrachte. Dann fiel die Königin wieder in tiefen Schlaf. Der Krankheitsbericht von Mittags 12 Uhr besagt, daß die Königin mehrere Mitglieder ihrer Familie erkannt habe und gegenwärtig schlafe. Ein um 4 Uhr ausgegebenes Bulletin bereitete bereits in bestimmten Worten auf den Tod vor: **Die Königin geht langsam der Auflösung entgegen.**

Um 6½ Uhr trat dann ein sanfter Tod ein.

Osborne, 23. Jan. (W. T.-B.)

Wie es heißt, wurde die königliche Familie während des gestrigen Nachmittags drei Mal an das Krankenlager der Königin gerufen, das letzte Mal um 3½ Uhr. Von Zeit zu Zeit erlangte die **Königin das Bewußtsein wieder.** Die Herzogin von **York** trat gerade in das Zimmer, um noch den letzten Seufzer der Königin hören zu können. Dem Vernehmen nach hat die Königin in den letzten Stunden nicht gelitten, sondern ist **friedlich aus dem Leben geschieden**, umgeben von der königlichen Familie. Der Bischof von Winchester blieb bis zum Augenblick des Todes da.

Die königliche Familie hat, obgleich sie anerkennt, daß das Publikum ein Anrecht hat, schnell über alles unterrichtet zu werden, verordnet, daß **vorläufig alle näheren Einzelheiten** bezüglich der letzten Augenblicke der Königin **streng geheim gehalten** werden. Bekannt ist bis jetzt nur, daß Nachmittags der Bischof von Winchester und der Pfarrer von Whippingham im Zimmer der Königin Gebete verlasen, und daß hierauf die Mitglieder der königlichen Familie ans Bett der Königin herantraten.

Wie uns weiter telegraphisch aus Osborne gemeldet wird, wartete dort seit 3 Uhr Nachmittags eine dicht gedrängte Menschenmenge angstvoll im tiefsten Schweigen auf Nachrichten von der Königin. Um 7 Uhr 8 Min. theilte der **Polizeichef** der Menge mit, **daß die Königin nicht mehr am Leben sei.** Die Menge zerstreute sich darauf langsam und lautlos.

△ London, 23. Jan. (Privat-Tel.)

Aus den letzten Lebenstagen der Königin wird noch gemeldet: Es scheint, daß die Königin in den letzten drei Tagen nur noch wenig bei Besinnung gewesen ist. Die rauhe Witterung auf der Ueberfahrt nach Osborne bekam ihr schlecht. Sie war stark seekrank. Am Sonnabend konnte die Königin nicht mehr sprechen. Sie erkannte den Prinzen von Wales, wie sie durch Handausheben zeigte. Am 21. Nachmittags verlangte die Königin, daß man ihr ihren kleinen Spitz bringe. Um 5 Uhr forderte sie Hühnerbouillon mit Reis. Das Leben wurde durch Einströmen von Sauerstoffgas, durch Gaben von Champagner und Brandy gefristet. Niemand aus Osborne-House durfte die Umfriedung des Schlosses verlassen.

Unter den Anverwandten der Königin, welche gestern in Osborne anwesend waren, befinden sich Prinz und Prinzessin Ludwig von Battenberg und Prinz Christian von Schleswig-Holstein, welcher zu spät eingetroffen war, um die Königin noch lebend zu sehen. Die Herzogin von Albany und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha werden heute im Buckinghampalast eintreffen und sich von dort sofort nach Cowes begeben.

* * *

Die ersten Anzeichen der Krankheit machten sich im November bemerkbar. Vor etwa drei Wochen wurde ihr Leiden akut. Die ernste Erkrankung der Königin wurde dem Publikum verschwiegen, weil die Königin fürchtete, Kaiserin Friedrich könnte einen Rückfall erleiden, wenn sie erführe, wie krank ihre Mutter sei. Die ersten Symptome der Gehirnaffektion zeigten sich in der vorigen Woche nach der Audienz Lord Roberts' bei der Königin, ihre Unterhaltung ist damals verwirrt gewesen. Danach sei sie mehr und mehr in einen schlafsüchtigen Zustand verfallen.

* * *

Kaiser Wilhelm am Sterbebett seiner Großmutter.

Ueber die Reise des Kaisers nach Osborne schreibt der „Standard": „Ein Freundschaftsbeweis konnte nicht nur die englische Königliche Familie, sondern die ganze englische Nation tiefer berühren und keiner verdient so sehr wie dieser bei uns in dankbarer Erinnerung zu bleiben."

London, 23. Jan. (Privat-Tel.)

Der Eindruck, den der Kaiser in seinem Schmerze machte, war überwältigend. Als er an das Krankenbett seiner Großmutter trat, war er nicht mehr Herr seiner Gefühle. Die Thränen stürzten ihm aus den Augen. Alles was der Kaiser in seiner einfachen herzlichen Weise gethan, hat ihm die Sympathien des englischen Volkes gewonnen. Wie ein Gewährsmann sagt, kann man getrost behaupten, daß er heute der populärste Mann in England sei. Auch die erste Begegnung mit dem Prinzen von Wales war unter dem Eindruck des zu erwartenden schweren Ereignisses innig. Der **Kaiser** hat sich heute früh mit mehreren Mitgliedern der Königsfamilie nach London begeben.

Der neue König, der Herzog von York und der Herzog von Connaught haben Osborne verlassen und sind um 9 Uhr heute Vormittag in London eingetroffen.

* * *

Die Todesnachricht in London.

Am Nachmittag um 4 Uhr wurde am Mansion House in London eine Mittheilung des Prinzen von Wales angeschlagen, daß das Leben der Königin in großer Gefahr sei. Gegen sieben Uhr ging dann beim Lordmayor folgendes Telegramm des Prinzen von Wales zu:

Osborne, 6 Uhr 45 Min. Meine innig geliebte Mutter ist soeben, umgeben von ihren Kindern und Enkeln, verschieden. gez. **Albert Edward.**

Der Lordmayor erwiderte darauf:

Ich habe das Telegramm Eurer königl. Hoheit mit der Mittheilung von dem schweren Verluste, den die Nation erlitten, mit tiefster Trauer empfangen und meinen Mitbürgern von dieser traurigen Nachricht Kenntniß gegeben. Der Name und das Andenken Ihrer Majestät werden auf immer in den Herzen Ihres Volkes leben. Gestatten Eure Königliche Hoheit mir, Ihnen und allen Mitgliedern der königlichen Familie die aufrichtigste Theilnahme der City von London an Ihrem großen Verluste auszusprechen.

△ London, 23. Jan. (Privat-Tel.)

Obwohl der Tod der Königin seit gestern Mittag fast gewiß war, so wirkte die Todesnachricht, die aus Osborne gestern Abend gegen 7 Uhr eintraf, wahrhaft niederschmetternd. Ein Extrablatt des „Evening Standard" veröffentlichte die Trauernachricht mit schwarzem Rand gesäumt. Alle Kirchenglocken Londons stimmten ein Geläute an, das dem Alter der verstorbenen Monarchin entsprechend aus 81 gemessenen Glockenschlägen bestand. Die große Glocke an der St. Pauls-Kathedrale wurde sofort geläutet. Im Volke herrschte tiefe Erregung. Die Landestrauer wird unzweifelhaft lange dauern. Alle Theater und Vergnügungslokale sind geschlossen.

London, 23. Jan. (W. T.-B.)

Eine große Anzahl von Personen aus der Provinz und den Vorstädten durchzog die Straßen in fast lautlosem Schweigen; andere besprachen das traurige Ereigniß. Eine zahlreiche Menge staute sich vor der St. Pauls-Kathedrale, deren große Glocke ihren dumpfen Ton erschallen ließ. Auch vor den Bureaus der Zeitungen waren zahlreiche Gruppen angesammelt, welche immer wieder die angeschlagenen Bulletins lasen. Auf allen Gesichtern drückte sich Trauer und Schmerz über den Verlust aus.

Depeschen aus der Provinz und den Kolonien geben Kunde von der Trauer aller englischen Staatsangehörigen; aus allen Theilen der Erde laufen Beileidskundgebungen ein.

* * *

Die Beisetzung.

Der Lord-Kammerherr, Earl of Clarendon, welcher die höchst verwickelten Einzelheiten der Beisetzung der Königin zu regeln hat, ist bereits in Osborne eingetroffen; trotz der Präcedenzfälle bietet der vorliegende Fall ganz besondere Schwierigkeiten. So ist z. B. in Betracht zu ziehen, daß die englische königliche Familie mit so vielen fremden Höfen in eng verwandtschaftlicher Beziehung steht. Es kommt ferner hinzu, daß das Ableben der Königin auf der Insel Wight zu allerlei besonderen Erwägungen Anlaß giebt.

London, 23. Jan. (Privat-Tel.)

Die Leiche der Königin wird nach den bisherigen Dispositionen am Donnerstag nach Windsor gebracht werden.

London, 23. Jan. (W. T.-B.)

Dem „Daily Chronicle" zufolge wird die Königin an der Seite ihres Gemahls im Mausoleum zu Frogmore beigesetzt werden.

Die Könige von Italien, Griechenland und Belgien haben Depeschen gesandt mit der Mittheilung, daß sie zum Begräbniß in London eintreffen werden. Der König von Dänemark wird sich bei der Trauerfeier durch den Kronprinzen vertreten lassen.

* * *

Der neue Herrscher.

Die Proklamation des neuen Herrschers in London durch Herolde wird im St. James-Palais stattfinden. Dann wird dieselbe auch an anderen Orten Londons erfolgen und ebenso in den Hauptstädten der Kolonien bekannt gegeben werden.

London, 23. Jan. (W. T.-B.)

Wie die Verfassung vorschreibt, muß das Parlament sofort aus freien Stücken zusammentreten, um dem König den **Huldigungseid** zu leisten und seinem Beileid Ausdruck zu geben. Die Minister legen, um der Form zu genügen, ihr Amt **nieder**, doch werden sie ohne Frage von dem neuen Herrscher sofort wieder in ihre Aemter eingesetzt.

△ London, 23. Jan. (Privat-Tel.)

Beide **Parlamentshäuser** werden sich heute 3 Uhr **versammeln.** Die Sitzung des **Geheimen Raths**, in welcher der König den Eid auf die Verfassung ablegen wird, findet in London statt. Die Offiziere des Heeres und der Flotte haben keinen neuen Treueid zu leisten, da sie den Eid einst auf die Königin und ihre dereinstigen Nachfolger haben leisten müssen. Alle Zivilbeamten und Parlamentsmitglieder ꝛc. müssen einen neuen Eid ablegen, da ihr Eid sich nicht auf den Nachfolger der Königin bezog.

Die Erzbischöfe, Bischöfe und Richter werden im St. James-Palaste empfangen werden, um dem König die Hand zu küssen.

* * *

Die Todesnachricht in Deutschland.

In Berlin traf die Todesnachricht, die wir gestern Abend durch Extrablätter hier verbreiteten, um 8 Uhr Abends ein. Auf der englischen Botschaft erschien bald nach dem Bekanntwerden des Ablebens der Königin im Auftrag der Kaiserin die Oberhofmarschallin Gräfin v. Brockdorff, um ihr Beileid im Namen der Kaiserin auszusprechen.

Die Kaiserin reiste mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr über Magdeburg nach Homburg ab, um der Kaiserin Friedrich in der schweren Stunde Beistand zu leisten.

Homburg v. d. H., 23. Jan. (W. T.-B.)

Die Kaiserin traf um 10 Uhr Vormittags ein und begab sich nach dem königlichen Schlosse. Um 11 Uhr fuhr sie nach Friedrichshof zur Kaiserin Friedrich.

Cronberg, 23. Jan. (Privat-Tel.)

Die Trauerkunde traf gestern ¼9 Uhr Abends hier ein. Das Telegramm war nicht an die Kaiserin Friedrich, sondern vom Kaiser Wilhelm an seine Schwester, die Frau Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe, gerichtet. Die Prinzessin saß gerade beim Souper, als sie die Depesche erhielt. Sie eilte mit dem Telegramm zur Kaiserin Friedrich. Diese war auf die bevorstehende Katastrophe vorbereitet und nahm die Nachricht tiefbewegt, aber mit Fassung entgegen.

Athen, 23. Jan. (Privat-Tel.)

Der Kronprinz reiste soeben zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Deutschland ab.

* * *

J. Berlin, 23. Jan. (Privat-Tel.)

Die **Nachrufe der hiesigen Presse** beschäftigen sich naturgemäß in erster Linie mit der Entwicklung Englands unter der Königin Victoria, wobei ihre Menschlichkeit und Milde hervorgehoben wird. Daneben erörtert man auch die Beziehungen zwischen Deutschland und England.

* * *

Paris, 23. Jan. (W. T.-B.)

Im Ausland.

Gleich nach Eingang der Todesnachricht theilte Delcassé dem Präsidenten Loubet dieselbe mit und begab sich in die englische Botschaft, um dort das Beileid der französischen Regierung auszudrücken.

□ Paris, 23. Jan. (W. T.-B.)

Im „Elysée" beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Zusammenstellung einer Liste der zum Leichenbegängniß abzuordnenden Militärs und Zivilpersonen. Ein Divisionsgeneral, je ein Mitglied der Kammer und des Senats werden der Deputation angehören. Der Botschafter Monson erhielt die Todesnachricht in der Riviera. Er reiste sofort nach Paris ab.

Rom, 23. Jan. (W. T.-B.)

Die Todesnachricht hat hier große Bewegung hervorgerufen. Das Königspaar, der Papst und die Regierung sandten sofort Beileidstelegramme nach London. Der Senat drückte seine Theilnahme aus.

Washington, 23. Jan. (Privat.-Tel.)

Präsident Mac Kinley sandte ein Beileidstelegramm nach London, desgleichen Staatssekretär Hay. Das Repräsentantenhaus vertagte sich zum Zeichen der Trauer

Deutsches Reich.

— Im Wahlbezirk Magdeburg 4 wurde der Nationalliberale **Zuckschwerdt** mit allen 615 abgegebenen Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

— Der vom „Vorwärts" veröffentlichte **Brief des Generalsekretärs Dr. Bueck** soll von einem Diebstahl eines ehemaligen Bureaubeamten des Zentralverbandes deutscher Industrieller herrühren. Nach der „National-Ztg." ist die erste Hälfte des 12000 Mark-Briefes — nur diese ist veröffentlicht worden — aus dem Papierkorb im Bureau des Zentralverbandes entwendet worden, in den das zerrissene Konzept des Briefes geworfen worden war.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Durch Erlaß des Reichskanzlers vom 5. Januar wurde dem **Kaiserlichen Gesundheitsamt** ein **Beirath** für Fragen der Land- und Forstwirthschaft beigegeben.

Ausland.

— **Präsident Krüger** hat sich nach Utrecht begeben, woselbst er mehrere Wochen Aufenthalt nehmen wird. Das Befinden Krügers ist gegenwärtig gut.

— **Im französischen Ministerium** wird die Nachricht des „Gaulois" über eine angebliche Reise des Kaisers von Rußland nach Frankreich für völlig unrichtig erklärt.

— Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Kimberley vom 21. Januar: Die Bedeckungsmannschaft eines **britischen Konvoi** hatte ein Gefecht in der Nähe von Boshof. Die Boeren wurden mit Verlust von 15 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. Die Engländer hatten drei Leichtverwundete. (?)

— **Prinz Tschung** wohnte gestern einem Konzert der Kapelle des 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments bei, das in Anwesenheit des General-Feldmarschalls Grafen v. Waldersee in der deutschen Gesandtschaft in Peking stattfand.

— Die **Boeren** haben die Fortführung des Krieges in einer Konferenz in Ermelo beschlossen. Sie bereiten einen Einfall in Natal in großem Styl vor.

Locales.

* **Der Brand der Königlichen Eisenbahn-Direktion.** Ein verheerendes Feuer, wie es glücklicherweise in unserer Stadt zu den Seltenheiten gehört, wüthete gestern Abend in den Räumen der Königlichen Eisenbahn-Direktion und hat den Dachstuhl des stattlichen Gebäudes an der Promenade, das auf Jahre hinaus für die Direktion gemiethet war, gänzlich zerstört. Mächtige Flammensäulen, die aus dem brennenden Hause emporschlugen, färbten den Himmel blutroth und lockten Tausende von Menschen zur Brandstelle hinaus. Gegen 7½ Uhr bemerkten Passanten aus einem Thurme, der den Nordgiebel ziert, Rauch herausdringen und bald schlug auch eine Flamme aus dem Dache heraus. Sofort schlugen sie Lärm und in kürzester Zeit erschien die Feuerwehr, die von den verschiedensten Stellen aus alarmirt worden war, zunächst mit einem Zuge auf der Brandstelle, bald wurden zwei weitere Züge und die drei Dampfspritzen requirirt. Da der Brandherd sehr hoch lag und auch Wassermangel vorherrschte, gestalteten sich die Löscharbeiten zunächst sehr schwierig, hierzu trat noch, daß das Feuer in den alten reponirten Akten und in den Schreibmaterialien, die hauptsächlich auf diesem Theile des Bodens lagerten, reiche Nahrung fand und von dem starken nordwestlichen Sturme sehr angefacht wurde. Rapide griff das Feuer um sich und um die Akten zu retten, wurde Militär requirirt. Bald rückte Infanterie in großer Zahl im Laufschritte heran und machte sich unter Führung der höheren Eisenbahnbeamten, die alle herbeigeeilt waren, an die Bergung der Akten, später traf auch noch Artillerie ein. Da das Feuer immer weiter um sich griff und

---

das Beispiel eines reinen schlichten Familienlebens gab. Von 1840—1861 war Königin Viktoria wenig mehr als eine glückliche Gattin und Mutter, die nebenbei auch die unerläßlichen Pflichten einer Herrscherin von England erfüllte.

Prinz Alberts Tod war der große Schmerz, der Wendepunkt ihres Lebens. Sie wurde, was man sie später genannt, „die Wittwe von Windsor, die die halbe Welt regiert." Seit jenem Tage ist sie nie wieder in einem Theater oder einer öffentlichen Lustbarkeit erschienen. Zuerst ehrte man ihren Schmerz, doch als Jahre und Jahrzehnte verrannen und ihr Hof immer derselbe „trübselig langweilige Wittwenhof" blieb, begann das Volk zu murren und zu mäkeln. Sie sollte ihre 7½ Mill. Mk. Zivilliste unter das Volk bringen, nicht immerfort sparen. Sie sollte nicht ewig die „armen deutschen Prinzlinge" mit Töchtern und Enkelinnen und guten Werken begünstigen. Ihre Antipathie gegen Gladstone, den Abgott Halbenglands, verstärkte ihre damals offene Unbeliebtheit, die auch in England ihren Höhepunkt erreichte in der bekannten fehlgegangenen Verlobungsaffäre des Prinzen von Battenberg mit der Tochter Kaiser Friedrichs.

Unmerklich trat seitdem ein Umschwung ein in der Stimmung Englands. Die Königin hatte ein Alter erreicht, das allein schon Achtung bringt. Mit dem Alter kamen die Verluste der Lieben. Sie hatte schon ihre Tochter, die Großherzogin Alice von Hessen verloren und ihren Sohn, den Herzog von Albany. Der Tod Kaiser Friedrichs endete die 30jährige Hoffnung, ihre älteste geliebteste Tochter auf mächtigem Throne zu sehen, in drei Monaten. Der älteste Sohn des Prinzen von Wales starb, der Gatte ihrer Tochter Beatrice, Prinz Heinrich von Battenberg, erlag dem Fieber Afrikas, ihr zweiter Sohn Herzog Alfred von Koburg-Gotha folgte kürzlich seinem einzigen Sohne. Solche Tribute des Todes rückten die Königin rein menschlich dem Volke näher. Noch mehr bewirkten ihr goldenes und diamantenes Regierungsjubiläum in den Jahren 1887 und 1897. England nahm so zu sagen Bilanz auf, was es in dieser Periode geworden, und es sah ein glänzendes Weltreich. Da wurde die Königin dieser Epoche dem Volke zur Verkörperung des glanzvollen Aufschwungs, so genau auch Jedermann wußte, wie wenig sie persönlich dazu beigetragen. Man verglich dann aber auch, daß sie durch ein reines Leben, durch ihr Beispiel als Gattin, Mutter und Königin unendlich viel Gutes gewirkt zur Hebung der Moralität in Volk und Gesellschaft. Königin Viktoria war niemals eine große Herrscherin, sondern eine Frau auf dem Throne und trotz vieler großer Schwächen eine edle Frau!

Aus der Jugendzeit der Königin Viktoria.

Gelegentlich des Heimgangs der greisen Herrscherin dürften einige Erinnerungen aus der Jugendzeit Viktorias von Interesse sein. Unser Gewährsmann hatte Gelegenheit, die Säle des Kensington-Palastes in London zu durchwandern, in welchem die Prinzessin Viktoria Alexandrine die achtzehn Jahre vor ihrer Thronbesteigung verbrachte. Die Möbel und ganz unscheinbare Gegenstände stehen noch an demselben Platze, an welchem sie damals standen. In dem Speisesaale steht ein kleines Tischchen aus schwarzem Holz neben einem großen geschnitzten Tisch, so daß es sofort in die Augen fällt. „An diesem Tisch aß die Königin, als sie vier Jahre alt war", erklärte ein Hofbeamter, der dem Berichterstatter als Führer diente. „Man stellte ihn neben den Stuhl ihrer Mutter, der Herzogin von Kent, und jeden Morgen servirte man ihr hier als erstes Frühstück etwas Brot, eine Tasse Thee und Obst."

Der Führer führte dann den Journalisten durch eine lange Gallerie, die rings um den ganzen Palast läuft, und sagte, indem er auf den großen Raum wies: „Hier spielte die Königin. An den Winter-Nachmittagen, wenn das schlechte Wetter die Spaziergänge unmöglich machte, lief die kleine Prinzessin stundenlang durch diese Gänge, bis sie nicht mehr weiter konnte". Eine prächtige Marmortreppe führt zu einem hellen, sonnigen Zimmer mit einem Tisch in der Mitte und einer großen Bibliothek an den Wänden; hier studirte die Prinzessin. Unter den dicken Folianten der Bücherei sah der Berichterstatter ein Buch mit dem Titel „Werke des Horaz". — „Wie! Die Königin las Horaz?" — „Natürlich", erwiderte der Führer, den die Frage in Erstaunen zu setzen schien. „Sie las auch Virgil und die griechischen Klassiker, deren Werke Sie hier in der Ecke sehen können." Dann geht es in ein großes Zimmer, wo unter einem prachtvollen Baldachin ein Bett steht; in diesem Zimmer schlief die Herzogin von Kent. „Hier stand", wie der Führer sagte, „ein kleines eisernes Bett, ebenso wie in dem Speisezimmer ein kleiner Holztisch steht. Die Prinzessin schlief bei Nacht dicht neben dem Bett ihrer Mutter, wie sie bei Tag an ihrer Seite aß."

Der Hofbeamte führte dann den Berichterstatter zu einem Fenster und zeigte ihm unten im Park eine Thür, die nach außen führt. „Sehen Sie", sagte er, „diese Thür?" Auch sie hat ihre Geschichte. Am 19 Juni 1837, um 4 Uhr Morgens, wurde der Pförtner plötzlich durch wiederholte Rufe geweckt, die von draußen kamen. Er öffnete die Thür und zwei Männer traten ein. Der eine war Dr. Howley, Erzbischof von Canterbury, der andere der Marquis von Conyngham, Oberstkämmerer des Hofes Sie wollten mit dem dienstthuenden Kammerherrn der Prinzessin sprechen. Man mußte fast eine Stunde warten, ehe der Beamte, der den Schlaf des Gerechten schlief, ankam. Endlich kam er aber doch und ohne Umschweife sagte der Marquis v. Conyngham: „Wir wollen sofort mit der Prinzessin Victoria sprechen." Der Kammerherr prallte vor Schreck zurück. „Mit der Prinzessin sprechen! Zu dieser Stunde! Aber sie schläft ja noch! Wer soll es denn wagen, ihren Schlaf zu stören?" „Wenn wir nicht mit der Prinzessin sprechen können", erwiderte langsam der Marquis, „dann wollen wir mit der Königin sprechen. Jawohl, mit der Königin, denn Wilhelm IV. ist in Windsor gestorben und es handelt sich um Staatsangelegenheiten." Der Kammerherr entfernte sich und 5 Minuten später kam die Prinzessin Victoria mit nackten Füßen in großen Pantoffeln, die Haare aufgelöst und auf die Schultern herabfallend, einen rasch übergeworfenen weißen Pudermantel festbindend, etwas blaß, aber ruhig und majestätisch ins Zimmer. Die beiden Herren verneigten sich tief, küßten ihr die Hand und begrüßten sie als Königin.

Der Führer führte den Berichterstatter zuletzt in den großen Festsaal, den drei Tage nach diesem Ereigniß die junge Königin allein betrat, ohne jedes Gefolge, um die versammelten Lords zu begrüßen und ihnen ihre Botschaft vorzulegen. Der Beamte zeigte dem Journalisten einen kleinen Tisch und sagte: „Auf diesem Tisch hat die Königin ihr erstes Staatsdokument unterzeichnet. Auch daran knüpft sich eine Geschichte. Die Tochter der Herzogin von Kent hatte die Namen Viktoria Alexandrine erhalten. Einen Tag nach ihrer Thronbesteigung wurden auf allen offiziellen Rundschreiben, in der Münze, kurz überall, Verfügungen getroffen, daß Alles, was die junge Königin betreffe, unter diesem Doppelnamen zu geschehen habe. Drei Tage später las die Königin, wie bereits erwähnt, hier den Lords die Botschaft vor; dann nahm sie eine Feder zur Hand, setzte sich an diesen Tisch und unterzeichnete sie. Aber sie unterzeichnete sie nur mit dem Namen **Viktoria.** Man mußte sofort Gegenbefehle geben und nach allen Richtungen hin Eilboten senden, um die Staatsregister richtig zu stellen, die Rundschreiben noch einmal zu schreiben und die Prägung der Münzen aufzuhalten".

trotz aller Wassermassen, die in den Brandherd geschleudert wurden, nicht zum Stillstand gebracht werden konnte, erbat Herr Branddirektor Schwartz-Hafter die Hilfe der Dampfspritze der Kaiserlichen Werft, die auch bereitwilligst gewährt wurde. Aber auch diese schien es nicht gelingen zu wollen, des Feuers Herr zu werden, immer weiter fraß sich das gierige Element und bald bildete der ganze Dachstuhl ein mächtiges Flammenmeer, aus dem nur die Schornsteine, Giebel und Thürmchen hervorragten, die ganze Nachbarschaft mit einem Funkenregen, zwischen dem auch brennendes Papier flog, überschüttend. Erst gegen 10 Uhr war die Gewalt des Feuers gebrochen und die Gefahr von den arg bedrohten Nachbarhäusern abgewendet. Immer wieder von Neuem schlugen die Flammen empor und noch lange nach Mitternacht brannte es hier und da lichterloh. Gegen 1 Uhr konnte ein Theil der Feuerwehr abrücken, der andere Theil setzte unter Leitung des Herrn Branddirektor Schwartz-Hafter die Lösch- und Aufräumungsarbeiten fort, auch heute den Tag über war die Feuerwehr noch auf der Brandstelle thätig. Ueber die Entstehungsursache des Feuers hat bisher noch nichts Genaues festgestellt werden können, aller Wahrscheinlichkeit nach ist sie aber auf irgend einen Fehler der Schornsteinanlage zurückzuführen. Der Verkehr auf der Straßenbahnlinie Danzig-Langfuhr war gestern Abend infolge des Feuers nahezu 4 Stunden gesperrt, auch heute morgen mußte wieder eine Verkehrsstörung eintreten, da der Sturm das Feuer immer von neuem anfachte und ein energisches Wassergeben nöthig machte, ebenso war gestern Abend der gesammte Wagenverkehr durch das Olivaer Thor gesperrt. Der Theil des stattlichen Direktionsgebäudes, das erst vor 6 Jahren ganz massiv erbaut ist, der nicht durch das Feuer gelitten hat, ist durch die kolossalen Wassermassen fast ganz mitgenommen, die in ihm untergebrachten Bureauräume werden wohl für lange Zeit nicht benutzt werden können, sogar die Decken der Kellerwohnungen sind von dem Wasser völlig durchnäßt und machen den Eindruck, als sollten sie jeden Moment einstürzen.

Leider sind bei den Aufräumungsarbeiten auch zwei Feuerwehrleute tödtlich verunglückt. Der heftige Sturm, der in der Nacht immer mehr an Stärke zunahm, brachte gegen 1 Uhr einen freistehenden Schornstein zu Fall und die Trümmer desselben erschlugen den 51 Jahre alten Feuerwehrmann Carl Liewers und den 28 Jahre alten Feuerwehrmann Otto Müller. Beide sind verheirathet und Familienväter, der erstere hinterläßt Frau und drei Kinder im Alter von 21, 16 und 9 Jahren, der letztere hinterläßt Frau und drei Kinder im Alter von 4, 3 und 1 Jahren. Liewers stand am 1. April v. J. 25 Jahre im Dienste der Feuerwehr, Müller ist seit 1899 bei der Feuerwehr. L. war auf der Stelle todt, M. lebte noch kurze Zeit, [illegible] erhebliche Verletzungen am Kopfe. Mit der Bitte, seiner Frau noch einen letzten Gruß zu bestellen, verschied er in den Armen seiner Kameraden. Beide Leichen wurden nach der Leichenhalle geschafft. So sind die beiden wackeren Feuerwehrleute ein Opfer ihres schweren Berufs geworden, ihre Namen aber werden in der Ehrengeschichte unserer Feuerwehr stets rühmlichst genannt werden.

*** Kammermusikabend.** Während gestern Abend [illegible] Großfeuer in der Eisenbahn-Direktion zuströmte, um bei ihrer Rückkehr durch Extrablätter die Nachricht vom Tode der greisen Königin Victoria zu erhalten, hatte sich eine verhältnißmäßig kleine, aber erlesene Kunstgemeinde im Apollosaale versammelt, wo Herr Prof. Waldemar Meyer mit seinen Kollegen, den Herren Max Heinecke, Fritz Rückward und Heinrich Löffler ein künstlerisches Programm zur Ausführung brachte. Wenn man im Allgemeinen annehmen darf, daß der Primgeiger einem Ensemble die Farbe giebt, so möchten wir unser Urtheil dahin präzisiren, daß dieses Quartett im Vergleich zu anderen, hier bekannten Vereinigungen dieser Art seine Aufgabe vom Standpunkte des ruhig erwägenden, klaren Verstandes aus betrachtet; ein wenig nüchtern, dabei aber sauber im Zusammenspiel, rein, sauber und klangschön — speziell auch in den Mittelstimmen — kein unruhiges Hasten, kein Ueberschäumen; eine fein [illegible] Wiedergabe der Partitur. Daß die Künstler in technischer Beziehung auf der Höhe stehen, bedarf keiner Erwähnung. Der Abend begann mit dem Haydn'schen Kaiserquartett, dessen Adagio die zur Volkshymne gewordene Melodie in den einzelnen Stimmen variirt, [illegible] interessirt. Hier trat die Neigung zu schöner Tongebung besonders hervor [illegible]. Außerordentlich [illegible] die Wahl des D-dur-Violinkonzertes von Mozart, mit welchem sich Herr Prof. Meyer als ein feinempfindender Künstler erwies, [illegible] wenn wir auch nicht behaupten möchten, daß die eingelegten Kadenzen, speziell die erste, sich einschmeichelnd dem Charakter des Konzertes anpaßten. [illegible] Mozart's an, wo er mehr für sich selbst schrieb [illegible] Interesse entgegenbringen. —n.

*** Die häufigsten Kinderkrankheiten** lautete das Thema, das Frl. Karin Knudsen gestern Abend in ihrem Vortrage behandelte, welchen sie auf Einladung des Vereins „Hygiea" in der dicht gefüllten Aula der Victoriaschule hielt. Nachdem der Vorsitzende Herr Rektor Boese die Erschienenen in kurzer Ansprache begrüßt hatte, führte die Rednerin etwa folgendes aus: Der öffentlichen Gesundheitspflege ist in den letzten Jahrzehnten eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden, doch liege die private Hygiene noch ziemlich darnieder [illegible] die Ursachen der Erkrankungen vermeiden und so die Gesundheit bewahren. [illegible] ist reine frische Luft, [illegible] daher sollen Kinder in jeder freien Zeit ins Freie gehen, [illegible] Desinfektionsmittel, [illegible] ungehinderter Zutritt zum Schlafzimmer und besonders zur Kinderstube gewährt werden. Licht- und Luftbäder seien für Kinder und Erwachsene von hohem hygienischen Werth nicht nur des Sommers im Freien, sondern auch des Winters in gut gelüfteten erwärmten Zimmern. Nothwendig sei auch eine luftdurchlässige den Körper nirgends beengende Kleidung und das Vermeiden von Federbetten, sowie eine tägliche Hautpflege. Ein Hauptaugenmerk ist auf die Ernährung zu richten. Nicht viele stickstoffhaltige Nahrungsmittel wie Fleisch und Eier sondern Nährsalz haltige Speisen wie grüne Gemüse, vor allem Obst, ferner leichte Mehlspeisen sollen die Hauptnahrung der Kinder bilden, dazu Milch, Kakao, Fruchtsäfte, nicht aber Bohnenkaffee oder gar Bier und Wein als Getränke gereicht werden. Wichtig ist auch für die Gesundheit des Kindes neben der Bewegung die Ruhe, die unter 6 Jahren mindestens 12, später 10 Stunden betragen muß. — An einen so behandelten Organismus finden Krankheiten kräftigsten Widerstand, er hat die Fähigkeit, die schädlichen Keime zu vernichten, während schwächliche widerstandsunfähige Individuen durch den Mangel dieser Fähigkeiten zur Erkrankung disponirt sind. Die besten Schutzwaffen dagegen sind gesunde Schleimhäute, und das Athmen durch die Nase, die Verdauungssäfte und vor Allem gesundes Blut. Die in letzterem enthaltenen weißen Blutkörperchen zerstören die eindringenden Krankheitserreger; sind diese zu zahlreich, so tritt Fieber ein, d. h. das Bestreben und die Fähigkeit des Organismus, durch beschleunigten Blutkreislauf eine Vermehrung der weißen Blutkörperchen zu erzielen. Dieser Vorgang darf nicht durch Medikamente unterdrückt werden, sondern ist durch Waschungen, Packungen, Bäder u. s. w. zu erleichtern. Die Rednerin gab darauf im zweiten Theil ihres Vortrages das Krankheitsbild von Masern, Scharlach, Diphteritis und Keuchhusten und die Grundzüge für die Heilbehandlung derselben, warnte eindringlich vor der sogenannten guten Pflege der kleinen Rekonvaleszenten durch schwerverdauliche, besonders Fleischspeisen und empfahl für die erste Zeit nur Fruchtsaft, Obst und Haferschleim, damit dem geschwächten Verdauungsapparat keine zu große Arbeit aufgebürdet würde, die er nicht leisten könne. Bei allen Infektionskrankheiten, besonders Diphterie ist eine sehr gewissenhafte Desinfizirung aller mit dem Kranken in Berührung gewesener Gegenstände des Krankenzimmers u. s. w. erforderlich. Bei Keuchhusten habe sich der sogenannte Dr. Naegeli'sche Handgriff sehr bewährt, bei welchem mit der linken Hand des Erwachsenen die Stirn des Kindes nach hinten gebogen, der Unterkiefer, indem man den Daumen der rechten Hand hinter die vorderen unteren Schneidezähne legt, nach vorne gezogen wird, wodurch sich die quälenden Krampfhustenanfälle leicht beseitigen ließen. Reicher Beifall und eine kurze Diskussion folgten dem überaus klaren, anregenden Vortrage.

*** Fischzug.** Morgen finden in Heubude in dem großen Landsee des Herrn H. Manteuffel mehrere große Fischzüge statt. Bei dem großen Interesse, das diese Fischzüge in den Vorjahren immer gefunden haben, wollen wir an dieser Stelle noch einmal besonders darauf hinweisen.

*** Vertretung.** Der Kreisphysikus Herr Dr. Steger ist erkrankt. Seine dienstliche Vertretung, welche längere Zeit wird dauern müssen, ist dem Kreisphysikus Herrn Dr. Eschricht hierselbst übertragen.

*** Personalveränderungen bei der Militär-Verwaltung.** Belitzky, Intend.-Sekretär von der Intend. des 17. Armeekorps, ist zum 1. April 1901 zu der Intendantur der 2. Division versetzt.

*** Grundbesitzveränderungen.** Durch Verkauf: Brodbänkengasse 25 von der Frau Fanny Berlowitz geb. Finkelstein an den Kaufmann Julius Bergholb für 55000 Mk. Olivaerstraße 13 und Neufahrwasser Blatt 201 von den Fleischermeister Otto Leimert'schen Eheleuten an die Restaurateur Milinski'schen Eheleute für 46000 Mk., wovon 4000 Mk. auf Inventar gerechnet sind. Marienstraße 7 (Langfuhr) von dem Kaufmann Pulvermacher an den Orgelbauer Julius Witt für 40000 Mk. Kleine Hosennähergasse 3 von den Schneidermeister Freiwald'schen Eheleuten an die Maurer Damerau'schen Eheleute in Oura für 16500 Mk. Langgarten 12 von der Wittwe Amalie Papke geb. Schütz an die Restaurateur Robert Riegel'schen Eheleute für 95000 Mk., wovon 8000 Mk. auf Inventar gerechnet sind. Tischlergasse 40 von den Tischlermeister Wischnewski'schen Eheleuten an die Maurer Kaschner'schen Eheleute für 19250 Mk.

*** Eisbericht vom 23. Januar.** Memel: Bis zur halben Schmelz eisfrei. Brüsterort: eisfrei. Pillau: Hafen zusammengeschobenes Eis, Seetief eisfrei. Frisches Haff bis Elbing starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Neufahrwasser bis Danzig: See und Hafen eisfrei, Weichsel zusammengeschobenes Eis. Hela unter Land zusammengeschobenes Eis, See eisfrei. Kolbergermünde: eisfrei. Swinemünde: See und Hafen eisfrei, Innenhafen starke Eisdecke. Stettiner Haff bis Stettin: Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Fahrzeuge sind bei herrschendem Weststurm starken Eispressungen ausgesetzt. Greifswalder Oie: eisfrei. Thießow östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: See eisfrei. Greifswalder Bodden starke Eisdecke und starkes zusammengeschobenes Eis mit offenen Stellen. Wittower Forsthaus Fahrwasser: See, Libben und Rassower Strom offene Stellen. Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Gellen und Vierendahlrinne eisfrei, Bodden dichte starke Eismassen mit offenen Stellen. Dasserort: Eisfrei. Warnemünde bis Rostock: Hafen und Warnow dünne Eisdecke. Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Fahrwasser nach Wismar: Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Travemünde bis Lübeck: See und Hafen eisfrei. Schifffahrt unbehindert. Kieler Föhrde: Eisfrei. Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel: Strichweise Treibeis. Schifffahrt für hölzerne Schiffe geschlossen. Schleppzugfahrt für eiserne Fahrzeuge mit schweren Schleppern gestattet. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Starke Eisdecke. Schifffahrt geschlossen. Schleimünde bis Schleswig: Schleimünde bis Kappeln eisfrei, Kappeln bis Schleswig Schifffahrt mit Eisbrecherhilfe möglich. Flensburger Außenföhrde: Eisfrei. Flensburger Innenföhrde: Eisfrei. Alsensund und Kleiner Belt: Eisfrei. Haderslebener Föhrde Schifffahrt geschlossen. Ostsee westlicher Theil: Eisfrei.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer I.

Körperverletzung mit nachfolgendem Tode.

Ein Akt bestialischer Rohheit fand gestern vor der Strafkammer seine Sühne. Auf der Anklagebank erschienen die sämmtlich noch nicht 18 Jahre alten Arbeiter Karl Palikowski, August Malinowski, August Johr und Gottlieb Loettker, alle vier aus Woifitz. Nur ihrem jugendlichen Alter ist es zuzuschreiben, daß die vier Burschen nicht vor dem Schwurgericht standen. Am Sonntag, den 28. Oktober v. J., wurde einem Fleischermeister, der in einem Gasthause in Woifitz eingekehrt war, Pferd und Wagen gestohlen und er schickte zwei seiner Gesellen, den 40 Jahre alten Johann Lietzau und einen gewissen Rahn, auf die Suche nach dem abhanden gekommenen Fuhrwerke aus. Unterwegs geriethen diese beiden mit den 4 Angeklagten, die sich im Dorfe herumtrieben und von denen Palikowski ein besonders gefürchteter Mensch ist, in Streit, der gleich in Thätlichkeiten ausartete. Die 4 Rowdies hatten sich schon mit entsprechenden Waffen versehen. P. führte ein zweizolliges eisernes Pumpenrohr mit sich, mit dem schlug er Lietzau über den Kopf, so daß dieser gleich zu Boden stürzte, die anderen drei hieben mit dicken Knüppeln auf L. und R. ein, diesem gelang es noch zu entkommen. Die 4 Rowdies entfernten sich dann und ließen Lietzau in seinem hilflosen Zustande auf der Straße liegen. Als er später aufgefunden wurde, war er bereits todt. Bei der gestrigen Gerichtsverhandlung, der Herr Dr. med. Berg von hier als Sachverständiger beiwohnte, lagen die gefährlichen Werkzeuge sowie der Schädel des Lietzau vor. Es wurde festgestellt, daß Palikowski der Hauptthäter gewesen ist. P., der schon im vorigen Monat zu 8 Monaten Gefängniß wegen Körperverletzung verurtheilt ist, wurde zu insgesammt 6 Jahren Gefängniß, August Malinowski zu 8 Monaten Gefängniß, Johr und Loettker zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Provinz.

o **Schwetz**, 22. Jan. Am letzten Sonntag Nachmittag waren Arbeiter auf dem Gute Buchedk mit Schlempetragen aus der Brennerei beschäftigt. Hierbei kam es zwischen einem älteren Arbeiter, Rytlewski und einem jüngeren, Wiblink zu Zwistigkeiten. Letzterer lief in den Stall, holte eine Mistgabel und ging damit auf den Rytlewski los, um ihn zu erstechen. Rytlewski griff in der Nothwehr nach seiner Trage und versetzte damit dem W. einen Hieb in die Schläfe, so daß dieser sofort todt zusammenbrach. Rytlewski stellte sich freiwillig dem hiesigen Gericht; eine Kommission war bereits gestern behufs Sektion der Leiche an Ort und Stelle.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 23. Januar. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 897 Rinder, 1573 Kälber, 2035 Schafe, 8633 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 00–00; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00–00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00–00; d. gering genährte jeden Alters 00–00. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 00–00; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00–00; c. gering genährte 45–48. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 00–00; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00–00; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 43–48; e. gering genährte Kühe und Färsen 38–42.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72–75; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 58–63; c. geringe Saugkälber 48–52; d. ältere gering genährte (Fresser) 32–40.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58–61; b. ältere Masthammel 46—54; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42—45; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00–00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 57–00; b. Käser 00–00; c. fleischige 54—55; d. gering entwickelte 51–53; e. Sauen 51—53.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder. Von den Rindern blieben ungefähr 525 Stück unverkauft.

Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, es wird kaum ausverkauft.

Schafe. Bei den Schafen fand ungefähr die Hälfte des Auftriebes Absatz.

Schweine. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 23. Januar.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Basis 88° Mk. 3,05 Geld incl. Sack Transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags: Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Januar Mk. 9.20, Februar Mk. 9,20, März Mk. 9,27½, April Mk. 9,35, Mai Mk. 9,40. Gem. Melis I Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: Januar Mk. 9.15, Februar Mk. 9,25, März Mk. 9,30, April Mk. 9,35, Mai Mk. 9,42½.

Danziger Produkten-Börse

Bericht von H. v. Morstein. 22. Januar.

Wetter: stürmisch. Temperatur Plus 5 R. Wind: N.

Weizen unverändert bei guter Kauflust. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 768 Gr. Mk. 142, rothbunt bezogen 734 Gr. Mk 141, hellbunt 758 Gr. Mk. 148, hochbunt leicht bezogen 769 Gr. Mk. 147, hochbunt 788 Gr. Mk. 149, fein hochbunt glasig 785 Gr. Mk. 151, weiß 766 Gr. Mk. 150, 766 Gr. Mk. 152, 777 und 788 Gr. Mk. 153, 772 Gr. Mk. 153½, fein weiß 783 und 793 Gr. Mk. 154½, 810 Gr. Mk. 155, 761, 766 und 772 Gr. Mk. 155½, roth 777 Gr. Mk. 148, besetzt 758 Gr. Mk. 144, streng roth 788 Gr. Mk. 148 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 741 und 744 Gr. Mk. 124, 714 Gr. Mk. 125, 744 Gr. Roggenweizen Mk. 124. Alles per 714 Gr per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 621 Gr. Mk. 121½ per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 124½, 125, 126, 127½, 128, mit Geruch Mk. 123 per Tonne bezahlt.

Linsen russische zum Transit große besetzt Mk. 120, große verregnet Mk. 110 per Tonne gehandelt.

Kleesaaten roth Mk. 53, 54 per 50 Kilo bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,32½, feine Mk. 3,85, 3,95 per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche

	22.	23.		22.	23.
Weizen Jan.	—.—	—.—	Mais amerik.		
„ Mai	158.—	157.25	Mixed loco,		
„ Juli	160.—	—.—	niedrigster	107.50	106.—
			Mais amerik.		
Roggen Jan.	—.—	—.—	Mixed loco,		
„ Mai	141.75	141.50	höchster	106 25	106 —
„ Juli	142.—	—.—	Rüböl Jan.	58.50	58 50
			„ Mai	58.50	58.40
Hafer Jan.	—.—	—.—	Spiritus 70er		
„ Mai	136.—	136.—	loco	44.50	44.40

	22.	23.		22.	23.
3½% Reichs-A.	97.10	97.20	Ostpr. Südb.-A.	93 70	93.50
3½% „	97.10	97.20	Franzosen ult.	143.—	143. -
3% „	86.90	87 —	Dtm. Gronau	156.50	155.60
3½% Pr. Consf.	96 75	96.90	Marienb.-		
3½% „	97 10	97.10	Mlw. St.Act.	74.25	74.20
3% „	86 50	86.60	Marienb.-		
3½% Wp. „	94.20	94 20	Mlw St.-Pr.	113.—	—.—
3½% „neul. „	94.20	94.—	Danziger		
3% Westp. „ „	84.—	84.—	Oelm. St.-A.	19.50	19.50
3½% Pommer.			Danziger		
Pfandbr.	94 60	94 80	Oelm. St.-Pr	62.50	62 50
Berl. Hand.Ges.	148.90	149.25	Harpener	171 20	171.50
Darmst.-Bank	131 20	131.30	Laurahütte	194 30	195 75
Danz. Privatb	119.50	120.—	Allg. Elkt.-Ges	211 60	211.—
Deutsche Bank	199.25	200.25	Barz. Papierf.	210.—	212.—
Disc.-Com.	178 40	178.90	Gr.Brl.Str.-B.	212 —	212 25
Dresden. Bank	145 50	145.75	Oest. Noten neu	84.95	85.—
Oest. Cred. ult.	208 40	209	Russ. Noten	216.17	216.15
5% Jtl. Rent.	95 25	95.60	London kurz	20 43	—.—
Ital. 3% gar.			London lang	20 245	—.—
Eisenb.-Obl.	57.80	58.—	Petersbg. kurz	215 65	—.—
4% Oest. Gldr.	99.70	99.75	Petersbg. lang	213 20	—.—
4% Rumän. 94.			Nordd.Cred.-A.	115.60	115.50
Goldrente.	74 80	—.—	Ostdeutsche Bk.	114.60	115.—
4% Ung. „	98.30	98 30	4½% Chin.Anl.	81.25	81.60
1880er Russen	—.—	99.25	North. Pacific-		
4% Russ. inn 94.	96.15	—.—	Pref. shares	85.40	86.50
Trk. Adm.-Anl.	99.25	99.25	Kanad.-Pac.-A.	86.50	86 75
Anatol. 2. Serie	96 80	97.—	Privatdiscont	3½%	3½%

Tendenz. Auch heute bewirkte Deckungsbedürfniß zum bevorstehenden Ultimo erhöhte Nachfrage in Banken und Montanwerthen. Dazu wirkten gestrige bessere Schlußkurse aus London und höheres Newyork mit. Der Fondsmarkt in Italienern und Chinesen fest. Von Bahnen schweizerische und italienische besser, sonstige unverändert, amerikanische fest, Transvaal auf weitere spekulative Käufe anziehend. Im späteren Verlaufe auf den heutigen Ausfall der Börse in London still, doch zumeist behauptet.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 23. Januar.

Nordamerika ist bereits wieder erheblich ermattet, was hier der ohnehin sehr geringen Geschäftsthätigkeit weiteren Abbruch gethan hat. Weizen hat gestrige mäßige Preisbesserung wieder aufgegeben und für Roggen konnte man im Lieferungshandel ohne kleinen Nachlaß im Preise keine Käufer finden. Hafer erlangte bei nur wenig mehr hervortretender Nachfrage feste Haltung. Rüböl war still. Man hat 70er Spiritus loco ohne Faß zum Preise von Mk. 44,40 heute erlassen. Der Umsatz war sehr schwach, umgesetzt sind 8000.

Standesamt vom 23. Januar.

Geburten. Nähmaschinenreisender Eduard Marquardt, T. — Schiffbauer Conrad Rossius, S. — Werftarbeiter Gustav Gröning, T. — Magazin-Aufseher beim Königlichen Proviantamt Carl Kiy, T. — Briefträger Carl Moczynski, T. — Kaufmann Max Gronau, 2 S. — Schuhmachergeselle August Stobbe, T. — Steuermann Julius Carl Herrmann Beese, T. — Agent Franz Lekies, S. — Straßenbahnwagenführer Friedrich Willuhn, S. — Kutscher Johann Ehlert, T. — Arbeiter Heinrich Pinkowski, S. — Briefträger Otto Gehrke, S. — Arbeiter Johannes Aloysius Majewski, T. — Schmiedegeselle Maximilian Morawski, T. — Maurergeselle Karl Dobronski, S. — Schmiedegeselle Anton Bartkowski, T. — Unehelich 1 S.

Aufgebote. Arbeiter Johann Karl Wronski, hier, und Elisabeth Anna Brotzki zu Emaus. — Vize-Wachtmeister und Zahlmeister-Aspirant im Feldart.-Regt. Nr. 72 Karl Eugen Bernhagen und Gertrud Anna Clara Bergien. — Bürstenfabrikant Hermann Gottbilf Reinhold Meyer und Auguste Emma Lilling. — Werftarbeiter Gustav August Stengel und Catharina Helene Gertrud Hintz. — Töpfergeselle George Hugo Gustav Sommer und Johanna Friedricke Starost. — Schneidergeselle Friedrich August Spill und Anna Marie Kresin. — Bureauvorsteher Gustav Adolf Fefter und Bertha Ida Schmidt. — Arbeiter Otto Paul Rueck und Maria Kunz. Sämmtlich hier. — Fleischermeister Ferdinand Radau und Anna Juliana Splieth, beide zu Frauenburg. — Kaufmann Franz Wilhelm Schmidt hier und Elsa Martha Marie Thiele, beide zu Bromberg. — Kaufmann Max Pulvermacher hier und Henriette Helene Crohn zu Charlottenburg. — Arbeiter Franz Joseph Grubba und Catharina Barbara Wrobel, beide zu Sampohl. — Arbeiter Josef Chabowski und Franziska Kahlau geb. Sla, beide zu Czerk.

Todesfälle. Privatiere Emilie Angelika Quesner, 73 J. 8 M. — T. des Instrumentenmachers Friedrich Riff, 4 W. — Frau Dorothea Auguste Sachs geb. Hoeltkis, 30 J. 5 M. — S. des Kaufmanns Hermann Walzer, todtgeb. — Wittwe Wilhelmine Henriette Bornell geb. Kochanowski, fast 82 J. — Wittwe Franziska Jarisch geb. Reibel, 68 J. 3 M. — S. des Besitzers Gerhard Rexin, 1 J. — S. des Schuhmachergesellen August Wallat, 1 J. 7 M. — Sanitätssoldat der 8 Kompagnie Fußartillerie-Regiments von Hindersin Heinrich Rudolf Gottlieb Dehnke, 20 J. — S. des Nieters Carl Kewitsch, 3 Tage. — Feuerwehrmann Hermann Otto Müller, 28 J. — Unehelich: 2 T.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Zum Ableben der Königin Viktoria.

Berlin, 23. Jan. (W. T.-B.) Der königliche Hof legt für die Königin von England vier Wochen Trauer an.

Cowes, 23. Jan. (W. T.-B.) Der König und der Herzog von York werden heute Abend in Osborne zurückerwartet.

London, 23. Jan. (W. T.-B.) Als die königliche Familie zum letzten Mal an das Sterbelager gerufen wurde und die Königin für kurze Zeit das Bewußtsein weidererlangte, konnte sie ihre Freude über die Anwesenheit ihrer Kinder äußern und ihrer besonderen Dankbarkeit für das Kommen Kaiser Wilhelms Ausdruck geben. Der Kaiser wird voraussichtlich noch einige Tage hier bleiben.

Deutsche Kriegsschiffe nach England.

V. **Kiel**, 23. Jan. (Privat-Tel.) Die Abfahrt der „Hohenzollern" und der „Nymphe" zum achttägigen Aufenthalt in England erfolgt heute Abend. Da die schnelle Seeklarstellung des Depeschenboots „Sleipner" sich als unausführbar gezeigt hat, so tritt an dessen Stelle das Torpedoboot „S 94" oder „D" 10

Aerztliche Versuche an Kranken.

J. **Berlin**, 23. Jan. (Privat-Tel.) Außer dem bekannten Erlaß über die Einschränkung der ärztlichen Versuche an Kranken hat der Kultusminister eine Verfügung erlassen, wonach Vorrichtungen zu treffen sind, daß an amtlichen Stellen eine regelmäßige Durchsicht der medizinischen Litteratur stattfindet, damit rechtzeitig auf ungehörige Versuche an Menschen und Thieren aufmerksam gemacht und eingeschritten werden kann.

B. **Berlin**, 23 Jan. (Privat-Tel.) Die Verletzungen des Kapitänleutnants Funke, bisher erster Offizier auf dem Küstenpanzer „Hagen" in Danzig, erweisen sich als weniger gefährlich, als die ersten Meldungen besagen.

London, 23. Jan. (W. T.-B.) Wie der „Standard" aus Tientsin meldet, räumten die russischen Truppen am Sonntag Tientsin, wurden jedoch plötzlich zurückberufen.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil Albin Michael.
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Extra-Beilage.

☞ Die Firma **Joh. Busenitz Nachfl.**, G. m. b. H., Danzig, Hundegasse 311 und Hopfengasse 104, hat der Gesammtauflage dieser Nummer einen Prospekt beifügen lassen, betreffend (2248

☞ **Kohlen.** ☜

Wir machen auf diese Beilage hiermit aufmerksam.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Mittwoch, den 23. Januar 1901, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout A.
Novität. Zum 3. Male. Novität.

Johannisfeuer.

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann.
Regie: Fritz Jaenicke.

Personen:

Vogelreuter, Gutsbesitzer	Heinrich Marlow
Seine Frau	Marie Widemann
Trude, beider Tochter	Emmy Cabano
Georg von Hartwig, Baumeister, Vogelreuters Neffe	Alexander Eckert
Marikke, genannt Heimchen, Pflegetochter im Vogelreuterschen Hause	Diana Dietrich
Die Weßkalnene	Fil. Staudinger
Haffke, Hilfsprediger	Alfred Meyer
Plötz, Inspektor	Gustav Pickert
Die Mamsell	Laura Gerwink
Eine Dienstmagd	Ida Calliano

Zeit der Handlung: Ende der achtziger Jahre.
Ort der Handlung: Das in Preußisch-Littauen gelegene Gut Vogelreuters.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende nach 10½ Uhr.

Spielplan:
Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. **Der Troubadour.** Oper.
Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Novität. **Der Hochzeitstag.** Schwank. Vorher: **Die Dienstboten.** Lustspiel.
Sonnabend Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz.
Sonnabend Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. **Vom Kurhut zur Kaiserkrone.** Festspiel. Hierauf: **Prinz Friedrich von Homburg.** Schauspiel.
In Vorbereitung. Novität: **Die versunkene Glocke.** Musikdrama.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer **Hugo Meyer.**

12 Attraktionen allerersten Ranges.

Americain Troubadours
(3 Damen) Original-Neger-Sextett (3 Herren).
Bros. Monterey, Bravour-Reckturner. **4 Soeurs Emilia,** Instrumentalistinnen.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.
Sonnabend, den 2. Februar: 4. Elite-Maskenball.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

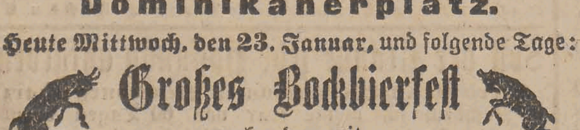
Donnerstag, den 24. Januar 1901:
17. populäres Symphonie-Konzert
der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. v. Hindersin (Pom. Nr. 2) unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **C. Theil.**
U. A.: Ouverture z. Op. „Der Bärenhäuter" v. Siegfried Wagner, 2. ung Rhapsodie v. Liszt, F-dur-Romanze für Violine v. Beethoven, (Herr Konzertmeister **Wernicke**), Symphonie Nr. 1 in Es-dur v. Haydn 2c.
Anfang 7½ Uhr. Entree 40 ₰, Logen 60 ₰
Vorverkauf Saal 30 ₰, Logen 50 ₰ in der Musikalienhandlung von **H. Lau,** Langgasse 71. (2517
Otto Zerbe.

Wintergarten

Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.
Jeden Donnerstag:
Grosses Kaffee-Konzert.
Anfang 3 Uhr. Entree frei.
Carl Fr. Rabowsky.

Restaurant ## Hotel de Stolp **Konzertsaal**

Dominikanerplatz.
Heute Mittwoch, den 23. Januar, und folgende Tage:



Großes Bockbierfest
verbunden mit
Doppel-Konzert,
ausgeführt von der
Tyroler Sänger-, Jodler- u. Schuhplattler-Truppe „Zurlinden" in Nationaltracht
und
Militär-Konzert.
Entree frei. Anfang 7 Uhr.
M. Nitschl.

Elysium-Bierhallen,

Erster Stettiner 4/10 Liter-Bier-Ausschank,
Hundegasse Nr. 108.
4/10 Liter 10 Pfennig.
Die Gewinner vom ersten großen Preisrathen können sich noch ihre Gewinne bis zum 1. Februar abholen. Nächstes Gratis-Preisrathen vom 1. bis 15. Februar. Der Wirth.

APOLLO.

Jeden Abend: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle.
Morgen Donnerstag: **Fischfest.**
Gratis-Verloosung von Fischen aller Art.
Sonnabend, den 26. d. Mts.:
II. öffentlich. Familien-Maskenball.

Restaurant A. Maletzki,

Jopengasse 32.
Donnerstag, den 24. d. Mts., auf allgemeinen Wunsch:
Zweites großes Wurstessen und Anstich von Bockbier
wozu ergebenst einladet
A. Maletzki.

Hotel Englisches Haus.

Morgen Abend:
Wurst-Picknick
(Eigenes Fabrikat.)
Spezial-Ausschank Pilsner Urquell.
Heute eine neue Sendung eingetroffen.
2523) *Gustav Zelz.*

Krahn's Restaurant „Zum Franziskaner",

Milchkannengasse 16.
4/10 Liter helles Lagerbier 10 Pfg.
Warme Küche bis 2 Uhr Nachts.
ff. Eisbein mit Sauerkohl à Portion 40 Pfg.,
Wiener Würstchen à Paar 20 Pfg. (2442
Königsberger Rinderfleck 30 Pfg.

Restaurant „Zur Markthalle",

Junkergasse Nr. 3.
Täglich: Grosses Frei-Konzert und Gesangsvorträge
der Damen-Kapelle „Fidelitas".
Anfang 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr,
Sonnabend u. Sonntag von 11½ Uhr: **Matinée.**
(2186 **D. Elfert.**

Verein Frauenwohl.

Unterhaltungs-Abend

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord
Montag, den 28. Januar, Abends 7 Uhr.
Billete gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 25 ₰, für Gäste 75 ₰ im Bureau, Ziegengasse 5, 1. (2401

D. Franck, Konsistorialrath a. D.
Vorträge.
Der auf den 24. d. Mts. angesetzte Vortrag fällt aus.
Der nächste Vortrag wird bekannt gemacht. (2504

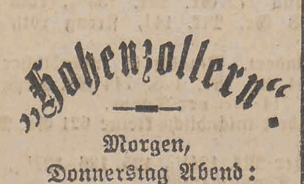
„Hohenzollern"

Café, Restaurant, Weinstube,
Langenmarkt 11.
Frühstückskarte — Abendkarte — Mittagstisch (Abonnement 1 Mark)
Königsberger, Münchener und Pilsener Bier.
Kerkau-Billard
Gesellschaftssaal
19297) **Eduard Hesse.**

Der große Saal Schüsseldamm 42 ist noch zur Feier des Kaisers Geburtstag zu vergeben. Hochachtungsvoll
E. Bromberger.

Café Böhlke,

Halbe Allee.
Morgen sow. jeden folgenden Donnerstag von 3—7 Uhr im großen Saale (2245
Kaffee-Frei-Konzert



„Hohenzollern".

Morgen,
Donnerstag Abend:
Frische Wurst
Dortmunder Bier.
2527) **Ed. Hesse.**

Vereine



Ruderklub „Victoria"
General-versammlung
Freitag, 25. Januar 1901
im Café Hohenzollern.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Besprechung über den Verbandstag in Elbing.
4. Diverses. (2342
Der Vorstand.

Hotel Werminghoff-Zoppot

Donnerstag, 24. Januar 1901:
V. populäres
Symphonie-Konzert
der
Grenadier-Kapelle
(Direkt. H. Wilke.)
Programm: (2519
7. Symphonie von Beethoven 2c.



Ornithologischer Verein

Danzig.
Donnerstag, den 24. Januar:
Sitzung
im „Luftdichten" Hundegasse.
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag über den nordischen Tannenhäher mit Demonstrationen.
3. Gratisverloosung.
4. Diverses. (2511
Der Vorstand.

Café Lindenhof

Große Allee 20.
Telephon 911. Telephon 911.
Rübezahl-Punsch,
vorzüglich. Bockbier.
Sonnabend 26. Januar cr.
Bockbier-Fest.
Empfehle geschlossenen Gesellschaften, Vereinen div. Zimmer mit Instrument.
Gust. Milenz.

Neue Sendung Kulmbacher Rizzi-Bräu

in Anstich genommen (2430
Stehbierhalle Deutsches Haus
Geschäftsführer Wagner.

Empfehle die
Lokalitäten der Maurergesellen-Herberge
2 Säle, für Vereine u. Private zu jeder Festlichkeit.
W. Ragge.

Israelitische Sterbekasse zu Danzig.

General-Versammlung.

Donnerstag, den 24. Januar cr., Abends 8 Uhr,
im Kaiserhof, Heilige Geistgasse 43.
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahres- und Kassenberichts pro 1900.
2. Bericht der Revisoren pro 1899.
3. Neuwahl des Vorstandes. (1916
4. Wahl von 3 Revisoren pro 1900.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Wie sollen Scheunen gebaut werden?

Diese landwirthschaftliche Kreise interessirende Broschüre von **Ernst Hildebrandt** steht kostenlos und portofrei zur Verfügung. (2540
Holz- und Bau-Industrie Ernst Hildebrandt A.-G.,
Maldeuten Ostpr.

Vorzüglichen hiesigen Sauerkohl à Pfund 6 ₰ empfiehlt
M. J. Zander, (7744b
Breitgasse Nr. 71.

Hübsche Masken-Kostüme
sind billig zu verleihen Hundegasse 126, 3 Treppen.

Westpreußischer Geschichtsverein.

Sitzung
Mittwoch, den 30. Januar 1901, Abends 7 Uhr,
in der Aula des Städtischen Gymnasiums.
Vortrag des Herrn Pfarrer Freytag
aus Gr. Schliewitz:
„Aus der älteren Geschichte des Archidiakonats Pommerellen".
Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen. (2513
Der Vorstand.

Oeffentliche Gewerk-Vereins-Versammlung

Freitag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr,
im Saale des Bildungsvereins, Hintergasse 16.
Tagesordnung:
1. Wie stellen sich die Arbeiter zu den Handelsverträgen und zum Zolltarif?
Referent Herr **Dr. Fehrmann.**
2. Diskussion.
Zu dieser Versammlung ladet freundlichst ein und bittet um zahlreiche Betheiligung
Der Ortsverbandsausschuß.

Pianos Flügel Harmoniums.

Größte Auswahl.
Leichte Zahlungsweise.
O. Heinrichsdorff,
2230) Poggenpfuhl 76.

J. & H. Kamrath

Inh. J. Schmidt,
Jopengasse 27,
empfiehlt sein Lager von
engl. und schles. Kohlen
in allen Sortirungen, sowie
Briketts, Torf und Holz
zu billigsten Tagespreisen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.

כשר **Sehr fette Gänse**
zu haben
B. Studinski, 4. Damm No. 5.

Danziger Privat-Aktien-Bank, Danzig.

Gegründet 1856.
Aktienkapital 6 Millionen Mk., Reserven ca. 1¾ Millionen Mk.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen vom Einzahlungstage ab für (19724
Baar-Einlagen,

ohne Kündigung	3½%
bei 1 monatlicher Kündigung	4%
„ 3 „ „	4½%

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.
Beleihung von Werthpapieren.
Provisionsfreie Einlösung von Coupons u. gekündigten Effekten.
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserm Gewölbe unter Verschluss des Miethers zum Preise von Mk. 10,— bis Mk. 20,—.
Kassenstunden 9—3 Uhr.

Möbelfabrik und Magazin

von (2518
A. F. Sohr,
Große Gerbergasse 11/12.
Komplette Brautausstattungen.
Großes Lager in Stoffen, Gardinen, Stores u. Teppichen.

Dill- u. Senfgurken,
Preißelbeeren, eingekochte Blauberen und Kirschen, hiesigen Sauerkohl, feine Obstmarmelade, Ia. türk. Pflaumenkreide à Pfd. 25 ₰ empfiehlt (7519b
Albert Meck,
Heilige Geistgasse Nr. 19.

Einen Posten
weisse Kocherbsen,
Viktoria und kleine deutsche, vorzüglich kochend, empfiehlt
R. Morscheck Nchf,
Gutenherberge. (7740b

Frankfurt/M. Marseille Paris London Toulon Berlin Brüssel Leipzig Bordeaux Neapel
preisgekrönt auf allen Weltausstellungen ist nur Monhaupt's Original-
Citronensaftkur
mit **Monhaupt's Citromon** (gesetzlich geschützt),
radical und sicher wirkend gegen: Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hautunreinigkeiten und Blutandrang.
Man verlange Broschüre mit Gebrauchsvorschriften und Kurplan umsonst und postfrei.
Fabrik sanitärer Specialitäten **P. Monhaupt,** Berlin, Schönhauser Allee 177. G 1
1222

Spezial-Zigarette Baron von Wrangel Nr. 36.

Aus edelsten, türkischen Tabaken hergestellte Zigarette, mild u. aromatisch, halte ich Liebhabern einer guten Qualitäts-Zigarette angelegentlichst empfohlen.
Die Zigarette wird mit und ohne Mundstück in verschiedenen Packungen hergestellt, und ist in vielen hiesigen und auswärtigen Zigarrengeschäften erhältlich.
Telephon Nr. 945. **Zigarettenfabrik Stambul** Telephon Nr. 945.
J. Borg, (15403
Danzig, Matzkauschegasse Nr. 5.

Konkurswaaren-Ausverkauf

Altstädtischen Graben 77.
Das aus dem **Förster'schen** Konkurse herrührende
Gold- und Silberwaarenlager
muß diesen Monat geräumt sein. Es werden Taschenuhren, Ringe, Broches, Ohrgehänge, Armbänder, Uhrketten, Wanduhren 2c. zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. (7871b
A. Sommerfeld,
Langfuhr, Kleinhammerweg 11.
Wiederverkäufer werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Die Arbeiterwohnungsfrage in der Stadtverordneten-Versammlung.

Unter der gesammten Problemenkette, die man gewöhnlich mit dem Namen „soziale Frage" belegt, giebt es wohl kein einziges Glied, der man eine solche Bedeutung beizumessen hat, wie gerade der Wohnungsfrage. Eine reinliche, gesunde, genügend geräumige Wohnung ist eine der wesentlichsten Vorbedingungen für das Gedeihen der einzelnen Glieder des Volkes. Wo in dumpfen Räumen die Keime zu schweren Krankheiten sich lagern, wo in überfüllten Stuben Licht und Luft nur spärlich für die Bewohner vorhanden ist, da muß ein Geschlecht heranwachsen, welches im Kampf des Lebens nur ungenügend zu bestehen vermag. Vereine und einzelne Menschenfreunde — wir erinnern hier nur an den verdienstvollen Veranlasser der Abegg-Stiftung und an die Männer, die sein Werk fortsetzen — wetteifern allerorten in dem Bestreben, das Wohnungselend in den unteren Schichten der Bürger, Handwerker und kleineren Beamten wenigstens einigermaßen zu mildern. Aber der Umfang dieses sozialen Uebelstandes ist ein so unermeßlicher, daß trotz aller Bemühungen eine wirklich merkliche, eine wirklich spürbare allgemeine Verminderung des Elends, das bei uns in Danzig geradezu erschreckend ist, noch immer nicht konstatirt werden kann, da daß die Wohnungsverhältnisse mit der und in Folge des Wachsthums der Bevölkerung immer bedenklichere Formen annehmen. Nicht nur Reich und Staat haben die Pflicht, der Wohnungsfrage umfangreiches Interesse zu widmen, auch an die städtischen Verwaltungen tritt mit nicht minderer Dringlichkeit die Aufgabe heran, auf ihrem kommunalen Gebiet praktische Sozialpolitik zu treiben. Je länger sich die überall in Betracht kommenden Faktoren der Erfüllung einer derartigen sozialpolitischen Pflicht entziehen, eine um so schwerere Verantwortung laden sie auf sich. Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, welches aber mehr als alle Worte beweist, wie sich die maßgebenden Stellen der ihnen obliegenden Pflicht wohl bewußt sind, daß gestern zu derselben Zeit, als in einer stundenlangen Debatte in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung die Wohnungsfrage zur Berathung stand, sie auch im preußischen Abgeordnetenhaus gestreift wurde, während ihrer Erörterung die heutige Sitzung des deutschen Reichstages gewidmet ist.

In Danzig scheint man entschlossen zu sein, mit dem bisherigen System des Redens zu brechen und energisch die Sache in Angriff zu nehmen. Eine zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission, welche Maßnahmen zur Besserung der hiesigen Wohnungsverhältnisse vorschlagen sollte, hat in außerordentlich mühevoller und ausführlicher Weise ihres Amtes gewaltet und das Resultat ihrer Arbeit in drei Leitsätzen zusammengefaßt, welche zunächst eine eigene Bauthätigkeit der Stadt in Bezug auf die Wohnungen der eigenen Arbeiter und geringer besoldeten Beamten empfehlen, während der [illegible] in weiterem Umfange durch die Stadt, so lange nicht offenkundige Nothstände vorliegen, zu verwerfen sei. In Bezug auf Unterstützung der Bauthätigkeit privater und gemeinnütziger Gesellschaften seitens der Stadt auf streng wirthschaftlicher Grundlage vorzuziehen. Einer Leistung der Stadt müsse auch eine Gegenleistung des Unternehmens gegenüberstehen. Endlich ist zu prüfen, ob nicht durch angemessene baupolizeiliche Bestimmungen der Bau von kleinen Häusern in bestimmten Stadttheilen erleichtert werden könne.

Ein außerordentlich sachgemäßes und von warmer Liebe zu dem behandelten Gegenstand getragenes Referat über die Arbeiten der Wohnungskommission erstattete Stadtv. **Hardtmann**. Er schilderte an der Hand umfassenden statistischen Materials die Wohnungsverhältnisse, die außerordentlich bedenklich in sanitärer Hinsicht, bedauerlich in Bezug auf die moralische Wohl unserer Arbeiterschaft seien. Mehr als die Hälfte aller Danziger Wohnungen bestehen aus nur einem Zimmer, theils mit, theils ohne Küche. Zählt man die Wohnungen zu zwei Zimmern zu diesen Wohnräumen hinzu, so ergiebt sich die geradezu traurige Thatsache, daß $^2/_3$ aller Wohnungen aus 1 oder 2 Zimmern bestehen, ein Umstand, der beweist, daß unsere Gemeinde arm ist und daß sie nicht zu denen gehört, die [illegible]. Aber nicht nur die Zahl, auch die Beschaffenheit der Wohnungen [illegible] zu denken, die nach Abhülfe förmlich schreie. Die Pflicht zu helfen, drängt. Hand in Hand mit der Kommune muß die Selbsthülfe vorgehen, um dem Uebel Abhülfe zu schaffen. Unter Zustimmung zu den vorhin skizzirten Leitsätzen empfiehlt der Herr Referent eine Resolution, den Magistrat um Fortsetzung der statistischen Erhebungen zu ersuchen und ihm eine thunlichst baldige Errichtung einer Wohnungs-Inspektion ans Herz zu legen.

Der Wichtigkeit der Sache entsprechend begann nun eine sehr ausgedehnte Debatte; Herr Stadtv. **Gibsone** brachte weiteres reiches Material zu dem Wohnungselend in Danzig herbei, [illegible] Wohnungsnoth größer als in jeder anderen Stadt [illegible]. Stadtv. **Schmidt** ging [illegible] kleinen Miethswohnungen; [illegible] eine Besserung der Verhältnisse würde sich nicht dadurch erzielen lassen, daß man in den Vororten Arbeiterwohnungen [illegible]; man müsse innerhalb der Stadt [illegible] Arbeiterwohnungen [illegible], und dazu sei der Block [illegible] am Jakobsthor. Stadtv. Dr. **Lehmann** wies auf die eminente Gefahr hin, welche schlechte Wohnungen [illegible] unseres Volks haben. „Aus [illegible] Spelunken [illegible] ziehen". Stadtv. **Bauer** stellte sich auf den Standpunkt der Hausbesitzer. [illegible] die bestehenden Verhältnisse nicht so schwarz zu malen, [illegible] Verbesserung müsse [illegible].

In ganz ähnlicher Weise [illegible] Magistrats [illegible] Stellung zu der Frage, [illegible] wie auch zu [illegible] aus deren [illegible] Weg die Leitsätze [illegible] würden. Die [illegible] zwecks Verbesserung [illegible]; ob die Frage der [illegible] jetzt schon zu entscheiden sei, wo es an einer gesetzlichen Grundlage [illegible], sei der Anzweifeln. [illegible] Arbeiterwohnungen [illegible] nicht in der Lage sein. Wohl stehe er auf dem Standpunkt, daß [illegible] gut sei, [illegible] lassen, daß [illegible] Arbeitsstätten insofern, [illegible] der Stadt [illegible] der Stadt [illegible] kann gewiß. Ausführlich [illegible] Herr Oberbürgermeister Delbrück [illegible] Frage des Erbbaurechts, [illegible] man eine [illegible] Besserung der Wohnungsverhältnisse [illegible]. Seiner Ansicht [illegible] er hoffe, daß [illegible] die Linderung [illegible], bezüglich [illegible] erfreulichen Ergebniß führen möge.

Stadtv. **Krupka** [illegible] gekommen, [illegible]. Er schilderte [illegible] wo sicherlich [illegible] Kanalisation in Schidlitz endlich in Angriff genommen würde. Sein Appell an den Magistrat fand eine blitzschnelle Erwiderung durch den Oberbürgermeister. „Wenn sich der Herr Stadtverordnete Krupka orientirt hätte, würde er erfahren haben, daß die Kanalisation in Schidlitz längst in Angriff genommen sei und daß die komunalen Behörden energisch an der Arbeit sind, um in Neufahrwasser dasselbe zu thun. Wenn Herr Krupka meint, daß er die Dinge schneller durchsetzen könne, möge er an seiner Stelle hier oben Platz nehmen." Ein verlegenes Lächeln des Apostrophirten folgte dieser ungewöhnlich scharfen Zurückweisung.

Wir geben weiter unten einen ausführlichen Bericht über den ferneren Verlauf der Debatten, so daß wir uns ein weiteres Eingehen an dieser Stelle ersparen können. Erwähnt sei nur noch der bedauerliche Zwischenfall, den Stadtv. Schmidt insofern hervorrief, als er Gelegenheit nahm, das Wirken des um die Linderung der Wohnungsnoth hier seit mehreren Dezennien unausgesetzt und unermüdlich thätigen Stadtv. Gibsone und die hiesige Abeggstiftung in ungemein schroffer Weise anzugreifen.

* * *

Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneten-Vorsteher **Berenz**; der Magistrat war vertreten durch die Herren: Oberbürgermeister **Delbrück**, Bürgermeister **Trampe**, Stadträthe **Damus**, **Toop**, **Bail**, **Fehlhaber**, **Ackermann**, **Meckbach**, **Mitzlaff**, **Mayer**, **Gronau** und **Penner**.

Nachdem Herr Oberbürgermeister **Delbrück** die von uns bereits mitgetheilte Antwort des Kaisers auf das Huldigungs-Telegramm der städtischen Körperschaften am 18. d. Mts. verlesen hatte, wurde über den dringlichen Antrag, betreffend die Beschlußfassung in der Klagesache des Rentiers Boldt gegen die Stadtverordneten-Versammlung wegen Ungiltigkeit seiner Wahl zum Stadtverordneten, verhandelt. Herr Stadtverordneten-Vorsteher **Berenz** theilt mit, daß der Bezirksausschuß die Stadtverordneten-Versammlung aufgefordert habe, binnen 14 Tagen die Gründe, die zur Ungiltigkeit der Wahl geführt haben, mitzutheilen. Er schlägt vor, die Angelegenheit dem damaligen Referenten Stadtv. **Keruth** zu übergeben. Hiergegen erhebt Stadtv. **Schmidt** Einspruch, da Stadtv. Keruth in dieser Sache Partei sei und doch nur dasjenige vorbringen würde, was er als Referent gegen die Giltigkeit der Wahl vorgetragen habe. Stadtv. **Syring** weist darauf hin, daß man wegen Befangenheit doch nur einen Richter ablehnen könne, dem Vertreter einer Partei, also hier der Majorität der Stadtverordneten-Versammlung, könne man ein besseres Lob garnicht aussprechen, als das, daß er die Interessen seines Auftraggebers auf das Beste wahrnehmen werde. Dann wurde Herr **Keruth** mit großer Majorität zum Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung gewählt.

Es folgte nunmehr

Die Wahl der Mitglieder zu den ständigen Deputationen und Kommissionen pro 1901—2:

Die Versammlung wählte nach den Vorschlägen der Wahlvorbereitungs-Kommission nachstehende Herren in die verschiedenen Deputationen und Kommissionen:

1. Armenamt. (7 Mitglieder): Fischer, Gibsone, Knochenhauer, Schmidt, Schwonder, Siemens und Entz.

2. Bau-Deputation. (16 Mitglieder): Bauer, Breidsprecher, Entz, Fischer, Hardtmann, Herzog, Klawitter, Kownatzky, Krug, Kupferschmidt, Lietsch, Mix, Sanders, Siemens, Topp, Zimmermann.

3. Bibliothek-Kuratorium. (2 Mitglieder): Dr. Giese, Dr. Semon.

4. Feuerlösch- und Straßenreinigungs-Deputation. (9 Mitglieder): Bernicke, Burgmann, Fey, Fischer, Marx, Rabe, Sander, Vollbrecht, Wanfried.

5. Forst- und Grundbesitz-Deputation. (10 Mitglieder): Bauer, Davidsohn, Fey, Fischer, Hardtmann, Lange, Lietsch, Sander, Schmidt, Vollbrecht.

6. Deputation für die städtischen Beleuchtungs-Anlagen. a. Stadtverordnete (8 Mitglieder): Breidsprecher, Davidsohn, Hardtmann, Marx, Mix, Muskate, Simson, Karow. b. Bürgermitglied: Willy Klawitter jun.

7. Kämmerei-Deputation. (12 Mitglieder): Bauer, Bernicke, Breidsprecher, Davidsohn, Gibsone, de Jonge, Klein, Meyer, Muscate, Syring, Vollbrecht, Wieler.

8. Kassen-Kuratorium (6 Mitglieder): Bernicke, Kownatzky, Meyer, Rabe, Schönberg, Wieler.

9. Kommission für die städtischen Kranken-Anstalten nebst Arbeitshaus. a. Stadtverordnete (4 Mitglieder): Karow, Rabe, Richter, Schwonder. b. Bürgermitglieder (3): John Holtz, Kadisch, Rothwanger.

12. Leihamts-Kuratorium. a. Stadtverordnete. (3 Mitglieder): Dr. Herrmann, Krug, Paul Ed Berentz. b. Bürgermitglied (1): M. A. Roggatz, Große Wollwebergasse 12.

13. Militär-Familien-Unterstützungs-Kommission. (12 Mitglieder): Fischer, Fuchs, Habel, Herzog, de Jonge, Krupka, Dr. Lehmann, Dr. Liévin, Rabe, Dr. Semon, Dr. Tornwaldt, Vollbrecht.

14. Markt-Kommission. (Die Wahl dieser Kommission liegt dem Magistrat und dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft ob.)

15. Rechnungs-Abnahme-Kommission. (14 Mitglieder): Berentz, Brunzen, Burgmann, Fuchs, Habel, Hardtmann, Haß, Lange, Dr. Lehmann, Meyer, Richter, Sieg, Schmidt, Wieler.

16. Sanitäts-Kommission. (4 Mitglieder): Breidsprecher, Dr. Liévin, Dr. Semon, Dr. Tornwaldt.

17. Schul-Deputation. (3 Mitglieder). (Wird auf besondern Antrag auf 6 Jahre gewählt).

18. Servis-Deputation. (6 Mitglieder): Bauer, Drahn, Entz, Marx, Sander, Siemens.

19. Schlacht- und Viehhofs-Kuratorium. a. Stadtverordnete (4 Mitglieder): Davidsohn, Illmann, Kownatzki, Zimmermann. b. Bürgermitglied (1): Hybbeneth.

20. Wasserdeputation. a. Stadtverordnete (vier Mitglieder: Herzog, de Jonge, Kupferschmidt, Dr. Liévin. b. Bürgermitglieder (4): H. Brandt, Hybbeneth, Viktor Lietzau, Hermann Teßmer.

21. Wohnungssteuerdeputation. a. Stadtverordnete (13 Mitglieder): Bernicke, Brunzen, Entz, Fischer, Hardtmann, Haß, Illmann, Krug, Krupka, Kupferschmidt, Lietsch, Siemens, Sieg. b. Bürgermitglieder (11): Herm. Döllner, Gamm, Jul. Glinski, Pawlowski, Heinrich Scheffler, Zebrowski (Schidlitz), Virgin jun. (Lastadie), Wiesenberg, Winkelhausen, Höberlein, Monglowski.

22. Lebensrettungskommission. (2 Mitglieder): Dr. Herrmann, Herzog.

23. Kommission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen. (Wird auf besonderen Antrag des Magistrats gewählt.

25. Deputation für die städtischen Anlagen. a. Stadtverordnete (5 Mitglieder): Bauer, Knochenhauer, Lange, Kawalki, Dr. Tornwaldt. b. Bürgermitglieder (2): Carl Domansky in Langfuhr, Fritz Lenz in Schidlitz.

26. Kuratorium der Markthalle. (4 Mitglieder): Klawitter, Kownatzky, Siemens, Schwonder.

Die Versammlung nahm dann Kenntniß von dem Jahresbericht des Bürgervereins zu Neufahrwasser und den Aktenstücken des neunten westpreußischen Städtetages und trat dann in die Berathung des

Kommissionsberichtes in Betreff der Maßnahmen zur Besserung der hiesigen Wohnungsverhältnisse.

Wir haben über diesen Bericht und namentlich über die vom Magistrat in der Subkommission ermittelten statistischen Angaben bereits eingehend berichtet und können uns daher auf die Wiedergabe der Leitsätze, auf welche sich die Kommission geeinigt hatte, beschränken.

1. Die Stadt habe eine eigene Bauthätigkeit beim Bau von Wohnungen in der Regel nur entfaltet, soweit es sich um Wohnungen für ihre eigenen Arbeiter und geringer besoldeten Beamten handelt, und nur nach Maßgabe des Bedürfnisses ihrer Betriebe. Der Bau von Wohnungen im weiteren Umfange der Stadt ist, solange nicht offenkundige Mißstände vorliegen, zu verwerfen.

2. Die Unterstützung der Bauthätigkeit privater und gemeinnütziger Gesellschaften seitens der Stadt darf nur auf streng wirthschaftlicher Grundlage geschehen, und zwar in der Weise, daß jeder Unterstützung (durch baare Zuwendung, durch Leihen von Geld gegen mäßigen Zinsfuß, durch Verkauf billigen Landes 2c.) eine Gegenleistung des Unternehmens gegenüber zu stehen hat, die grundbuchlich festzulegen ist und je nach den Verhältnissen des Einzelfalles in Beschränkungen in Bezug auf die Bebauung der Grundstücke oder auf die Verwendung der Wohnungen oder in Erfüllung sanitärer Anforderungen 2c. bestehen kann.

3. Es wird zu prüfen sein, ob nicht durch angemessene baupolizeiliche Bestimmungen der Bau von kleinen Häusern in bestimmten Stadttheilen und der Umbau alter Häuser erleichtert werden kann.

Der Referent Stadtv. **Hardtmann**: Der Bericht, der Ihnen vorliegt, überhebt mich der Nothwendigkeit, auf Einzelheiten einzugehen und ich will deshalb nur wenige Hauptpunkte hervorheben. Auffällig ist bei den Feststellungen, die hier erfolgt sind, vor allem das Verhältniß der kleineren Wohnungen zu der Gesammtzahl der Wohnungen. Die Wohnungen aus einem Zimmer machen beinahe die Hälfte der Gesammtzahl aus, und wenn man die Wohnungen von 2 Zimmern noch hinzunimmt, so fallen $^2/_3$ der Gesammtzahl auf die kleineren Wohnungen. Aus dieser Thatsache muß der Schluß gezogen werden, daß unsere Gemeinde sich keiner großen Wohlhabenheit erfreut. Wenn nun die Leute wenigstens in ihren Wohnungen gut untergebracht wären, so könnte man sich damit zufrieden geben, aber leider ist dies nicht der Fall, das haben die Ermittelungen der Subkommission ergeben. Zwar haben auch diese Ermittelungen noch kein völlig erschöpfendes Bild der Lage gegeben; doch ist ermittelt worden, daß die Uebelstände in einzelnen Fällen geradezu erschreckend sind. So wurde eine Wohnung ermittelt, in welcher auf jeden Einwohner nur drei Kubikmeter Luft kamen. In einer Kellerwohnung befand sich im Fußboden eine Senkgrube; kurz, es wurden eine Menge von Uebelständen entdeckt, von denen wir nur die krassesten in unseren Bericht aufgenommen haben. Besonders stark stellten sich die Uebelstände bei den Klosetanlagen heraus. So kam in einer Wohnung auf 26 Personen nur ein einziges Kloset und das war außerdem noch so gelegen, daß es von den Passanten mitbenutzt werden konnte, da es an der Straße lag. Jedenfalls ist in unseren städtischen Wohnungsanlagen vieles derartig, daß jeder energische Mensch den Wunsch hegen muß, diese Uebelstände zu beseitigen, und daß hier die Stadt mit ihrer thatkräftigen Hilfe eintreten muß. Fragen wir nun, in welcher Weise die Gemeinde hier eintreten kann, so ist zunächst mal jede Form von Wohlthaten auszuschließen, denn wir sind nicht in der Lage, das Geld der städtischen Steuerzahler zu verschenken. Die Stadt muß nun zunächst für die Arbeiter, die in ihren Betrieben beschäftigt sind, und geringer besoldeten Beamten Wohnungen bauen, dann kann sie gemeinnützigen Baugesellschaften, welche ihr eine geeignete Garantie bieten, mit Kredit oder Darlehn unterstützen, allerdings zu einem Zinsfuß, bei dem wir keine pekuniären Opfer bringen. Wenn wir in dieser Sache konsequent vorgehen, dann dienen wir uns selbst, denn wenn wir bessere Wohnungsgelegenheiten schaffen, so wird zunächst unser Armenetat entlastet, in weiterer Folge werden die Krankenhäuser weniger Zuschuß erfordern und der Gesundheitszustand der Gemeinde im Allgemeinen wird gehoben. Daß eine Epidemie, wenn sie einmal eingeschleppt ist, und in den ungesunden Wohnungen eine starke Verbreitung findet, auch vor den Wohnungen der besser situirten Leute nicht Halt macht, hat die Choleraepidemie im Jahre 1892 in Hamburg gezeigt. Es genügt aber nicht allein, bessere Wohnungen herzustellen, sondern wir müssen auch darauf achten, daß dieselben nicht wieder verwahrlosen und daß die Schäden beseitigt werden, ehe sie sich in derselben Weise wie heute weiter entwickeln. Die Polizei kann schon heute die Räumung vieler Wohnungen, die gesundheitswidrig sind, erzwingen, aber sie ist davor zurückgeschreckt, weil sie sich die Frage vorlegt, wo sollen die Leute dann bleiben und sie diese Frage nicht beantworten kann. Ich möchte deshalb die Leitsätze, die Ihnen die Kommission vorschlägt, noch erweitern und bitte Sie, außer denselben nachstehenden Antrag noch anzunehmen:

Die Versammlung ersucht den Magistrat:

1. binnen Jahresfrist eine neue statistische Zusammenstellung der Wohnungen in Hinsicht auf Belegung und die dafür gezahlten Miethspreise im ganzen Stadtbezirk vorzulegen und das hierdurch erlangte Material einschließlich der aufgedeckten Mißstände bekannt zu geben;

2. auf die thunlichst baldige Einrichtung einer städtischen Wohnungsinspektion bedacht zu sein.

Wir müssen die Sache in Fluß halten und dafür sorgen, daß sie nicht wieder in der Versenkung verschwindet. Dazu sollen die Ermittelungen des Magistrats dienen, welche dann veröffentlicht werden und das Interesse an der Sache wach halten. Der Umstand, daß 20 000 Menschen, also fast der sechste Theil unserer ganzen Bevölkerung in überfüllten Räumen wohnt, spricht geradezu Bände für die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel. Auch mit der Wohnungsinspektion, wenn wir mit derselben einen tüchtigen gebildeten Mann betrauen, thun wir keinen Schritt auf ein unbekanntes Terrain, denn mehrere andere Städte, wie z. B. Essen haben die Wohnungsinspektion eingeführt. Dort besucht der Wohnungsinspektor die Wohnungen, macht Vorschläge über Verbesserung derselben und wenn alles nichts hilft, führt er das Eingreifen der Polizei herbei, welche die Wohnung dann räumt. Auf diesem Wege sind Erfolge zu erzielen, und wir erreichen das, was die Kommission erstrebt, **eine allmählige und stetige Besserung der Wohnungsverhältnisse ohne ein gewaltsames Eingreifen.** Redner kommt nun auf den Bericht des Gewerbeinspektors aus Danzig aus dem Jahre 1897 zu sprechen. In demselben werde auf die Uebelstände in den Danziger Wohnungs-Verhältnissen hingewiesen und bemerkt, daß jeder Versuch, sie zu ändern, bei den heutigen Grundstückspreisen erfolglos bleiben werde, weil die Haus- und Grundbesitzer Widerspruch gegen eine Aenderung erheben würden. Der Gewerbe-Inspektor hält ebenfalls die Einführung einer Wohnungsinspektion für nothwendig. Der Vorwurf aber, der in dem Bericht den Haus- und Grundbesitzern gemacht wird, trifft nicht zu, denn der Haus- und Grundbesitzerverein hat die Mißstände schon länger anerkannt, und die Abhilfe derselben nicht nur für dringend nothwendig erklärt, sondern auch seinerseits unter einem Vorsitzenden schon Schritte gethan, um der Wohnungsnoth wirksam zu begegnen. In seiner weiteren eingehenden Ausführung kommt Redner auf das **Erbbaurecht** zu sprechen. Es scheint als ob der Oberbürgermeister von Frankfurt, Herr Adickes, einen Versuch mit diesen neuen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches machen wolle. Redner ist der Ansicht, daß es vielleicht möglich sei, daß durch diese Bestimmungen auf dem Gebiet des Grundstückwuchers einigermaßen Wandel geschafft werden könne, aber das ganze Gebiet sei uns doch noch zu fremd und zu wenig unseren Verhältnissen angepaßt, als daß wir uns jetzt schon auf dasselbe einlassen sollten. Referent schließt seine Darlegungen mit der Bitte, sich heute darauf zu beschränken, für die Leitsätze und für den schon gestellten Antrag zu stimmen, und setzt voraus, daß die Stadt mit dem Bau der Wohnungen für ihre Arbeiter ein gutes Beispiel giebt und musterhafte Anlagen herstellt. (Beifall.)

Stadtv. **Gibsone** dankt dem Magistrat für die Aufklärung, welcher dieser durch seine Ermittelungen gegeben hat. Man hat hier von den Verhältnissen Hamburgs gesprochen und er habe gerade die Verhältnisse von Hamburg auf das Sorgfältigste studirt. Hier in Danzig war in 11 064 Fällen die zur Wohnung dienende einzige Stube mit mehr als fünf Personen bewohnt und war demnach, wie man heute annimmt, übervölkert. Nach einer Statistik in Hamburg aus dem Jahre 1895 waren in Hamburg 5504 übervölkerte Wohnungen vorhanden. Während in den 2828 übervölkerten Danziger Wohnungen 19 886 Menschen wohnten, wohnten in den 5404 Hamburger Wohnungen gleicher Qualität 37 841 Menschen. Es wohnt demnach auch bei uns der siebente Mensch in einer übervölkerten Wohnung, während in Hamburg das erst bei dem 20. Mensch der Fall ist. Bei uns ist die Stube mit 7,13 Menschen belegt, in Hamburg dagegen mit 6,87. Käme ein Gesetz bei uns zu Stande, welches die Anzahl der Personen in jedem Zimmer auf fünf beschränkte, so würden 3979 Zimmer nothwendig sein, um die im übervölkerten Zustande befindlichen Menschen aufzunehmen. Würde das Gesetz gestatten, daß 6 Menschen in einem Zimmer hausen dürften, so würden 3324 neue Zimmer zu schaffen sein. Rechnet man auf eine mäßig große Miethskaserne 10 Zimmer mit je einer Küche, so würden im ersteren Falle 397 im zweiten Falle 322 neue Häuser gebaut werden müssen. Daß hier in Danzig ganz entsetzliche Zustände herrschen, hat schon der Reiseinspektor Lieber in seiner Brochüre: Das Wohnungselend und seine Abhilfe hervorgehoben, in welcher er erklärt, daß Danzig diejenige Stadt sei, in der er die schlechtesten Wohnungen angetroffen habe. Die Wohnungsnoth ist auch bei uns durch die schnelle Entwickelung der Industrie hervorgerufen worden. Früher war die Sache bei uns besser, es wurde aber später jeder bisher in einem Miethshause unbenutzt gebliebene Raum zu einer Wohnung umgewandelt, die an und für sich kleinen Höfe wurden noch mehr beschränkt, die Seitengebäude erhöht, in den Kellern wurden Wohnungen abgeschlagen und besonders auf den Böden Kammern angelegt, deren Wände oft nur aus Brettern bestanden. Die Folgen dieser Wohnungsnoth sind auch für uns nicht ausgeblieben. Damals hatten wir ein Krankenhaus, jetzt haben wir Drei und ein halbes, denn das Zusammenpferchen vieler Menschen in kleine unzureichende Wohnungen bringt nicht allein ungünstige sanitäre Verhältnisse, sondern auch schwere sittliche Folgen mit sich. Welchen Einfluß unsere Wohnungsverhältnisse auf die Schulen ausüben, davon legt das Schreiben einer Danziger Lehrerin, die in der Altstadt unterrichtet, Zeugniß ab. Es heißt in demselben:

Durch Ueberfüllung und schlechte Beschaffenheit der Arbeiterwohnungen in gewissen Straßen der Altstadt wird geradezu ein Menschenschlag gezüchtet, dem man mit keinen Mitteln beizukommen vermag, der jenseits von Gut und Böse steht, da er von Geburt an keine andere als sittlich verpestete Luft einathmet.

Zu diesem Zustande gesellen sich noch zahlreiche Schnapskneipen, in denen die Leute vollends verdorben werden. In diesem Fall müßte der Stadtausschuß, welcher die Konzessionirung solcher Wirthschaften zu vergeben hat, doch mehr auf dem Posten sein. Kein Wunder, daß wir täglich in den Zeitungen von Messerstechereien, die meist von Leuten in jüngerem Lebensalter begangen werden, lesen. Was nun die Fragen betrifft, was gegen die Wohnungsnoth zu geschehen hat, so stimme auch ich mit dem Vorredner darin überein, daß zunächst der Magistrat für die Arbeiter, die in seinem Betriebe stehen, Wohnungen erbauen soll. Dann aber empfiehlt sich die Unterstützung von gemeinnützigen Gesellschaften. Was nun die von dem Referenten angeregte Wohnungsinspektion betrifft, so wolle er nur daran erinnern, daß vom Reichstag bereits ein Gesetz über die Wohnungsinspektion verabschiedet sei; es fehlen nur noch die Ausführungsbestimmungen. Unsere Polizei ist auch heute schon auf dem Posten; sie hat in den letzten drei Jahren 15 Wohnungen gesperrt und sie würde noch schärfer vorgegangen sein, wenn sie nur wüßte, wo sie die Bewohner der gesperrten Wohnungen unterbringen könnte. Der Redner plaidirt dann für eine Aenderung der gegenwärtigen Besteuerungsform und verlangt, daß die Steuer, wie das in Kiel bereits geschieht, nach dem gemeinen Werth erhoben wird. Des Weiteren empfiehlt Redner dem Magistrat, möglichst große Terrains zu erwerben. Im Uebrigen komme auch er zu demselben Resultat wie der Referent, daß der Magistrat nicht selbst bauen soll. Würde das geschehen, so nehme die Stadt eine ungeheuere Last auf sich, die Verwaltung würde nur sehr schwierig zu handhaben sein und außerdem müsse der Magistrat mit vielen Miethsausfällen rechnen denn er könne doch nicht den armen Leuten ihren kümmerlichen Hausrath abpfänden, wenn sie mit der Miethe im Rückstand blieben. Wir befinden uns gegenwärtig in derselben Lage, als damals die Wasserleitung und Kanalisation eingeführt wurde. Da genügt es nicht, daß der Magistrat allein für eine solche Sache eintritt, sondern die ganze Bürgerschaft muß hinter ihm stehen. Der Redner ist für die Bildung einer besonderen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, welcher Jeder beitreten kann. Es ist ja in der letzten Zeit soviel an Häuserverkäufen verdient worden. Es wurden für 70 Millionen Häuser verkauft und wie ihm gesagt worden sei, seien bei manchem Verkauf 15—20 Prozent verdient worden. Eine derartige Gesellschaft könne von großem Nutzen sein. Das beweise das Beispiel der Abegg-Stiftung. Wenn wir eine Gesellschaft mit einem Kapital von einigen hunderttausend Mark zusammenbringen können, so wird diese leicht im Stande sein, für ein paar Millionen Mark Häuser zu bauen.

Stadtv. **Schmidt** ist der Meinung, daß die Annahme, es müßten 3 Prozent der Wohnungen leer stehen, eine willkürliche sei. Es komme hauptsächlich darauf an, wie stark die einzelnen Wohnungen belegt seien und wie ihre Beschaffenheit sei, und da hat uns die Statistik ein solches Material gegeben, daß wir hier nicht viel Reden machen, sondern lieber in der Sache vorgehen sollten. Die Miethen für die Wohnungen sind eben so hoch, daß die Leute gezwungen sind, sich einzuschränken. Redner ist auch der Ansicht, daß unbedingt Wandel geschaffen werden muß, und macht, damit etwas geschehe, den Vorschlag, die Versammlung solle den Magistrat ersuchen, sich darüber zu äußern, welche Stellung er zur Hergabe des Platzes am Jakobsthor resp. der Verlängerung des Schüsseldammes zum Bau von kleinen Wohnungen einnimmt. Der Block, den er dabei im Auge habe, soll, nach den bisherigen Bestimmungen, mit Villen bebaut werden. Wir haben bei dem Verkauf des Wallterrains voraussichtlich ein ordentliches Geschäft gemacht, auch giebt es schon komfortable Wohnungen genug, sodaß wir wohl ein Terrain zum Bau von Arbeiterwohnungen hergeben können. Das Terrain liege sehr günstig, es liegt in der Nähe der Altstadt, und daß die Arbeiter dort viel lieber wohnen, als in Strieß, Schidlitz usw., sei zweifellos. Zu dem ist auch das Gelände am Jakobsthor wenig geeignet zur Bebauung durch Villen. Redner bittet seinen Antrag anzunehmen, damit endlich ein Mal ein praktischer Anfang gemacht wird und ungefähr 1000 Arbeiterwohnungen errichtet werden.

Stadtv. Dr. **Lehmann** hat aus eigener Anschauung die hiesige Wohnungsnoth kennen gelernt, die viel schlimmer ist, als man denken konnte, weil die Meisten garnicht in die Lage kommen, das Elend sich anzusehen. Es ist kein Spielraum zwischen Angebot und Nachfrage, und wenn man nach dem Preis einer derartigen menschenunwürdigen Spelunke fragt, so überschreitet der jedes anständige Maß. Die Verhältnisse sind in der Wirklichkeit auch noch schlimmer, als es uns die Statistik zeigt. Wir müssen übrigens auch noch in Berechnung ziehen, daß unsere Bevölkerung in den letzten fünf Jahren um 12 000 Personen gewachsen ist und wir hoffen auf eine weitere ähnliche Zunahme, um so mehr, als wir vieles Geld in Unternehmungen gesteckt haben, die dazu bestimmt sind, unsere Stadt emporzubringen. Es ist eine moralische und logische Nothwendigkeit, daß wir zur Besserung der Wohnungsverhältnisse etwas thun; soll unsere Industrie sich günstig entwickeln, so braucht sie gute tüchtige und gesunde Arbeiter. Solche wohnen aber nicht in elenden Spelunken. Wie man in einem Schweinestall keine edlen Rosse ziehen kann, ebensowenig kann eine gesunde Arbeiterbevölkerung in solchen elenden Spelunken groß werden. Der Redner streifte dann die moralische Seite der Wohnungsnoth welche ein Elend für Generationen bilden. Wir müssen jedenfalls mit Entschlossenheit den Magistrat unterstützen. Das Wallgelände, welches der Stadtv. Schmidt vorschlägt, reicht nicht aus, auch soll die Stadt nichts verschenken und das Gelände ist für Arbeiterwohnungen zu theuer. Wir müssen Arbeiterwohnungen in der nächsten Umgebung der Stadt herstellen und je bessere Wohnungen wir bauen, desto mehr werden wir die innere Stadt entlasten. Ein berühmter Mann hat einmal den Ausspruch gethan, die Armuth kommt von der großen „Poverte". Man könnte in ähnlicher Weise auch bei uns sagen, das Wohnungselend kommt daher, weil wir zu wenig Wohnungen haben. Der Redner bittet schließlich um Annahme der Leitsätze und hat zu dem Magistrat das Vertrauen, daß er mit Konsequenz an die Besserung der Wohnungsverhältnisse herangehen wird.

Stadtv. **Bauer** bemängelt einzelne Ergebnisse der Statistik, die insofern kein richtiges Bild gebe, weil die Wohnungen innerhalb und außerhalb der Stadt nicht auseinander gehalten seien. Während in der inneren Stadt fast jede Wohnung vermiethet sei, ständen in den äußeren Stadttheilen nicht nur 3 % sondern oft 5—6 % der Wohnungen leer. Auch müsse man doch in Betracht ziehen, daß der Arbeiter seine Wohnung häufig im Jahre wechselt, sodaß unter Berücksichtigung dieses Umstandes ein anderes Resultat herauskommen dürfte. Eine **Wohnungsnoth** besteht allerdings **innerhalb der Stadt** denn der Arbeiter, der kleine Beamte und der kleine Handwerker drängen sich nach der Stadt hinein, wo sie ihren Verdienst finden. Wenn in der Stadt 1000 Arbeiterwohnungen gebaut würden, so würden sie im Nu vergriffen sein, das macht der Zuzug vom Lande her. Ob ein derartiger Zuzug zur Stadt im Interesse des Landes liege, ist noch zu bezweifeln, wir haben uns ja in den letzten fünf Jahren in aufsteigender Linie befunden, es können aber auch Zeiten des Stillstandes und des Rückschrittes kommen, und da können Verhältnisse eintreten, wie wir sie vor zehn Jahren erlebt haben. In der Stadt wird ja für Arbeitslose besser gesorgt wie auf dem Lande und deshalb drängen sich so viele Familien nach der Stadt. Es ist den Haus- und Grundbesitzern der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich gegen Besserung der Wohnungsverhältnisse gesträubt hätten. Dieser Vorwurf ist nicht zutreffend. Im Gegentheil ist von verschiedenen Hausbesitzern die Sache energisch in die Hand genommen worden. Wenn aber immer wieder von Neuem Projekte auftauchen, um mit dem Gelde der Kommune Arbeiterwohnungen zu erbauen, so werden sie diejenigen Bauunternehmer abschrecken, die vielleicht die Absicht haben,

Arbeiterwohnungen auf ihr Risiko zu bauen. Auf dem vorgeschlagenen Wege ist eine Aenderung nicht erreichbar, die Wohnungen im Preise von 8—12 Mk. machen die große Mehrzahl der kleinen Wohnungen aus; wer jemals Wohnungen gebaut hat, der weiß aber, daß Wohnungen in der inneren Stadt zu dem Preise nicht gebaut werden können. Man hat hier viel von Ueberfüllung gesprochen und es ist gesagt worden, daß eine Wohnung überfüllt sei, wenn sie von mehr als fünf Personen bewohnt werde. Da müsse man doch auch in Betracht ziehen, daß jedes Kind schon als Person gerechnet werde. Er erkenne die großen Schattenseiten unserer heutigen Wohnungs-Verhältnisse ebenfalls an, aber er halte es doch für seine Pflicht, Uebertreibungen gegenüber zu treten. In den letzten fünf Jahren sind enorm viel Wohnungen gebaut worden, und namentlich zahlreiche alte Kabusen niedergerissen worden. Es sind auf Anregung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins gegen 2000 Wohnungen neu gebaut worden. Unter den jetzigen Verhältnissen hat aber die Baulust aufgehört, da Hypotheken nicht mehr zu erhalten sind. Die Wohnungsinspektion könnten sich die Hausbesitzer ganz gut gefallen lassen, denn oft genug entsteht Feuchtigkeit und Schmutz in den Wohnungen durch die Bewohner. Es kann den Hausbesitzern nur ganz recht sein, wenn derartige Schmutzfinken zur Reinlichkeit angehalten werden. Die Wohnungsinspektion müsse sich aber auf sämmtliche Wohnungen erstrecken, denn Reinlichkeit ist nicht immer ein Privileg der reichen Leute. Freilich einstöckige Wohnungen, wie hier vorgeschlagen, werden sich in der Niederstadt nicht bauen lassen; soll nur ein irgendwie annehmbarer Miethszins heraus kommen, muß man mindestens drei bis vier Stock hoch bauen, sonst kommt schon der Bau zu theuer. Es ist der Stadt empfohlen worden, ein Redner wendet sich dagegen, daß die Stadt Millionen in die Hand nehmen solle, um große Terrains anzukaufen, und betont, daß auch die Bildung gemeinnütziger Gesellschaften nicht überall die Wohnungsnoth habe beseitigen können, wie das Beispiel in Hannover, Düsseldorf und Erfurt beweist. Namentlich in letzterer Stadt besteht eine sehr große Wohnungsnoth, obgleich da sechs Bauvereine bestehen.

Oberbürgermeister Delbrück: So sehr die Ausführungen der verschiedenen Herren Redner auseinandergingen, so kommen sie alle zu dem Ergebniß, daß die aufgestellten Leitsätze im großen und ganzen gut geheißen werden können; die einen, weil sie zufrieden sind, daß sie wenigstens so viel bekommen, die anderen, weil sie befürchtet haben, daß es noch viel schlimmer kommen konnte, die Mehrzahl aber aus der Ueberzeugung heraus, daß die Leitsätze eine Grundlage bilden für die weitere Behandlung der Sache und das ist das, worüber ich mich vom Standpunkt des Magistrats aus nur freuen kann.

Ueber den Punkt der theoretischen Aufstellung von Forderungen sind wir hinaus. Ich hoffe, daß wir auf Grundlage der Erklärungen, die uns vorliegen, zu einem zweckmäßigen Resultat kommen werden. Ich sehe zunächst einen Erfolg darin, daß die Statistik, mag sie in einzelnen Punkten dem Einen zu wenig, dem Anderen zu viel sagen, doch in der ganzen Versammlung die Ueberzeugung begründet hat, daß Mängel vorhanden sind, die bekämpft werden müssen. Ich sehe ferner in den Ausführungen der einzelnen Herren Redner die klare Ueberzeugung, daß sie mit dem Magistrat darin übereinstimmen, mit dem was wir unternehmen, dürfen wir nicht übers Ziel hinausschießen, sondern müssen mit Maß und Ruhe vorgehen. Dies gereicht mir ganz besonders zur Freude, weil man außerhalb dieser hohen Versammlung in der Presse eine gewisse Enttäuschung vorbrachte über die Resultate dieser Arbeiten, namentlich weil man dem bösen Magistrat Mangel an Entschlossenheit, an großen Gesichtspunkten und an Initiative vorgeworfen hat.

Der Herr Referent hat von seiner Seite vorgeschlagen, die aufgestellten Leitsätze um einen zu vermehren, dahingehend, daß der Magistrat ersucht werden soll, eine Wohnungsinspektion einzuführen und ferner, die Aufstellung einer ähnlichen Statistik, wie sie der Arbeit der Subkommission zu Grunde liegt, für das nächste Jahr und die folgenden Jahre in die Hand zu nehmen. Ich halte diese letztere Anregung für zweckmäßig und wünschenswerth, und ich glaube im Namen des Magistrats sprechen zu dürfen, wenn ich die Erfüllung dieses Wunsches zusagen kann. Der Werth einer solchen Statistik ist außerordentlich hoch und sie regelt die Bauthätigkeit viel besser, als dies durch Resolutionen und Versammlungen irgendwie geschehen kann. Was dagegen die Frage der Wohnungsinspektion anbetrifft, so habe ich in der Kommission einen etwas abweichenden Standpunkt vertreten und Bedenken getragen, eine derartige Wohnungsinspektion einzuführen, solange die gesetzliche Grundlage für ihre strikte Durchführung fehlt, denn solange der Wohnungsinspekteur nicht als Polizeibeamter in seinen Funktionen durch gesetzliche Bestimmungen geschützt ist, muß er es riskiren, von jedem Wirth, dem seine Anwesenheit nicht angenehm ist, hinausgeworfen zu werden. Ich habe mit Rücksicht darauf, daß nach meinen Informationen ein Wohnungsgesetz für Preußen zu erwarten ist, empfohlen, von der Einrichtung einer Wohnungsinspektion zunächst ein Mal abzusehen, und die städtische Gesundheitskommission mit der Sache zu betrauen, die nach dem 1. April d. Js. in Thätigkeit tritt, die ziemlich groß sein und diese Aufgabe besonders zu lösen haben wird. Im Uebrigen hat der Referent gesagt, der Bericht der Kommission werde die Auffassung befestigen, daß mit ihm die Sache nicht beendet sei. Ich kann die Versicherung abgeben, daß es der feste Wille des Magistrats ist, auf der gewonnenen Basis weiter zu arbeiten, um das zu erreichen, was nach Lage der Verhältnisse und in den Grenzen unserer Mittel erreicht werden kann und daß, wenn Sie der fördernden Hand der Stadtverwaltung bedürfen, wir stets bereit sein werden, die Hand zu reichen, soweit es sich machen läßt. Redner wendet sich weiter gegen den Vorwurf, den Stadtv. Gibsone gegen den Stadtausschuß erhoben habe, indem er (Gibsone) behauptet habe, daß die städtische Organisation bei Ertheilung von Konzessionen ihre Pflicht nicht in ausreichendem Maße thue. Der Vorwurf sei absolut unbegründet. Herr Gibsone möge in dem letzten und dem demnächst erscheinenden Verwaltungsbericht nachlesen, so werde er die Ueberzeugung gewinnen, daß der Stadtausschuß mit großer Schärfe und Energie der Vermehrung der Schankstätten entgegentrete. Der Stadtausschuß hat sich nie gescheut, wenn es nach seiner Auffassung durch die gesetzlichen Bestimmungen begründet war, auch die Erneuerung von Konzessionen in Häusern zu versagen, wo sie seit Jahrzehnten bestanden haben. Der Stadtausschuß ist wiederholt in seinen Anforderungen über das hinausgegangen, was die überaus pflichttreue und energische Polizeibehörde in diesen Fällen glaubte fordern bezw. versagen zu können. Bezüglich der Anregung des Stadtv. Schmidt, den Block am Jakobsthor zu einem billigen Preise herzugeben, weist Redner darauf hin, daß [illegible] Block [illegible] die jetzige Petrischule [illegible] gelegt werden soll. Wir haben auch schon ein Bild [illegible] der Stadt [illegible] 5800 Quadratmeter groß. [illegible] Arbeiterwohnungen keinen Platz zu gut ist. [illegible] errichtet würde. Der Block [illegible] Bevölkerung gemeinschaftlich wohnen. Dieser Block [illegible] Ausfall [illegible] bekommen, die nicht im Rahmen [illegible] Stadt gedacht haben. [illegible] auf einen Gewinn verzichten müssen. [illegible] für eine unzweckmäßige Verschwendung des Geldes ansehen. Was die Anregung betreffe, der Magistrat [illegible] auf billigen und geeigneten Gelände [illegible], so [illegible] Oberbürgermeister, daß Niemand im Magistrat und am allerwenigsten unser Herr Kämmerer einen Augenblick gezögert hätte, [illegible] Gelände zu kaufen, wenn es [illegible] geeignet wäre. [illegible] Das ist der andere Grund, warum wir dahingehende Anträge abgelehnt haben. [illegible] Das sind alles Momente, die eventl. in einigen Jahren eine Bebauung und Kolonisirung dieses städtischen Geländes [illegible]. Unter diesen Umständen haben wir uns doch gesagt: können wir es bei unserer Finanzlage, die uns die äußerste Sparsamkeit auferlegt, verantworten, daß wir, um ein Zukunftsprojekt zu verwirklichen, Geld ausgeben?

Herr Bauer hat dann nach meiner Ansicht den Standpunkt des Haus- und Grundbesitzer-Vereins schärfer vertheidigt, als es eigentlich nöthig gewesen wäre, denn ich persönlich habe die Ueberzeugung, daß wir in dieser Angelegenheit mit dem Haus- und Grundbesitzerverein wie mit den anderen Vereinen, die diese Sache betreiben, zusammengehen werden. [illegible] Ich bin überzeugt, daß gerade die maßvolle Form, die vorsichtige Operationsbasis, auf die wir uns in Uebereinstimmung mit allen Theilen dieser Versammlung zurückgezogen haben, die Garantie eines einigen Zusammenwirkens auf der Grundlage des gegenseitigen Vertrauens bilden wird.

Ueber die Frage, ob es sich empfiehlt, große Flächen – es handelt sich hier um ein Spezialprojekt von 400 bis 500 Morgen – anzukaufen, zu parzelliren und zu Erbbaurecht auszubieten, sind wir uns im Magistrat darüber einig gewesen, daß wir ein derartiges Projekt der Stadtverordneten-Versammlung nicht würden empfehlen können. [illegible] aus naheliegenden Gründen. Diese große Entfernung erschwert ihnen den Weg von und zur Arbeitsstätte, legt den Kindern in der Regel Unbequemlichkeiten hinsichtlich des Schulganges auf. Unsere Arbeiter ziehen unter Umständen, wenn sie eine gute Wohnung in Schidlitz oder Strieß bekommen können, die schlechtere Wohnung auf der Altstadt vor. So wünschenswerth es ist, daß die Arbeiter gesund, frei und luftig außerhalb der Stadt wohnen und den Gartenbau veredelnd auf ihren Charakter einwirken lassen, so werden wir uns immer das Eine sagen müssen, ein großer Theil unserer Arbeiter wird das nicht wünschen, und werden sie niemals zwingen können, hinauszuziehen nach einer Gegend, wo sie nicht wohnen wollen. Wir haben nicht das Recht, ihnen eine Wohnung zu oktroyiren, wenn wir wirklich für sie sorgen wollen. Ich habe die feste Ueberzeugung, selbst wenn wir ein derartiges Projekt in die Hand nehmen und die Stadt würde 1 Million dazu geben, so würden wir recht lange sitzen, bis sich überhaupt die Leute finden würden, um eine solche große Fläche zu besiedeln. Es handelt sich hier um die Uebertragung eines Institutes vom Auslande, das unter ganz anderen Verhältnissen groß geworden ist, als sie bei uns vorliegen. Der wirthschaftliche Zwang, Grund und Boden nicht zu verkaufen, sondern zu Erbbaurecht aufzuthun, kann meiner Ansicht nach im großen und ganzen nur da entstehen, wo der Verkauf von Grund und Boden durch Gesetze oder sonstige wirthschaftliche Verhältnisse erschwert ist, also beispielsweise bei einem großen Fideikommißbesitzer. Dieser Zwang besteht für uns im großen und ganzen nicht. Nun kann für die Städte das Erbbaurecht von einer gewissen Bedeutung sein, indem ihnen die Möglichkeit gegeben wird, den Grund und Boden und damit die Preise dafür in der Hand zu behalten und zu korrigiren. Wie das aber gemacht werden soll, das wissen wir alle noch nicht, auch mein Kollege Adickes in Frankfurt noch nicht. Ich bin der Ansicht, es ist wohl sehr möglich, daß wir im Laufe der Jahre dazu kommen werden, vom Standpunkt einer verständigen städtischen Grund- und Bodenpolitik gut zu thun, uns mit dem Institut des Erbbaurechts zu befreunden. Dazu gehören vorerst eingehende Erwägungen der Sache und Versuche. Redner drückt zum Schluß seine Freude aus über den Gang, den die Verhandlung genommen hat und über die Einstimmigkeit, die in der Stadtverordnetenversammlung auf allen Seiten in Bezug auf die Ziele und die uns zur Verfügung stehenden Mittel besteht und hofft, daß es uns gelingen wird, auf dieser Grundlage im Einvernehmen mit allen Betheiligten und verschiedenen Interessenten zu einem erfreulichen Ergebniß zu gelangen, was natürlich erst im Laufe der Jahre wird eintreten können.

Stadtv. **Klein** findet einen Widerspruch zwischen dem statistischen Material und den Leitsätzen. In dem ersteren wird nachgewiesen, daß offenkundige Mißstände existiren und in den Leitsätzen wird dann gefordert daß der Magistrat nur dann selbst bauen solle, wenn sich offenkundige Mißstände herausgestellt haben. Der Redner schlägt vor, den letzten Satz in dem ersten Absatz der Leitsätze zu streichen.

Oberbürgermeister **Delbrück** giebt zu, daß sich über die Zweckmäßigkeit des letzten Satzes streiten ließe. Der Satz sei mit Rücksicht auf die Verhältnisse in anderen Städten aufgenommen worden, welche gezwungen gewesen seien, zur Aufnahme von obdachlosen Familien Baracken zu erbauen oder städtische Bauten einzurichten. So schlimm ist es bei uns nicht, denn wenn man die Zeit von 1898 bis 1900 in Betracht zieht, so sind ungefähr 2000 Wohnungen von ein bis zwei Zimmern erbaut worden. Man kann ein Eingreifen zwar für wünschenswerth halten, offenkundige Mißstände existiren jedoch nicht.

Stadtv. **Hardtmann** verwahrt sich dagegen, daß er den Hausbesitzern Vorwürfe gemacht habe, er habe im Gegentheil die Hausbesitzer vertheidigt gegen einen Vorwurf, welchen der Gewerbeinspektor gegen sie erhoben habe. Was nun die Annahme von 3% leerstehender Wohnungen anbetrifft, so sei dies eine Verhältnißzahl, die im Laufe der praktischen Erfahrung für richtig erkannt worden sei.

Stadtv. **Lehmann** ist der Ansicht, daß das städtische Terrain in der Nehrung zu weit von der Stadt abliege. Es sei doch wünschenswerth, daß die Arbeiterwohnungen in größerer Nähe der Stadt errichtet würden.

Oberbürgermeister **Delbrück:** Das Gelände an der Nehrung sollte doch hauptsächlich zur Erbauung von Wohnungen für solche Arbeiter dienen, welche am Hafen ihre Beschäftigung finden. Der Ankauf des der Stadt angestellten Terrains ist abgelehnt worden, weil dasselbe wegen seiner Niveauverhältnisse nicht geeignet und auch nicht preiswerth gewesen ist.

Stadtv. **Krupka** bespricht die Verhältnisse in Neufahrwasser und die Schwierigkeiten, die sich gegenwärtig dem Bau von Arbeiterwohnungen gegenüberstellen. Wenn in Schidlitz und Neufahrwasser die Kanalisation schleunigst eingerichtet würde, so würden dort auch mehr Arbeiterwohnungen gebaut werden, und er bitte den Magistrat dringend, hier energisch vorzugehen.

Oberbürgermeister Delbrück (sehr erregt): Es ist hart, daß ich mich in so weit vorgerückter Stunde bei dieser Debatte auch noch über die Kanalisation in den Vorstädten äußern muß. Ich muß Herrn Krupka dringend bitten, ehe er derartige Vorwürfe macht, sich genauer zu informiren In Schidlitz ist die Kanalisation bereits in Angriff genommen und in Neufahrwasser werden die Vorarbeiten dafür, wie Jedermann bekannt sein dürfte, der sich mit der Sache beschäftigt, ganz energisch betrieben. Wenn Herr Krupka die Sache schneller fertig machen kann, so möge er hier Platz nehmen.

Stadtv. **Krupka** (abwehrend): Nein, Nein.

Stadtv. **Gibsone** (sehr schwer verständlich) wendet sich gegen Stadtv Bauer und führt nach den Ergebnissen der Abeggstiftung aus, daß sich einstöckige Wohnungen recht gut bauen lassen würden, wenn nur der Grund und Boden nicht so theuer wäre. Er hätte nicht bemerkt, daß die Arbeiter sich scheuten auswärts gute Wohnungen zu beziehen, wenigstens sei die Nachfrage bei der Abeggstiftung so groß, daß sie nicht befriedigt werden kann.

Oberbürgermeister **Delbrück:** Es ist nun einmal nicht zu bestreiten, daß ein großer Theil der Arbeiter nicht gern in die Vorstädte zieht, draußen stehen viele Wohnungen leer, während innen in der Stadt Alles überfüllt ist.

Stadtv. **Sieg** meint, daß unsere Wohnungsverhältnisse die Kehrseite der Medaille von dem Segen der Industrie sei. Die Stadt wird mit der Industrie noch ein schlechtes Geschäft machen. Redner tritt dann dafür ein, daß den Industriellen die Verpflichtung auferlegt wird, für ihre Arbeiter Wohnungen zu bauen.

Stadtv **Schmidt** polemisirt in erregter Weise gegen den Stadtv. Gibsone, dem er vorwirft, daß er die Sache hier nur aufbausche, sodaß es aussehe, als ob alle Hausbesitzer in Danzig nur schlechte Wohnungen bauten In der Abeggstiftung wohnen ganz andere Leute als Arbeiter, und wenn sie wirklich so gute Geschäfte machen, wie hier behauptet wird, so würde sie doch jedenfalls weiterbauen und nicht aufhören, wie es jetzt der Fall sei. Schließlich macht er dem Stadtv. Gibsone noch den Vorwurf, daß er die statistischen Ziffern, die vertraulich bleiben sollten, in einem öffentlichen Vortrag in einem Verein verwerthet habe.

Oberbürgermeister **Delbrück** erklärt hierauf, daß Herr Gibsone sich mit ihm in Verbindung gesetzt habe, bevor er, Gibsone, diesen Vortrag gehalten habe. Erst als er erklärt habe, ihm liege nichts mehr daran, daß das Material vertraulich bleibe, habe Herr Gibsone die Zahlen in seinem Vortrag verwendet. (Es handelt sich hier um einen Vortrag, den Herr Gibsone im vorigen Jahre im Verein der Gesundheitspflege gehalten hat und über den wir damals eingehend berichtet haben.

Stadtv. **Wieler** wendet sich gegen den Stadtv. Sieg, bei dem die Abneigung gegen die Industrie zum Ausdruck gekommen sei. Redner ist der Ansicht, daß man die Industrie nicht für die Wohnungsnoth verantwortlich machen könne. Bis jetzt ist ja erst die Waggonfabrik mit 200 Arbeitern im Betriebe, und diese können doch die Wohnungsnoth nicht veranlaßt haben. Uebrigens ist bei den neu entstehenden Werken der Bau von Arbeiterwohnungen im großen Maßstabe geplant. Im Uebrigen empfiehlt Redner, mit den Räumungen der Wohnungen energischer vorzugehen und nicht allzu ängstlich zu sein. Unsere Arbeiter haben vielfach die Empfindung dafür verloren, daß sie in schlechten Wohnungen wohnen, und es muß deshalb auf sie ein Zwang ausgeübt werden, wie damals bei der Einführung der Wasserleitung, wo die Leute auch erklärten, wir sind ja bei dem schlechten Wasser alt geworden.

Oberbürgermeister **Delbrück:** So einfach wie Herr Wieler sich die Sache vorstellt, ist sie denn doch nicht. Wir hatten einmal ein Haus zum Abbruch gekauft und da die Wohnungen in demselben so schlecht waren, daß wir es als gegen die Würde der Stadt verstoßend erachteten, sie weiter zu vermiethen, kündigten wir die Wohnungen. Trotzdem nun die Armenverwaltung sich große Mühe gegeben hat, für die Leute Wohnungen zu besorgen, haben doch einige Familien mehrere Monate ohne Miethe zu zahlen, in dem Hause wohnen bleiben müssen.

Nachdem noch der Stadtv. **Klein** unter lebhaftem Beifall der Majorität Verwahrung eingelegt hatte, daß gegen einen Mann, wie den Stadtv. Gibsone, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht habe, die Wohnungsverhältnisse unserer Arbeiter zu bessern, ein derartiger Ton hier angeschlagen werde, wurden die Leitsätze und der Antrag Hardtmann angenommen. Der Antrag Schmidt war vorher zurückgezogen worden.

Die Versammlung ermächtigte sodann den Magistrat, die zum Betriebe der Gasanstalt im Etatsjahr 1901 erforderlichen Kohlen schon jetzt auszuschreiben, und beschloß dann, die Sitzung zu vertagen und den Rest der Tagesordnung am Freitag zu erledigen.

Deutscher Reichstag.

30. Sitzung vom 22. Januar, 1 Uhr.

Zentralauskunftsstelle für Fragen der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels. — Arbeiterwohlfahrt. Das Zentrum und die Sozialpolitik.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky.

Das Haus ist schwach besucht.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. und theilt mit, daß von dem Staatsministerium von Sachsen-Weimar ein Dankschreiben eingelaufen sei für die im Reichstag erfolgte Trauerkundgebung anläßlich des Todes des Großherzogs Carl Alexander.

Zweite Berathung des Etats. Reichsamt des Innern. Titel 1 des Ordinariums (Staatssekretär).

Abg. **Horn**-Sachsen (Soz.) hält seine neulichen Ausführungen über Beschäftigung von Kindern in den Glashütten und über sonstige tadelnswerthe Zustände in diesen Betrieben aufrecht.

Abg. **Pauli**-Potsdam (Wildkons.) drückt dem Staatssekretär sein Vertrauen aus und ist überzeugt, daß der größte Theil des Hauses den sozialdemokratischen Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungskommission wegen der 12000 Mk. entschieden ablehnen werde. Der Abg. Peus habe von Mißständen in den Ziegeleien gesprochen, hätte aber seine Worte lieber an die linke Seite des Hauses richten sollen, denn sehr viele Ziegeleibesitzer hielten es nicht mit den Konservativen, sondern mit der Linken! Redner bezeichnet sodann die Bäckereiverordnung als zum Theil undurchführbar, namentlich soweit es sich um kleine Bäckereien handle. Entschieden müsse er der sozialdemokratischen Forderung widersprechen, Arbeiter als Kontroleure über Innehaltung der Unfallverhütungsvorschriften einzusetzen. An Aufpassern aus Arbeiterkreisen fehle es namentlich im Baugewerbe schon jetzt nicht. Keinesfalls dürfe es geduldet werden, daß Arbeiter in Staatswerkstätten sich sozialdemokratischen Arbeiter-Organisationen anschlössen. Vor vier oder fünf Jahren hätten wir ja eine Regierung gehabt, die derartiges duldete, glücklicherweise aber habe diese Regierung nicht lange gedauert.

Abg. **Münch-Ferber** (Natlib.) befürwortet eine von seiner Fraktion beantragte Resolution, die Regierung wolle die Subventionirung einer Zentral-Auskunftsstelle für Fragen der Landwirthschaft, Industrie Handel und Gewerbe in Erwägung ziehen und die erforderlichen Mittel schon pro 1901 vom Reichstage verlangen. Redner erinnert an das analoge Institut in Philadelphia. Wir haben ja jetzt allerdings schon eine ähnliche Auskunftsstelle, diejenige zur Vorbereitung der Handelsverträge. Aber diese Stelle ist nur eine private und daher zur Auskunftsertheilung nur verpflichtet gegenüber einem kleinen Interessenkreis! Die gewünschte, vom Reiche subventionirte Auskunftsstelle würde dagegen gerade den kleinen Leuten Informationen zu ertheilen haben.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Mich hat der Vorwurf eines der Herren Sozialdemokraten recht empfindlich berührt, daß auf den Tafeln der Ausstellung des Reichsamts des Innern und des Statistischen Amtes in Paris unrichtige und schiefe Angaben enthalten seien, und zwar darum, weil wir uns des Fortschritts der Sozialreform nur dann erfreuen können, wenn die Staaten, mit denen wir in wirthschaftlicher Konkurrenz stehen, in den Einrichtungen für Arbeiterwohlfahrt mit uns Schritt halten. Sonst könnte es kommen, daß unsere Exportprodukte zu stark mit Bruttokosten für Wohlfahrtszwecke belastet würden, um in der Konkurrenz Stand zu halten. Und es klopfen doch einige konkurrirende Staaten schon mit starker Faust an unsere Thüren. Unsere Pariser Tafeln und die daselbst gratis vertheilten Broschüren sind durchaus korrekt. Es sind darin Beispiele von Unfall- und Invalidenversicherungen angeführt, die ausdrücklich als Einzelbeispiele bezeichnet werden.

Was die Resolution Münch-Ferber angeht, so müßte der Regierung doch erst ein klares Programm darüber vorgelegt werden, was eigentlich gewünscht wird, sowie ein genauerer Kostenanschlag, mit dem Nachweis, daß die verschiedenen Interessentengruppen auch bereit sind, den größeren Theil der Kosten zu tragen. Ein solches Institut dürfte nur so wenig wie möglich einen bureaukratischen Charakter tragen, um in seiner Beweglichkeit möglichst wenig gehindert zu sein, und um Auskünfte ertheilen zu können, die doch zum Theil sehr diskreter Natur sein müßten. Bei Erfüllung obiger Bedingungen könnten die Regierungen wohl die Frage einer Unterstützung eines solchen Instituts erwägen, das doch immer zunächst aus der Initiative der Interessenten hervorgehen müßte.

Abg. **Albrecht** (Soz.) tritt zunächst den Pauli'schen Ausführungen entgegen, insoweit dieselben gegen die Arbeiter-Organisationen gerichtet gewesen waren. Weiter weist er Angriffe des Abg Oertel-Sachsen auf die sächsischen Konsumvereine zurück. Etwaige Mißstände bei den Arbeiter-Konsumvereinen dürften überhaupt nicht ohne Weiteres den Sozialdemokraten an die Rockschöße gehängt werden. Bedauerlich sei, daß mancherlei Anregungen von Gewerbeinspektoren seitens der Verwaltungsbehörden keine Folge gegeben werde, so z. B. wenn es sich um Mißstände in der Konfektionsindustrie handelt.

Abg. **Blell** (Freis. Volksp.) erklärt sich mit der Resolution Münchferber einverstanden, widerspricht aber einer Bemerkung dieses Abgeordneten, daß die Jahresberichte der Handelskammern zum Theil zu einseitig gefärbt seien. In Wirklichkeit gäben vielmehr diese Berichte von der Lage von Handel und Industrie ein im Ganzen zutreffendes Bild.

Abg. **von Vollmar** (Soz.) wendet sich gegen die gestrigen Bemerkungen Hitze's über die Stellung der Sozialdemokratie zu den Gewerkschaften Hitze habe dabei auch bestritten, daß das Zentrum die „maßgebende" Partei sei. Wisse denn Hitze nicht, daß aus den Reihen seiner Partei das berühmte Wort gefallen sei: Zentrum ist Trumpf! In Bayern, wo man eine deutlichere Ausdrucksweise liebe, habe man sogar gesagt: Das Zentrum ist das irdische Werkzeug Gottes! (Heiterkeit.) Das Zentrum habe stets seine Unzuverlässigkeit in sozialpolitischen Fragen bewiesen und habe eine Hauptschuld an den ungenügenden Ergebnissen unserer Sozialpolitik. Wenn Sie nur einen Theil des Nachdrucks, mit dem Sie die Vertheuerung der Lebensmittel anstrebten, auf die sozialpolitischen Reformen legten, wären wir viel weiter! Redner geht dann noch näher auf die Gewerkschaftsfrage und das Verhalten der Bischöfe ein.

Was den Staatssekretär anlange, so müsse doch wohl dieser selbst das Ungenügende der Sozialreform empfunden haben, denn wie anders solle man es sich erklären, daß derselbe wiederholt in letzten Tagen die Verantwortung von sich abgewälzt und dem Bundesrath zugeschoben habe?! Das Reich wird, so schließt Redner, bei Sozialreformen, wie wir sie fordern, nicht zu Grunde gehen. Die Herren verwechseln nur immer den Staat und das Reich mit ihrem Staat und ihrem Reich, wie sie es sich allein vorstellen! (Beifall links.)

Abg. **Dr. Hitze** (Zentr.) vertheidigt sich und den Abg. Szmula gegen die Ausführungen des Abg. Peus, der ihre Reden vollständig falsch ausgelegt habe. Dem Zentrum wird vorgeworfen, es sei eine konfessionelle Partei. Das sei nicht der Fall; das Programm des Zentrums sei allgemein. Die Sozialdemokraten hätten am wenigsten Grund, das Zentrum anzufeinden; denn vornehmlich dem Zentrum sei es zu verdanken, daß das Zuchthausgesetz gefallen sei.

Abg. **Dr. Müller**-Sagan (Freis. Volksp.): Meine Freunde lehnen den Antrag Fischer auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der 12000 Mark-Angelegenheit ab; sie verwahren sich aber ausdrücklich dagegen, daß aus dieser Ablehnung ein besonderes Vertrauensvotum für den Grafen Posadowsky gefolgert werden kann.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Initiativanträge betreffend Wohnungsfrage.

Schluß nach 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 22. Januar, 11 Uhr.

Zweite Lesung des Forstetats. — Quebrachozoll. — Domänenetat. — Getreide- und Kohlenzoll.

Am Ministertisch: Kommissarien.

Der Etat der Forstverwaltung steht zunächst zur Berathung.

In der Debatte handelt es sich um die Frage der weiteren Unterstützung der Gemeinden bei Aufforstung von Gemeindeland, zu der sich der Oberlandforstmeister Donner sehr wohlwollend äußerte, und zweitens um die Frage der Erhöhung des Quebrachozolles. Hier vertrat der

Abg. **Funck** (Freis. Volksp.) den Standpunkt, daß nur die unrationelle Bewirthschaftung Schuld an der schwierigen Lage der Schälwaldbesitzer sei, während unter seinen zahlreichen Gegnern namentlich der

Abg. **Engelsmann** (Natl.) darlegte, daß die Schälwaldbesitzer trotz rationellster Bewirthschaftung keine Rente erzielen könnten, wenn ihnen nicht die Kohlennoth Gelegenheit gebe, ihre Eichenabfälle theurer zu verkaufen.

Es folgt die Berathung des Etats der Domänen-Verwaltung.

Abg. **Ehlers** (Freis. Ver.): Es ist behauptet worden, daß das Ergebniß der Domänenverpachtung ein zuverlässiges Barometer für den Zustand der Landwirthschaft sei. Diese Thatsache erkenne ich nicht im mindesten an. Wenn die Vertreter der Landwirthschaft für die Nothlage ihres Gewerbes kein besseres Mittel zur Stelle schaffen können, werden sie den Beweis für ihre Behauptung nicht führen können. Die früheren Pachtzinsen waren eben zweifellos zu hoch; und so kam es, daß die Pächter zu Grunde gingen. Es ist wahrlich kein Nachtheil, wenn jetzt die Verwaltung daran geht, die Pachtzinsen auf einen verständigen, rentablen Erfolg zurückzuführen.

Abg. **Dr. Rewoldt** (Freikons.): Es ist Niemandem eingefallen, die Noth der Landwirthschaft allein aus dem Niedergang der Einnahmen der Domänen herzuleiten; aber es ist das doch immer ein Symptom mit dafür, daß die Landwirthschaft sich in einer ganz erschreckend schwierigen Lage befindet. (Sehr richtig! rechts.) Die Pachtzinsen waren keineswegs zu hoch.

Abg. **v. Kardorff** (Freikons.): Der Rückgang eines Domänenpachtpreises ist nicht schlüssig; aber in der Gesammtheit wirkt dies wohl. Unser Grund und Boden in den östlichen Provinzen ist sehr mäßig; der Boden trägt fast keinen Weizen. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß Deutschland selbst sein Getreide produziren kann. In allen Städten sitzen frühere Pächter und sagen sich: wir wollen einmal abwarten, ob wir uns ein Gut kaufen; wir müssen erst wissen, ob der Staat etwas für die Landwirthschaft thun wird. Es kommt ja vor, daß Domänen gar nicht mehr verpachtet werden können. Wenn der Abg. Ehlers ein Herz für die Landwirthschaft hat, dann muß er auch für die Erhöhung der Zollsätze stimmen.

Abg. **Dr. Barth** (Fr. Vg.): Durch hohe Zölle können Sie dauernd der Landwirthschaft nicht helfen. Sie (rechts) sind nur Vertreter des in Grund und Boden angelegten Kapitals. Wir sind Vertreter des landwirthschaftlichen Gewerbes. Wir möchten das Gewerbe wieder rentabel machen dadurch, daß wir die unnatürlich gesteigerten Preise für Grund und Boden niederhalten, die weitere Verschuldung verhindern und den Grundbesitz rentabel machen auch bei niedrigen Lebensmittelpreisen. Sie streben eine fortwährende Steigerung der Grund- und Bodenpreise an und verschärfen damit die Nothlage. Hinter uns stehen die Millionen derjenigen, die die künstlich erhöhten Lebensmittelpreise bezahlen sollen.

Abg. **v. Wangenheim** (Kons.): Auch die Arbeiter erhöhen fortwährend ihre Löhne durch Streiks. Wir verlangen Preise für unsere Produkte, die sich auf der Mittellinie halten, einen mäßigen Verdienst abwerfen und eine allmähliche Tilgung der in der schlechten Zeit kontrahirten Schulden ermöglichen. Wenn Sie (links) so sehr auf billige Preise halten für die Arbeiter, warum sorgen Sie denn nicht für billige Wohnungen in Berlin. (Sehr richtig!) Wir wußten ja längst, daß der Freisinn die Vorfrucht der Sozialdemokratie ist; hier arbeiten beide für das gleiche Ziel. (Bravo! rechts.)

Abg. **Barth** (F. Vg.): Gerade die Brodvertheuerung wird die Unzufriedenheit mit der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung bei den Millionen der Aermeren steigern, welche höhere Preise für Lebensmittel zahlen müssen, um zunächst den wohlhabenden Großgrundbesitzern bessere Einnahmen zuzuführen. Indem wir das bekämpfen, bekämpfen wir die Sozialdemokratie.

Abg. **Gothein** (Fr. Vg): Die Einnahmen aus Getreide betragen nur 26,4 Prozent der gesammten Einnahmen der Landwirthschaft. In England hat sich die Aufhebung der Getreidezölle als segensreich erwiesen; bei uns würde das ebenso wirken. Bevölkerungszahl, Wohlstand und Volksgesundheit heben sich bei billigen Lebensmitteln.

Abg. **W. Krüger**-Bromberg (Freis. Volksp.) regt an, Theile des Terrains an die benachbarten Städte Charlottenburg, Schöneberg, Berlin abzugeben zum Bau von Arbeiterwohnungen. Der geplante Bau von Villen sei unter den obwaltenden Umständen nicht zu empfehlen.

Reg.-Kommissar **Thiel** bemerkt, daß zwischen dem Bau von Villen 2c. die baurechtliche Beschränkung auf landhausmäßige Bebauung zu unterscheiden sei; nur die letztere sei festgesetzt. Eine Spekulation im Terrain, d. h. ein wiederholter Kauf und Verkauf sei in Dahlem ausgeschlossen.

Der Präsident beabsichtigt die Kanal-Vorlage am künftigen Dienstag, den 29., auf die Tagesordnung zu setzen.

Graf **Limburg** (Kons.), Dr. **Porsch** (Zentr.), und Frhr. v. **Zedlitz** (Freikons.) empfehlen einen etwa 8 Tage späteren Termin. Dr. **Sattler** (Natl.), Dr. **Barth** (Freis. Vereinig.) und Dr. **Wiemer** (Freis. Volksp.) stimmen dem Vorschlage des Präsidenten zu.

Der Präsident will die gemachten Anregungen erwägen, stellt aber zugleich Abendsitzungen in Aussicht, um den Etat rechtzeitig fertig zu stellen.

Morgen Mittwoch 11 Uhr: Etats der Zentral-Genossenschaftskasse, direkte und indirekte Steuern u. A.

Schluß 4 Uhr.

Neues vom Tage.

Ein Rittmeister in der Kaserne ermordet.

Rittmeister v. Krosigk vom Dragoner-Regiment v. Wedel (Pommersches Nr. 11) in Gumbinnen wurde gestern Nachmittag in der innerhalb des Kasernements belegenen Reitbahn von unbekannter Hand durch das Fenster erschossen und war sofort todt. Durch die eingeleitete Untersuchung ist bisher nichts über den Thäter ermittelt.

Das Schulschiff „Stein",

das an Stelle des verunglückten „Gneisenau" in Dienst gestellt worden ist, erlitt nach Kieler Nachrichten bei seiner ersten Probefahrt in der Außenföhrde Maschinenhavarie durch Warmlaufen der Kolbenlager. Der Maschinenraum füllte sich mit Dampf, ohne daß dadurch Schaden angerichtet wurde. Als jedoch beim Ankerwerfen die Ankermaschine versagte, weil sie auf dem todten Punkt stand, und ein Schiffsjunge eingriff, um die Maschine in Bewegung zu setzen, ging die Maschine plötzlich an und die Ankerkette traf zurückschlagend die Bedienungsleute. Der erste Offizier, Kapitänleutnant Funke, erlitt schwere Brust- und Beinverletzungen, Boots-

mann Turke eine Kopfverletzung, dem Obermatrosen Satof wurden beide Schlüsselbeine zerschmettert, ein Matrose erlitt eine Armverletzung. — Die für den 24. Jan. in Aussicht genommene Uebungsreise der „Stein" ist aufgeschoben.

Ein japanisches Schulschiff untergegangen.

London, 23. Jan. (Tel.) Nach einer Meldung aus Shanghai ist das japanische Schulschiff „Tsukubima" an der Ostküste Japans mit 95 Personen untergegangen.

Ein Liebknecht-Denkmal

soll gebaut werden. Gleichzeitig bringen sozialdemokratische Blätter folgendes Inserat: „Neuheit! Neuheit! Liebknecht-Haussegen mit Bildniß und gestickter Inschrift in vorzüglicher Ausführung, ohne Rahmen zum Preise von 1,50 und 2,00 Mark." Für eine Partei, die den Personenkultus in jeder Form bekämpft, etwas merkwürdig.

Orkan an der norwegischen Küste.

Christiania, 23. Jan. (Privat-Tel.) Ein gewaltiger Orkan hat an der ganzen norwegischen Westküste gewüthet. Von allen Seiten wird über die durch den Sturm verursachten Verheerungen berichtet. Hagel und Schnee gingen nieder, Blitz und Donner wurden beobachtet. Viele Menschenleben sollen zu beklagen sein.

Mord an Bord eines Schiffes.

An Bord des Elsflether Schiffes „Henny" wurde auf der Reise nach Australien der Schiffskoch Jessen aus Flensburg von zwei Matrosen ermordet. Letztere sind verhaftet; sie werden auf dem Norddeutschen Lloyddampfer „Großer Kurfürst" heimgeschafft.

Stadtverordnetenvorsteher Langerhans

in Berlin ist von seinem Unfall soweit wieder hergestellt, daß er wieder im Rathhause erscheinen konnte.

Dr. O. Nordenskjöld

hat bei der schwedischen Regierung um eine staatliche Beihilfe von 35000 Kronen nachgesucht, um seine geplante Südpolexpedition in erweitertem Umfange ausführen zu können. Die gesammten Kosten sind auf 115000 Kronen veranschlagt, von welchen 75000 bereits garantirt sind.

Die zum Andenken an Czar Alexander III erbauten Lungensanatorien

in Jalta wurden gestern in Gegenwart des russischen Kaiserpaares feierlich eröffnet.

Vom Sterbelager Verdi's.

Ein gestern Vormittag 8¼ Uhr ausgegebener Krankenbericht meldet, daß Verdi am Montag Vormittag von einem Gehirnschlag mit Lähmung der rechten Seite betroffen wurde. Das Befinden sei in der Frühe sehr beunruhigend gewesen. Aus Mailand, sowie aus Italien und dem ganzen Auslande giebt sich die lebhafteste Theilnahme kund. Der Präsident des Senats übermittelte dem Kranken die Genesungswünsche des Senats.

Mailand, 23. Jan. (Tel.) Verdi hat die Sprache vollständig verloren. Sein Zustand verschlimmert sich von Stunde zu Stunde.

Gestrandet?

Aus Emden wird depeschirt: Der hiesige Kapitän Ruhe, der mit einem Bagger von England nach Japan unterwegs war, und 19 Mann der Besatzung haben angeblich an der englischen Küste durch Untergang des Schiffes das Leben verloren.

Die Münchener Künstlergenossenschaft

wählte Professor Petersen zum ersten Vorsitzenden.

Zum Nachfolger des verstorbenen Raths Spinola als Verwaltungsdirektor der Charité in Berlin ist dem Vernehmen nach bereits zum 1. Februar Oberkonsistorialrath Müller, juristisches Mitglied des Konsistoriums zu Hannover, berufen worden.

Tausend Droschkenkutscher

sind in Paris in den Ausstand getreten.

Das in Malaga zurückgelassene Bergungskommando des „Gneisenau" ist am Montag nach Wilhelmshaven zurückgekehrt.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Schönlank,

der bekanntlich Korpsstudent gewesen ist, war, wie berichtigend mitgetheilt sei, nicht Berliner Rhenane, sondern bei Teutonia-Berlin aktiv.

Im Majestätsbeleidigungsprozeß Harden

erkannte der 2. Strafsenat des Reichsgerichts auf Verwerfung der Revision gegen das auf 6 Monate Festung lautende Urtheil des Berliner Landgerichts vom 8. Oktober 1900.

Frau Schwend †.

Wie man der „Frankf. Ztg." aus Stuttgart mittheilt, hat dieser Tage das dortige Mädchengymnasium einen schweren Verlust erlitten. Es starb die verdienstvolle Gründerin und Leiterin der jungen Anstalt, Frau Schwend, geb. Baronin Uexküll.

Locales.

* **Johannis-Stift.** In der gestrigen General-Versammlung wurden den Mitgliedern der 48. Jahresbericht für das Jahr 1900 überreicht, dem wir entnehmen, daß die Anstalt am 1. Januar 1900 59 Zöglinge beherbergt hat. Im Laufe des Berichtsjahres kamen noch 15 Zöglinge hinzu, 35 schieden aus, so daß ultimo 1900 39 Zöglinge in der Anstalt verblieben. Insgesammt wurden 74 Zöglinge mit 20557 Verpflegungstagen verpflegt. Die Einnahmen betrugen 15288,85 Mk., die Ausgaben 14207,03 und das Vermögen der Stiftung beläuft sich auf 49691,82 Mk. Der Hausvater Herr Kleine ist wegen Kränklichkeit in den Ruhestand getreten, an seine Stelle ist Herr Predigtamtskandidat Sommer gekommen.

* **Der Verein ehem. Vierer** feiert den Geburtstag des Kaisers verbunden mit der 20jährigen Krönungsfeier am Sonnabend, den 26. Januar cr., im Café Behrs. Nach dem reichhaltigen Programm verspricht die Feier einen recht anregenden Verlauf zu nehmen.

* **Die Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft** beschäftigte sich in ihrer gestrigen Versammlung mit der Feier ihres 550jährigen Bestehens, welche zu Anfang des Monats September in Aussicht genommen ist. Man einigte sich dahin, die Feier durch einen Umzug zu begehen, in welchem mehrere historische Gruppen mit der alten Tracht und Bewaffnung die verschiedensten Zeitepochen dokumentiren sollen. Nachmittags und Abends finden dann Festlichkeiten im Schützenhause statt. An der Feier werden sich wohl die meisten Gilden des Provinzial-Schützenverbandes betheiligen. Ferner wurde beschlossen, am 6. Februar einen Maskenball zu veranstalten.

* **Feuer.** Heute Morgen war in der Schleimer'schen Brodfabrik ein Brand entstanden, der bei dem Eintreffen unserer Feuerwehr bereits erloschen war.

* **Deutscher Gewerkverein.** Der hiesige Ortsverband wird am Freitag Abend im Bildungsvereinshause eine öffentliche Gewerkvereins-Versammlung abhalten, in welcher Herr Dr. Fehrmann einen Vortrag über das Thema: „Welchen Nutzen haben die Arbeiter von den Handelsverträgen" halten wird.

* In dem populären Symphonie-Konzert, welches morgen im Schützenhause stattfindet, wird Herr Direktor Theil u. A. die Ouverture zum „Bärenhäuter" von Siegfr. Wagner, Liszt's zweite ungarische Rhapsodie und die Symphonie Nr. 1 von Haydn zum Vortrag bringen. Der ausgezeichnete Konzertmeister der Kapelle, Herr Wernicke, wird die Beethoven'sche F-dur-Romanze für Violine spielen. Unsere musikliebenden Kreise seien auf das schöne Programm besonders aufmerksam gemacht.

* **Sturmgefahr.** Die Seewarte in Hamburg hat gestern Nachmittag 4¾ Uhr ein Telegramm verschickt, in welchem es heißt, daß die Gefahr noch nicht vorüber sei und daß das Sturm-Signal hängen bleiben soll. Schon gestern Abend hatte sich ein heftiger Nordweststurm erhoben, welcher auch heute noch in den Vormittagsstunden anhielt. Die Hamburger Seewarte meldet von der ganzen Küste starke Westnordwest-Stürme, aus Neufahrwasser eine Windstärke von 8 (sehr stürmisch). Die Straßen waren wie ausgefegt, und der frische Wind hatte überall die Feuchtigkeit aufgesogen. Seit mehreren Tagen ist die Sonne heute wieder hinter den am Himmel hinjagenden Wolken sichtbar geworden, und klar und hell brach der Tag an, ein angenehmer Gegensatz zu den ersten Tagen des Januar mit ihrem Winternebel, grimmem Frost und trübem Wetter.

* **Von der Weichsel.** Der Eisaufbruch ist gestern bis km 172 (Pieckel) vorgerückt. Von heute werden folgende Wasserstände gemeldet: Thorn + 1,30, Fordon + 1,38, Culm + 0,80, Graudenz + 1,32, Kurzebrack + 1,64, Pieckel + 1,10, Dirschau + 1,10, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,50, Marienburg + 0,60, Wolfsdorf + 0,76 m.

* **Polizeibericht** für den 23. Januar. **Verhaftet:** 6 Personen, darunter 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Unfugs, 3 Bettler, 1 Obdachloser. **Obdachlos:** 1. **Gefunden:** 1 Visitenkartentasche, enthaltend 1 Monatskarte Langfuhr-Danzig und 2 Visitenkarten mit Namen Frau Margarethe Flogertzy, geb. Kaumann, 1 Gesindedienstbuch und Quittungskarte Nr. 4 für Veronika Bornatzki bezw. Bernatzki, 1 Gesindedienstbuch für Margarethe Schröder, 1 schwarze Ledertasche mit 25 Pfg., 1 schwarzwollener Shawl und 2 Paar schwarze Handschuhe, 2 Schlüssel am Bande, 1 Kinderknopfschuh, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden. **Verloren:** 1 goldene Herrenuhr mit Kette, 1 Portemonnaie mit 14,50 Mark, 3 Briefmarken und 1 Schlüssel, 1 seidener Regenschirm, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.
22. Januar 1901.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	148—151	136	135—140	128—134
Stolp	—	—	—	120—127
Danzig	150—156	126	127—135	127 129
Thorn	143—140	127—135	128 135	128—134
Königsberg i. Pr.	136—151	115—125	114—120	104—120
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	136—153	139—145	132—150	127—132
Posen	141—151	131—138	133—144	128—140
Bromberg	150—154	133—134	131	133
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	152	142	—	150
Stettin Stadt	151	136	140	134
Königsberg i. Pr.	147½	124¼	121	123½
Breslau	154	145	150	132
Posen	151	136	144	134

Raps: Breslau 260 Mk.

Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				22./1.	21./1.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	80⅛ Cts.	170,00	168,50
Chicago	Berlin	Weizen	Januar	72⅞ Cts	168,50	166,75
Liverpool	Berlin	Weizen	Februar	6 sh. 1 d	180,25	179,50
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	88 Kop	170,25	170,25
Riga	Berlin	Weizen	do.	89 Kop.	170,25	170,25
Paris		Weizen	Januar	19,25 Fr.	156,75	156,75
Amsterdam	Köln	Weizen	März	177 hl. fl.	165,75	165,75
New-York	Berlin	Roggen	Loco	58 Cts.	142,25	143,00
Odessa	Berlin	Roggen	do.	70 Kop.	146,25	146,25
Riga	Berlin	Roggen	do.	71 Kop.	146,25	146,25
Amsterdam	Köln	Roggen	März	128 hl. fl.	144,00	144,00
New-York	Berlin	Mais	Januar	47 Cts.	105,25	105,25

Pest, 22. Jan. **Getreidemarkt.** Weizen loko matt, per April 7,51 Gd., 7,52 Br., per Oktober 7,61 Gd., 7,62 Br. Roggen per April 7,33 Gd., 7,34 Br. Hafer per April 6,00 Gd., 6,01 Br. Mais per Mai 1901 5,02 Gd., 5,03 Br. Kohlraps per August 12,75 Gd., 12,85 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Havre 22. Jan. **Kaffee** good average Santos per Januar 38,50, per März 38,75, per Mai 39,00. Ruhig.

Liverpool, 22. Jan. Baumwolle. Umsatz: 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Ruhig. Januar-Februar $5^{22}/_{64}$—$5^{23}/_{64}$ Werth, Februar-März $5^{19}/_{64}$—$5^{20}/_{64}$ Käuferpreis, März-April $5^{17}/_{64}$—$5^{18}/_{64}$ do., April-Mai $5^{15}/_{64}$—$5^{16}/_{64}$ do., Mai-Juni $5^{13}/_{64}$—$5^{14}/_{64}$ do., Juni-Juli $5^{11}/_{64}$—$5^{12}/_{64}$ do., Juli-August $5^{8}/_{64}$—$5^{9}/_{64}$ do., August-September $4^{59}/_{64}$—$4^{60}/_{64}$ Verkäuferpreis, September 4^{59}—$4^{60}/_{64}$ Oktober $4^{41}/_{64}$ d. Werth.

New-York, 23. Jan. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	21./1.	22./1.		21./1.	22./1.
Can. Pacific-Actien	86¾	88¼	Zucker Fair ref.		
North Pacific-Pref	85½	85⅞	Musc.	3¹³/₁₆	3¹³/₁₆
Refined Petroleum	8.50	8.50	Weizen		
Stand. white i. N.-Y.	7.45	7.45	per Januar	—	78⅝
Cred. Bal. at Oil City	117	117	per März	79⅝	79⅛
Schmalz West			per Mai	80⅛	79⅞
Steam	7.75	7.75	Kaffee per Febr.	5.70	5.55
do. Rohe u. Brothers	7.90	7.90	per April	6.80	6.65

Chicago 22. Jan., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	21./1.	22./1.		21./1.	22./1.
Weizen			per Mai	75¼	74⅛
per Januar	72⅞	71⅞	Pork per April	14.05	13.85
per März	—	—	Speck short cl.	7.35	7.20

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 22. Januar.

Angekommen: „Nanna", SD., Kapt. Andresen, von Newcastle mit Kohlen. „Vistula", SD., Kapt. Watson, von Leith mit Kohlen und Gütern.

Gesegelt: „Der Preuße", SD., Kapt. Schröder, nach Königsberg mit Gütern. „Castor", SD., Kapt. Albers, nach Rotterdam mit Gütern.

Neufahrwasser, 23. Januar.

Ankommend: 1 Dampfer, 1 Segler.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 23. Januar.
(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	767,7	WNW	5	heiter	3,9
Blacksod	775,5	WSW	4	halbbedeckt	6,7
Shields	774,9	SW	3	wolkig	3,3
Scilly	774,5	NO	4	wolkig	8,9
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	777,8	still		Dunst	4,2
Helder	775,8	WNW	2	wolkenlos	3,5
Christiansund	750,7	NW	9	bedeckt	3,8
Skudesnaes	761,9	SW	9	wolkig	5,5
Skagen	760,0	NW	7	heiter	5,0
Kopenhagen	764,8	WNW	6	heiter	3,7
Karlstad	753,3	SW	6	wolkenlos	3,0
Stockholm	748,4	W	8	wolkenlos	2,0
Wisby	751,6	NW	9	wolkenlos	3,8
Haparanda	720,7	W	4	bedeckt	1,4
Borkum	774,3	W	5	wolkenlos	2,2
Keitum	770,1	W	4	bedeckt	3,2
Hamburg	772,6	W	3	wolkenlos	2,4
Swinemünde	767,5	WNW	6	heiter	3,6
Rügenwaldermünde	763,2	WNW	6	wolkenlos	3,7
Neufahrwasser	759,3	WNW	8	heiter	3,7
Memel	751,7	WNW	7	heiter	3,2
Münster Westf.	775,8	W	1	bedeckt	2,6
Hannover	774,0	still		wolkenlos	2,6
Berlin	771,5	WNW	4	wolkenlos	4,0
Chemnitz	775,2	WSW	2	halbbedeckt	4,0
Breslau	767,8	W	5	Regen	5,6
Metz	777,1	SW	2	bedeckt	4,2
Frankfurt (Main	776,3	SW	2	bedeckt	6,0
Karlsruhe	777,3	SW	3	bedeckt	5,6
München	778,2	W	4	bedeckt	2,4

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 778 mm bedeckt Frankreich und das Alpengebiet, während ein Minimum unter 720 mm sich über Lappland befindet. In Deutschland ist das Wetter milde, außer im Süden vielfach heiter, an der preußischen Küste herrschen Nordweststürme.

Meist mildes, ruhiges, trockenes Wetter ist wahrscheinlich.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 1750 das Erlöschen der Firma „**B. J. Gaebel**" zu Danzig eingetragen worden. (2510

Danzig, den 19. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht X.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr am Labesweg 2 belegene, im Grundbuche von Leegstrieß Blatt 25 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Baugewerksmeister **Georg Schilling** und Frau **Helene Schilling** geb. **Goellrich** in Langfuhr eingetragene Garten-Grundstück

am 18. März 1901, Vorm. 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 4 ar 17 qm und 0,65 Thaler Reinertrag im Grundsteuerbuch Artikel 441 vermerkt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (2404

Danzig, den 9. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Carl Steimmig & Co** in Danzig, Weidengasse 33/34, wird heute am **8. Januar 1901, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Mentheim Eisen** in Danzig, Große Mühlengasse Nr. 10, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **20. Februar 1901** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderes Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 30. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 8. März 1901, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis **30. Januar 1901** Anzeige zu machen. (1878

Danzig, den 8. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11 in Danzig.

Freiwillige Versteigerung.

Das Grundstück Danzig, Schüsseldamm Blatt 11 des Grundbuchs mit der Servisnummer Schüsseldamm Nr. 8, bestehend in Wohnhaus und Speicher, für Bauhandwerker besonders geeignet, soll auf Antrag der Eigenthümer durch mich versteigert werden.

Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von 178,88 qm ist mit 571 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt und in Höhe von 9330 ℳ gegen Brandschaden versichert.

Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und Taxe liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Zur Vornahme der Versteigerung, eventuell zur Ertheilung und Beurkundung des Zuschlages habe ich einen Termin in meiner Amtsstube, Holzmarkt Nr. 15, 1 Treppe, auf

den 16. Februar cr. Vormittags 10 Uhr

anberaumt. Kauflustige werden zu diesem Termin hiermit eingeladen. Zur Ertheilung weiterer Auskünfte bin ich an Wochentagen Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr bereit. (2506

Danzig, den 21. Januar 1901.

Keruth, Notar.

Ausschreibung.

Die Ausführung des Baues eines Bahnmeister-Wohnhauses nebst Stall und Abort auf dem Bahnhofe Berent soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. in Baar von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen oder können im diesseitigen Bureau eingesehen werden.

Angebote sind postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **zum 1. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr** hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Berent, den 18. Januar 1901. (2414

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr am Labesweg belegene, im Grundbuche von Langfuhr Blatt 740, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Baugewerksmeister **Georg** und **Helene**, geb. **Göllrich, Schilling**'schen Eheleute in Langfuhr eingetragene Gartengrundstück

am 19. März 1901, Vormittags 10¾ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 4 Ar 72 qm und 0,74 Thaler Reinertrag im Grundsteuerbuche Artikel 969 vermerkt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 10. Januar 1901. (2507

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr am Labesweg belegene, im Grundbuche von Langfuhr Blatt 741 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Baugewerksmeister **Georg** und **Helene**, geborene **Göllrich, Schilling**'schen Eheleute in Langfuhr eingetragene Gartengrundstück

am 19. März 1901, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 3 ar 48 qm und 0,55 Thaler Reinertrag im Grundsteuerbuch Artikel 970 vermerkt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 10. Januar 1901. (2509

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

Für das Verwaltungsjahr 1. April 1901 bis Ende März 1902 soll der Bedarf der Anstalt an Beleuchtungsmaterialien, Bekleidungs- und Wäschestücken, Nähmaterialien, Kips- und Sohlenkernleder pp. nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen und der darin annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem auf

Montag, den 4. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Bureau anberaumten Termine frankirt einzureichen. Den Offerten auf Bekleidungs- und Wäschestücke pp. sind Proben beizufügen. Die Lieferungsbedingungen liegen hier in den Dienststunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren von 50 Pfg. bezogen werden.

In der Offerte muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro 1 m bezw. 1 Paar, 1 Stück, 1 kg, sowie der Vermerk enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden keine Berücksichtigung. (2302

Tempelburg bei Danzig, den 10. Januar 1901.

Provinzial-Zwangs-Erziehungs-Anstalt.
Der Direktor.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Fabrikbesitzers **Rudolf Steinmig**, in Firma **Rudolf Steinmig**, in Klein Böhlkau wird heute, am **8. Januar 1901**, **Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Leopold Perls** in Danzig, Poggenpfuhl Nr. 11, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **20. Februar 1901** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 30. Januar 1901, Vormittags 10½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. März 1901, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin an.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **30. Januar 1901** Anzeige zu machen.

Danzig, den 8. Januar 1901. (1877

Königliches Amtsgericht Abthl. 11 in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Oliva, Seestraße 45, belegene, im Grundbuche von Oliva Blatt 277, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Ernst** und **Marie**, geb. **Mieran-Wolf**'schen Eheleute eingetragene Grundstück, bestehend aus Acker mit Wohnhaus und Hofraum von 25 a 50 qm Größe, 0,70 Thaler Reinertrag und 2000 M Nutzungswerth (Art. 312 Nr. 304 des Steuerbuchs)

am 26. März 1901, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 14. Januar 1901. (2508

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **Alexander Truschinski** in Zoppot soll das in Zoppot belegene, im Grundbuche von Zoppot Band 63 XXI Blatt 721 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Alexander Truschinski** in Zoppot, welcher mit seiner Ehefrau **Anna** geb. **Grandt** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück

am 16. März 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück liegt an der Franziusstraße, besteht aus Hofraum mit Gebäuden, hat eine Größe von 0,05,53 ha und einen Gebäudesteuernutzungswerth von 744 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Januar 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zoppot, den 16. Januar 1901. (2462

Königliches Amtsgericht.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **Alexander Truschinski** in Zoppot soll das in Zoppot belegene, im Grundbuche von Zoppot Band 63 XXI Blatt 708 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Alexander Truschinski** in Zoppot, welcher mit seiner Ehefrau **Anna** geb. **Grandt** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück

am 4. April 1901, Vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück liegt an der Franziusstraße, besteht aus Hofraum mit Gebäuden, hat eine Größe von 0,08,51 ha und einen Gebäudesteuernutzungswerth von 1800 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Januar 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zoppot, den 16. Januar 1901. (2463

Königliches Amtsgericht.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **Alexander Truschinski** in Zoppot soll das in Zoppot belegene, im Grundbuche von Zoppot Band 63 XXII Blatt 753 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Alexander Truschinski** in Zoppot, welcher mit seiner Ehefrau **Anna** geb. **Grandt** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück

am 11. April 1901, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück liegt an der Franziusstraße, besteht aus Acker zur Größe von 0,06,89 ha und hat einen Grundsteuerreinertrag von 0,72 Thaler.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Januar 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zoppot, den 16. Januar 1901. (2458

Königliches Amtsgericht.

Verdingung von Arbeitsgespannen, Wassertransporten und Straßenreinigung.

In öffentlicher Verdingung sollen für das unterzeichnete Artill.-Depot vergeben werden:

Am Dienstag, den 29. Januar d. J., Vorm. 10 Uhr, die Gestellung von Arbeitsgespannen für Danzig und Neufahrwasser für die Zeit vom 1. April d. J. bis Ende März nächsten Jahres.

An demselben Tage um 11 Uhr die Wassertransporte und Straßenreinigung auf dieselbe Zeit.

Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer aus, können auch gegen Erstattung von 75 ₰ Gebühren von dort bezogen werden. (1790

Artilleriedepot Danzig.

Familien-Nachrichten.

Gott Dank! Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an

Gr. Plehnendorf, den 21. Januar 1901.

Franz Penquitt,
Schmiedemstr., und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt

zweier kräftiger Knaben

zeigen hiermit ergebenst an

Danzig, 22. Januar 1901.

Max Gronau und Frau
Emma geb. **Boch.** (2247

Am 20. d. Mts. entschlief unser Vater, der Buchbindermeister

F. Sahmland

Danzig, 22. Januar 1901.

Die Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Johannis-Kirchhofes auf demselben statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters sagen wir Allen, insbesondere Herrn Prediger Blech für seine trostreiche Grabrede, sowie seinen Herren Vorgesetzten und Kameraden der städtischen Feuerwehr für die in so reichem Maße bewiesenen Beileidsbezeugungen und die große Kranzspende und allen sonstigen Theilnehmern, wie Verwandten und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Josephine Szameit
geb. **Potulski.**

Heute, den 22., Nachm 3½ Uhr starb plötzlich am Herzschlage mein lieber guter Mann, unser Bruder Schwager, Onkel und Schwiegersohn, der Gastwirth

Emil Kühl

im 38. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Hoelle, den 23. Jan. 1901

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr auf dem Kirchhofe zu Wonneberg statt.

Die Beerdigung der Frau

Schweers

findet Sonnabend, den 26. Januar um 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Heil. Leichnam-Kirchhofes daselbst statt.

Auctionen

Auktion in Heiligenbrunn Nr. 27.

Am Donnerstag, 24. Jan. 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung: (2454

3 Oleanderbäume

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auktion Hohe Seigen No. 28, 1.

Am Freitag, 25. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Spieltisch, 4 Wienerstühle, 1 Kommode, 1 Toilettenspiegel, 1 Wäschespind, 1 Wanduhr, 1 Bettgestell mit Matratze und Keilkissen (2537

öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann,
Gerichtsvollzieher, in Danzig.

Oeffentl. Versteigerung.

Donnerstag, 24. Januar, Vormittags 11 Uhr, werde ich in **Langfuhr, Marienstraße 3** (Auktionslokal), folgende dort hingeschaffte Gegenstände:

1 Plüschgarnitur (1 Sopha, 2 Sessel), 1 Teppich, 1 Regulat., 1 Spiegel mit Konsole, 1 Bild, 1 Waarenschrank, 1 Posten Pfefferkuchen u. Steinpflaster, 2 Sack alte Semmel, 2 Sack Stoßbrot, 5 Sack Mehl

im Wege d. Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (2500

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Heil. Geistgasse 23.

Auktion in Zoppot.

Donnerstag, 24. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr, werde ich hierselbst, Benzlerstraße Nr. 1

1 neue Nähmaschine, 1 Regulat., 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Sopha, 1 Sophatisch und 1 Wäscheschrank

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (2528

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Freitag, den 25. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, eventuell Fortsetzung am Sonnabend, den 26. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich Heilige Geistgasse 104, in den **Pulter**'schen Geschäftsräumen im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern: (2476

1 Korkmaschine, 1 ganz neues Drehbillard, auch als Tafeltisch zu benutzen, circa 900 Flaschen div. Weine, 8 Fässer Wein, Sherry, Champagner, Porter, Mosel pp., Sophas, div. Bilder, Gobelinbilder, 1 Garnitur mit Gobelinbezug, 1 Bauerntisch und andere Tische, 1 Salontisch von eichen, 1 Lamperie, 1 Schaukasten, 1 Luftkessel mit Garnitur, 1 Kupferkessel, 1 Marmorplatte, Billardplatten, Billardbälle und Queus, 1 Champagnerkühler, 1 Dezimalwaage, Flaschenkörbe, leere Flaschen, Gläser, Rummelei, 1 in Arbeit begriffenes, noch nicht ganz fertiges, neues Billard, 2 große Handwagen.

Wilh. Harder, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Altstädt. Graben 58.

Zuchtvieh-Auktion in Käsemark Kr. Danziger Niederung.

(Wachtbude bei Frau Ness.)

Donnerstag, den 14. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **Herm. Hornemann**, Käsemark, an den Meistbietenden verkaufen:

5 hochtragd. Herdbuchkühe, 10 hochtragd. Färsen, zum größten Theil herdbuchfähig, **10 sprungfähige Bullen** von Herdbucheltern, **ca. 1¼ Jahr alt.**

Fremdes **Vieh darf nicht** eingebracht werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich. (2515

A. Klau, Auktionator,
Danzig, Frauengasse 18. Fernspr. 1009.

Herrschaftliche Mobiliar-Auktion

Hotel „Stern" Heumarkt 4.

Morgen Donnerstag, den 24. Januar, von 10 Uhr ab mit dem bereits angezeigten Mobiliar.

Glazeski, Auktions-Kommissarius.

Auktion Heumarkt,

Hotel zum Stern.

Freitag, den 25. Januar, Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung (2455

3 Arbeitspferde,
1 Arbeitskastenwagen,
2 Pferdegeschirre ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern

Neumann,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 24. Januar cr. Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Grundstück Langfuhr, Elsenstraße Nr. 18:

100 Stück bearbeitete Fußbodenbretter (2246

im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Heilige Geistgasse 23.

Auktion in Heiligenbrunn Nr. 27.

Am Donnerstag, 24. Jan., Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Bücherspind, 1 Sopha 4 Polsterstühle, 2 Sessel, 1 Sophatisch, 1 Hängelampe, 1 Stehlampe, Spiegel, Spiegelspind, Wäschespind, Schaukelstuhl, Nähtisch, Nippessachen, Waschtisch, Bilder, Ausziehtisch, Figuren, Ampel, Gartentisch, Gartenbank, Nähmaschine, 1 gr. Wäschespind, 1 Kleiderspind, Kasten div. Inhalts, 1 Schlitten, 46 Blechflaschen, 1 Futterkasten pp. (2427

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern

Neumann,
Gerichtsvollzieher, in Danzig.

Auktion Zigankenberg, Bergstr. 1 auf dem Hofe.

Donnerstag, 24. Januar, Vorm. 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung folgende dort untergebr. Gegenstände, als:

1 Hobelbank und Werkzeug, 1 Rauhbank, 3 Kasten, diversen Rummel (2533

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Heil. Geistgasse 94.

Verloren u. Gefunden

Verlor. Sonntag Abend silberne Damenuhr v. Vorstädt. Grab. bis z. Bahnhof Finder gebe Adresse unter **A 736** an die Exped. d. Bl.

Eine Rolle Zeug gefunden. Abzuholen Schichau-Kolonie 3.

Trag. Terrierhündin eingefund. Abz. Ohra, an der Mottlau 16, 1.

Braun. Kindermantelkr vrl Gg. Bel. abz. Langgartenwall 8, 1, l.

1 kl. schwarz u. weißer Hund hat sich eingefunden Katergasse 6 pt.

Ein Trauring (gezeichnet R. G.) von Jungstädtgasse 7 bis Stadtgebiet 32 verloren gegangen.

Den am 18. d. M., Abends, im Café **Deutsches Haus** vertauschten **Stock mit silberner Krücke** und Monogramm **H. M.** bitte Breitg. 85, 1 einzutauschen.

---

1 j. dunkelgr. Spitzhündin hat sich eingefund. Holzmarkt 19. (7870b

Meine **junge Bernhardiner-Hündin** ist mir vom Hof entlaufen. Wiederbringer erhält Belohn. Vorst. Graben 2. (7842b

Unterricht

Nachhilfestunden ertheilt mit gutem Erfolg ein Osterabiturient. Offerten unter **A 724** an die Exped. d. Blattes.

Klavierunt. w. b. e. Vorst. Grb. 52.

Gründlichen Violin-Unterricht ertheilt **Edwin Gehrke**, Schidlitz, Carthäuserstr. 105 i. Gartenhause.

Fräulein und Mädchen welche Stellungen in feinen herrschaftlichen Häusern suchen, werden in den Lehranstalten **des Fröbel-Oberlin-Vereins zu Berlin, Wilhelmstraße 10** zu

1. **feinen Hausmädchen**
2. **Jungfern**
3. **Kinderfräulein**

vorgebildet und erhalten nach beendigtem Lehrkursus sofort Stellungen in vornehmen herrschaftlichen Häusern. Das Lehrhonorar beträgt monatlich 10 M Die Pension 38 M Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. **Der nächste Lehrkursus beginnt am 1. Februar. Prospekte mit vollständigen Lehrplänen für jede Abtheilung werden franko versandt von der Vorsteherin** (2534

Frau **Erna Grauenhorst**, Berlin, Wilhelmstraße 10.

Tanz-Unterricht.

Zu den neuen Kursen für Sonn- und Wochentags nimmt gefl. Anmeldungen entgegen täglich von 10—2 und 3—5 Uhr **1. Damm 15, 1. Etage,**

G. Konrad,

Tanzlehrer, (2536
Gauvorstand des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Aeltestes, grösstes und renommirtestes Institut für
Buchführungs-Unterricht
(an Herren und Damen)
als Spezialität empfehle mein
Geschäftsbücher-Bearbeitungs-Comtoir
für Ordnungen, Revisionen, Einrichtungen, Führungen und Abschlüsse, Akkordleitungen, in einfachen und schwierigsten Fällen.

Gustav Illmann

Hundegasse 46. Bücherrevisor. Telephon 982.

(2037

Methode Berlitz. — Sprach-Unterricht.

The Berlitz School of Languages.

Jetzt Vorstädt. Graben No. 54.

Sprachlehr-Institut für Erwachsene.

Weltausstellung 1900 2 gold. u. 2 silb. Medaillen.

Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch.

Deutsch für Ausländer.

Nach der Berlitz-Methode

lernt der Schüler von der ersten Lektion an frei sprechen. (2150

Schüler,

welche reisen, können **unentgeltlich** Hilfe der **Berlitz School** in Anspruch nehmen.

Prospekte **gratis** und franko.

135 Zweigschulen.

Nationale Lehrkräfte — Probestunde gratis.

Königliche Maschinenbauschule Görlitz

für künftige Betriebsbeamte, Zeichner, Gewerbetreibende. Zweijähriger Kursus, Schulgeld 60 M jährl., monatl. Pension 40 bis 50 M Die Anstalt gehört zu den technischen Schulen, deren Reifezeugniß von den preußischen Staatsbehörden vorzugsweise als Nachweis einer hinreichenden Fachbildung angesehen wird. Beginn des neuen Lehrkursus mit allen vier Klassen

am 12. März 1901. (2199m

Meldungen bis Ende Februar. — Programme kostenfrei durch

Die Direktion.

Vermischte Anzeigen

Patent-Gebissbefestigung.
D. R. G. M.
Selbst bei geschwundenem Gaumen ein Losesitzen od. Kippen unmöglich.

Dr. chir. dent. Eugen Leman,
Langgasse 70,
zu Gebissen und Plomben
— Garantiescheine. —
Reparaturen u. **Umarbeit.** in einigen Stunden. (18562

Wittwe, 40 Jahre alt, sucht, da es ihr an pass. Herrenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege einen Mann zwecks Heirath. Selbige ist Hauseigenth. mit Landwirthsch. u außerdem noch Geschäftsfrau. Ordtl., nücht. Männ. ziemt. gleich. Alt. mög. ihre Adr. bis z. 28. d. M. unter **Praust 100** an d. Exp. erbet.

Wenn Frl. **M. M.** ihre Sachen nicht in 3 Tagen abholt, betrachte ich dieselb. als m. Eigenthum **Meier**, Langgart. 69. (7779b

Schneiderin gesucht, die eine jg. Frau im Hause das Zuschn. ꝛc lehrt. Nähmasch. vorh. Off unt. **A 710** an d. Exp. d. Bl.

Jg. Dame wünscht stenograph. Briefw. m. Hrn o. D. Syst. Stolze-Schrey Offrt. **M M 33** hauptpostl.

H. Mskuk. b. z. v. o. vl. Katerg. 15, p.

Welcher Hausbesitzer richtet einem streb. Bierverleger welcher seit Jahren derartiges Geschäft mit gutem Erfolg betreibt, einen Keller ein. Brodbänkeng., mögl. am Thore, bevorz. Offerten u. **A 729** an die Exped.

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisg. 13.**

Ein Kind, kathol., wird in Pflege genommen. Offrt u. **A 702** Exp.

Mittagstisch (nahe der Gewehrfabrik) zu 3½ Uhr Nachmittags für 6 Personen gesucht. Offerten unt **A 701** an die Exp. d. Bl. (7862b

Mäntel, Kost., Kindergard. wird g. ausgef. Kohlenmarkt 13, 3 Tr. r.

Einfache u. elegante Kleider für Damen werden sauber u. billig angefert. Mattenbuden 12, 1 Tr.

Gummischuhe und andere Reparaturen werden ausgeführt Tischlergasse 23, 1.

Eleg. D.-Maskenkost. preisw. zu verl. od. zu verk. Nied. Seigen 17.

Tücht. Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause Hausthor 3, 3 Tr.

Hochzeits-, Leichenwagen, Trauerkutschen, Möbelwag., Reisefuhrwerke sind stets billig zu haben **Carl Münz, Reitbahn Nr. 6.**

Tücht. Damenschneid. f. eleg. wie einf., sow. Aufarb. unmod Kost. wscht. Besch. in u. auß. dem Hause. Offerten u. **A 707** a. d. Exp. d. Bl.

Wenn Frl. **L.** ihre Sach. nicht bis z. 27. d. M. abholt, betr. ich dies. als m. Eigenth. **Förster**, Schneid. (7867b

Wer ertheilt Hilfe und Rath in diskreten Angelegenheiten. Off. unter **A 759** an die Exped. d. Bl.

K.- u. D.-Kleid. w. f. in u. a. d. Hause angefert. Korkenmachergasse 1, 2.

Neue Soph., Matr., Garnit., jede Reparat. an Polstersachen werd. saub. u. bill. angef. bei Tapezierer **Kriewald**, Dienergasse 10. (7587b

Elektrische Telephon u. Klingelleitungen fertigt billigst ein alleinstehender Mechaniker. Offerten unter **A 655** an die Exp. (7813b

Kaufmanns-Güter zu **rollen** resp. zu spediren sucht hiesige Firma, die für ihre Gespanne nicht ausreichende Beschäft. hat. Off. u. **A 407** a. d. Exp. d. Bl. (2270

Damen-Masken-Garderobe. Theater- u. Ball-Kostüme werd. elegant und schnell angefertigt. Frau **Louise Pade**, Modistin, Langgarten Nr. 91. (7747b

Fracks und Frack-Anzüge (7760b werden verliehen **Breitgasse 20.**

Elegante Fracks u. Frack-Anzüge werden stets verliehen (7770b **Breitgasse 36.**

Fenster-Reinigungs-Anstalt der Glaserinnung zu Danzig. Holzgasse 28. (6586b Fernsprecher 126. **Größte Anstalt am Platze.**

1 Pianino ist zu vermiethen C. Ziemssen, Hundeg. 36. (2438

Der Etat-Eierkuchen im Abgeordnetenhause.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Die verflossene Woche, die uns Preußen unser stolzes, gern gefeiertes Erinnerungsfest brachte, hat uns auch ein erhebliches Stück politischer Arbeit gebracht. Vom Montag bis zum Mittwoch hat man im Abgeordnetenhause den Etat berathen und dabei alle die Fragen berührt, die den politisch Interessirten unter uns in diesen spannenden Zeitläuften auf der Seele brennen. Von der Noth der Landwirthschaft hat man gesprochen, die ihren Mann statt wie ehedem mit Schäumchen und Rothspohn mit elender Buttermilch nähre; von dem schweren Kummer der immer noch unchristlichen Volksseele, von den verbitterten Resten des Kulturkampfes und wie wir nun einen schönen, stattlichen „inländischen" Herrn zum Ministerpräsidenten hätten, keinen „Ausländer" mehr wie diesen Hohenlohe, der — eine Kleinigkeit, um die sich hohe Geister wie Limburg-Stirum nicht zu scheeren brauchen — allerdings schon als junger preußischer Referendar und Auskultator in Potsdam seine Verfügungen schrieb. Das ganze Bündel preußischer gravamina ward — freilich mit so breiter Redseligkeit, aber immer noch ausführlich und sorgfältig genug — ausgeschüttet, und wie man von den Hypothekenbanken und dem Fall Sternberg der in Kriminal- wie in Kunstfragen gleich irrenden Polizei sich erzählte, so widmete ein Jeglicher auch dem Kanal sein längeres oder kürzeres Sprüchlein.

Nur eines ward bei all dem nicht erzielt, die Aufhellung des Problems, an dem wir uns nun schon seit zwei Jahren mühen: wie steht der Dr. Johannes v. Miquel eigentlich in seines Herzens heimlichstem Schrein zum Kanal? Will er ihn oder will er ihn nicht? Man könnte es fast das vornehmste Problem der innerpreußischen Politik nennen. Dasjenige zugleich, mit dessen Lösung uns so und so viel andere aufgedeckt würden. Es war im Grunde hübsch, wie sich der Vielverschlagene am letzten Montag herauszuwinden versuchte. Gegen Richter hatte das Geschäft, das er schon seit Jahr und Tag unablässig besorgt, fortgesetzt, in seiner Weise gefragt [illegible]. Aber Herr v. Miquel, der sich auf den Scherzbold ausspielen mochte, vergaß bekanntlich zunächst das Antworten und hernach berichtete er uns schäkernd, wieviel schlaflose Nächte und wieviel Sitzfleisch ihm die Kanalvorlage und ihre parlamentarische Vertretung gekostet hätten. Als ob mit solcher Statistik über die Aeußerlichkeiten, die jeder Reporter zusammenstellen könnte, auch nur etwas bewiesen wäre.

Einmal freilich schien es, als ob er das dicke Umschlagetuch vor dem wohlverwahrten Busen lüftete. Das war, da er harmlos und beiläufig wie von längst bekannten Dingen redend, von seiner unabänderlichen Auffassung der Kanalfrage als einer rein wirthschaftlichen Angelegenheit erzählte, welcher Auffassung ja nun auch der neue Herr Ministerpräsident beigetreten sei. Ein Schlüssel anscheinend, und bei Licht besehen doch nur ein neues Räthsel. Heißt das: dem Grafen Bülow liegt der Kanal nicht mehr am Herzen als mir, oder soll das am Ende nur eine Beruhigung für den Fall sein, daß die Dinge abermals schief gehen und die Männer von Sr. Majestät allergetreuester Opposition bei ihrer Prüfung von Kanal und Zoll zu der Aussicht gelangen, daß man diesen bekommen könnte, ohne jenen nehmen zu müssen? Eugen Richter hat schon recht: Diese Geschichte vom Kanal ist eine Tragikomödie, die soll man mit Humor an sich vorüberziehen lassen und nicht sentimental werden. Wir sind auch unter dem neuen Ministerpräsidenten, der so schön über den Ausgleich der Interessen zu reden verstand, so klug wie zuvor und was werden wird, weiß keiner. Daran freilich ist kein Zweifel: wenn die Regierung alle ihre Kräfte spielen ließ und Zölle und Kanäle in den Handel brächte, so würde die Vorlage wohl durchdringen.

Die sittliche Entrüstung der konservativen Presse — wir denken selbstverständlich nur an diejenige, die ihren Lesern auch etwas eigenes bietet und nicht an jene, welche sich mit dem Altgebackenen der konservativen Correspondenz nährt — also die konservative Presse, die [illegible] jeden Gedanken an einen lukrativen Kuhhandel weit von sich weist, braucht uns da keinen Augenblick irre zu machen. Aber wird die Regierung das wollen und werden der Vize und der Chef in allen kommenden Krisen der Kanalvorlage so einerlei Sinnes bleiben, wie sie nach Johannes von Miquel's Bekenntniß bei ihrer Einberufung im Januar dieses Heils- und Jubeljahres waren? Wer leben wird, wird sehen.

Inzwischen konstatiren wir mit Bedauern, daß der Theaterlinie sich den Schnupfen geholt hat, dieweil es — so versichert Freund Schweinburg — auf der Ministerbank des Abgeordnetenhauses so hundsföttisch zöge. Dennoch bleibt dieser Schnupfen seiner Excellenz des Herrn Finanzministers so ziemlich das einzige wirklich positive Ergebniß der bisherigen Etatsberathung. Das Einzige? Nein, doch nicht. Wir haben vom Vize eine kluge staatsmännische Rede über das Verhältniß zwischen Agrariern und dem Handelsstand gehört; die wollen wir ihm nicht vergessen, wenn wir ihn auch verdammen müssen. Aber sonst? Du lieber Himmel, sonst sprach man eben von allem, was uns auf der Seele brennt, ohne auch nur an einem Stück die Seele befreien zu können. Oder soll man hierher etwa die drolligen Leistungen des Herrn von Rheinbaben rechnen? Der so quietschvergnügt war, daß unsere mit Recht so beliebte Berliner Kriminalpolizei von 77 Mördern nur 13 nicht entdeckte und da er schildern sollte, wieso die eifrige Zensur auf den Gedanken kam, Tolstois „Macht der Finsterniß" zu verbieten, dies in folgender wahrhaft klassischer Form besorgte: „Der Inhalt ist grausig; das Stück bewegt sich in den niedrigsten Kreisen der russischen bäuerlichen Bevölkerung". In den niedrigsten bäuerlichen Kreisen? Pfui Bodo, wie gemein! Laura das Flacon, das goldene Flacon! . . .

Locales.

* **Ruhegehalts-Berechnung.** Die Minister der Finanzen und des Innern haben zur Beseitigung des bisherigen ungleichartigen Verfahrens bestimmt, daß bei Pensionirungen von Beamten die außer den vollen Dienstjahren etwa zurückgelegten Jahresbruchtheile der Dienstzeit nicht mehr nach Monaten, sondern nach Tagen zu berechnen sind. Das Jahr (auch das Schaltjahr) wird hierbei zu 365 Tagen berechnet.

* **Der St. Marien-Kirchenchor** veranstaltete — wie alljährlich — am Sonntag ein Wintervergnügen verbunden mit einer nachträglichen Weihnachtsfeier. Nach mehreren vom Chor und von einzelnen Mitgliedern künstlerisch zum Vortrag gebrachten gesanglichen Deklamationen, hielt der Dirigent des Chores, Herr Musiklehrer und Organist Haupt die Festrede. Hierauf wurden die anwesenden Damen unter brennendem Weihnachtsbaum seitens des Dirigenten mit recht netten Geschenken bedacht, worauf den Schluß ein gemüthliches Tänzchen bildete, welches die jugendliche Sängerschaar bis zum Morgen hinein zusammenhielt.

* **Gründung von Ansiedelungen.** Aus Anlaß der im letzten Jahre zahlreich vorgenommenen Auftheilungen größerer Grundstücke weisen die zuständigen Minister darauf hin, daß die ortspolizeilichen Genehmigungen zur Errichtung von Wohngebäuden auf den einzelnen Parzellen nicht, wie es noch immer vorkommt, vor Ertheilung der Ansiedelungs- oder Koloniegenehmigung ausgesprochen werden dürfen. Den Kreisausschüssen ist für zweifelhafte Fälle die Entscheidung darüber übertragen, ob derartige Neugründungen als ortspolizeilich zu genehmigende Ansiedelungen oder als Kolonien zu betrachten sind. Letztere bedürfen der Genehmigung des Kreisausschusses, welche erst nach Hinterlegung der etwa erforderlichen Sicherheit für Regelung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse zu ertheilen ist.

Provinz.

n. **Aus dem Kreise Culm,** 20. Januar. Weil sie nicht mehr zur Schule gehen wollte, hatte die 12 jährige Salewski aus Schöneich den Stall des Schuletablissements Culm-Roßgarten angezündet. Durch Hinzukommen des Sohnes des Lehrers wurde das Feuer glücklicher Weise gelöscht. Die Strafkammer Thorn bestrafte die jugendliche Brandstifterin mit acht Tagen Gefängniß.

l. **Schönsee,** 21. Jan. Am 24. Januar werden Kommissare der Eisenbahndirektion zu Bromberg und des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder die Eisenbahnstrecke Bromberg—Schönsee in einem Sonderzuge bereisen, um Aenderungen des Bahnschrankendienstes an Wegeübergängen zu vereinbaren. — Die Gemeindeversammlung in Abbau Mlewintz hat beschlossen, die Königliche Genehmigung zur Abänderung des Ortsnamens in „Lebendorf" nachzusuchen. Zur Ordenszeit führte der Ort den Namen Klein-Leben.

tz. **Riesenburg,** 21. Jan. Ein schnelles Ende fanden gestern Abend die Festlichkeiten aus Anlaß der Krönungsfeier, da um 10 Uhr Abends in dem der Stadt nahegelegenen Gute Görkenhöfchen Feuer ausgebrochen war. Nur dem Eingreifen der städtischen Spritzen im Verein mit der Militär-Spritze, welche von den zahlreich auf der Brandstätte erschienenen Offizieren dirigirt wurde, ist es zu verdanken, daß das Wohngebäude und die übrigen Wirthschaftsgebäude vor der Zerstörung bewahrt blieben und nur eine Scheune niederbrannte.

e. **Schwetz,** 21. Jan. Die hiesige Schützengesellschaft veranstaltete gestern Abend eine Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im Schützenhause mit patriotischer Ansprache, Konzert und Tanz. Die Schützengesellschaft, der älteste und nächst dem Kriegerverein der größte Verein unserer Stadt, zählt z. Z. 113 Mitglieder einschl. 2 Ehrenmitglieder. Nach dem Jahresberichte für 1900 betrug die Einnahme 3276,50 Mk., die Ausgabe 3077,32 Mk. In der letzten Generalversammlung wurde Herr Provinzialbaumeister Löwner zum Hauptmann und Vorsitzenden, ebenso der bisherige Vorstand wiedergewählt. — Bei Gelegenheit des Jubiläums-Kommerses machte Herr Landrath Grashoff die Mittheilung, daß die Errichtung eines Bismarckthurmes hier geplant wird und die einleitenden Schritte bereits gethan seien. Die Mittheilung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Handel und Industrie.

Bremen 22. Jan. **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,90 Br. **Baumwolle:** Matt. Upland middl. loco 51 Pfg.

Hamburg, 22 Jan. **Kaffee** good average Santos per Januar 31, per März 31¾, per Mai 32¼, per September 32¾. Schleppend.

Hamburg, 22. Jan. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Januar 9,15, pr. Februar 9,22½, pr. März 9,27½ pr. Mai 9,40, pr. August 9,62½, pr. Oktober —. Ruhig.

Hamburg, 22. Jan **Petroleum** ruhig, Standard white loco 6 80

München, 22. Jan. Die Einnahmen der bayerischen Staatseisenbahnen im Jahre 1900 betragen 156 885 200 Mk., gegen 1899 mehr 9 399 228 Mark.

Paris, 22. Jan. **Getreide-Markt.** (Schluß.) **Weizen** matt, per Januar 19,15, per Februar 19,40, per März-Juni 20,25, per Mai-August 20,65. **Roggen** ruhig, per Januar 15.00, per Mai-August 15,50. **Mehl** matt, per Januar 24,75, per Februar 24,90, per März-Juni 25.85, per Mai-August 26,35. **Rüböl** behauptet, per Januar 66¼, per Februar 66½, März-April 66¾, per Mai-August 61¼. **Spiritus** fest, per Januar 31¼, per Februar 31¼, per März-April 31½, per Mai-August 32. Wetter: Neblig.

Paris 22 Jan. (Schluß.) **Rohzucker** ruhig, 88°, neue Konditionen 23¾ à 24. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Januar 27⅛, per Februar 27¼, per März-Juni 27¾, per Mai-August 28.

Antwerpen, 22. Jan. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18¼ bez. und Br., per Januar 18¼ Br., per Februar 18½ Br., per April 18¾ Br. Ruhig. — **Schmalz** per Januar 92½.

Havre, 22. Jan. **Kaffee** in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 14 000 Sack, Santos 21 000 Sack Recettes für 2 Tage.

Berliner Börse vom 22. Januar 1901.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	100.75
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	97.10
" "	3½	97.10
" "	3	86.90
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	97 75
" "	3½	97.10
" "	3	86 [illegible]
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	98.10
" 1892	3½	96.90
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	94.
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	95.—
" "	3	83 80
Ostpreußische	3½	94.50
Pommersche	3½	94 60
Posensche 6—10	4	101 50
"	3½	95 30
Westpreußische rittsch. 1.	3½	94 20
" 1. B.	3½	94 20
" neuländisch.	3½	94 20
Westpreußische rittsch 1. 2.	3	84.—
Westpreußische neuländsch. 2.	3	84 20
Preußische Rentenbriefe	4	100.75
"	3½	94.25

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	85.60
do. kleine	5	85 90
do. innere	4½	72.25
do äußere 500 L.	4½	—
do. 20 L.	4½	74 90
Barlett. L. M. v. St.	fr.	17.40
Chinesische Anleihe 1896	5	93 40
" " 1898	4½	81.25
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech 1881 und 84	[illegible]	37.50
do. Goldrente L. 500.	1.3	30.30
do L 100	1.3	30 30
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.30
do Monopol	[illegible]	41 80
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr	82 10
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	95.90
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	95.25
" " kleine	4	95.25
" amortisirte Rente 3. 4.	4	
Mexikaner 500 L.	5	97.70
Mexikaner 100 L.	6	98.50
Mexikaner 20 L.	6	98 50
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	83.—
Oesterr. Gold-Rente	4	99.70
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	98.
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	97.90
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. 64er Loose	3.2	186 50
do. 60er L.		137.20
do. 64er L. v. St.	4	352.
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	-	92.60
Poln. Pfandbr.	4	96.70
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.60
do. 2—8	4	95.60
Rum. amort. Rente	5	88.—
do. do. 400 Mark	5	88.25
Rum. amort. de 1892/93	5	88 10
do. do. de 1889	5	74.70
do. do. de 1890	4	75 50
do. do. de 1891	4	74 75
do. do. de 1894	4	75
do. do. de 1896	4	74 25
do. do de 1898	4	73 90
Russ. Bodencr.	4	—
Türk. Anl. D.	5	23 25
Türk. Adm. 1888	1	[illegible]
" conf. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	4	109.90
Ung. Gold-Rente	4	98.30
do. Kronen-Rente	4	92.90
do. St. invest. Anl.	4½	101.60
do. Loose v. St.		—

Inland. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	49.50
do. unkündbar bis 1904	4	49 50
do. 7. 8. unk. 1906	3½	48.75
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	97.—
" " " unk. 1905	4	98 —
" " alte u. conv.	3½	88.50
" " 46—190 unk. 1905	3½	89.—
" " 301—360 unk. 1908	3½	89.50
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	97.—
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	94.—
" 4. 5. unk. bis 1903	4	94.50
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	87.—
" 7. 8. unk. bis 1904	4	87.—
" 9. 10. unk. b. 1900	4	87.—
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	89 50
" " 10. unk.	4½	111.—
" " 13. unk. 1900	4	96 75
" " 14. unk. 1905	4	96 75
" " 11.	3½	[illegible]
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	89.20
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 4½ %	fr.	100.—
" " 4 %	fr	83.10
" " 4 %	fr.	83 10
" " 3½ %	fr.	75.50
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	89.25
" " 1908	3½	89 50
" " 1908	4%	97 50
" " 1909	4%	97.75
" " 1910	4%	98.
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl u. 1904	3½	92.25
" " 1908	4%	98.75
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.-
" " 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl. Bod. 1. 3. 5. u. 1903	4	97.25
" 2. 4. u. 1904	3½	89.40
" 6. unk. 1908	3½	90.40
" 7. u. 1903	4	98.—
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
" "	4	—
" unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.—
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.60
" 1874	3	88.40
" Ergänzungsnetz	3	90 10
" St. 3.	5	—
" Gold	4	98.80
Ital. Eisenbahn-Oblig. cl.	3.4	57 80
Kronpr. Rudolf	4	95.75
Moskau-Rjäsan	4	99 –
" Smolensk	4	96 40
Raab Oedenb.	3	73 60
North. Gen. Lien.	3	[illegible]
Northern Pacific 1.	4	103.90
Ung. Eisenb. Gold	4½	101.70
do. do. 500 fl.	4½	102.
do. Staatseis. Gld.	4½	100 80

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	124.10
Gotthardbahn	6	157.25
Königsberg-Cranz	8	
Lübeck-Büchen	6¾	139.75
Marienburg-Mlawka	2¾	72.25
North.-Pac. Vorzg.	4	85.60
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	143.10
Ostpr. Südbahn	3	93.30
Warschau-Wien	26¼	272.60
Stamm-Prioritäts-Actien		
Marienburg-Mlawka	5	113.—
Ostpr. Südbahn	5	111.75

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div	
Berl. Kassen-Ver.	8⅔	146.—
Berliner Handelsgesellschaft	9½	148.90
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅛	115.25
Bresl. Disconto	7½	95.—
Danziger Privatbank	7	119.50
Darmstädter Bank	7	131.—
Deutsche Bank	11	199 25
Deutsche Genossenschaftsb.	6	105 75
Deutsche Effectenb.	8¾	112.10
Deutsche Grundschuld-B.	7	13.—
Disconto-Gesellschaft	10	178.40
Dresdener Bank	9	145 50
Gothaer Grundcred.	7	119.80
Hamb. Hypoth.-B.	8	148 25
Hannoversche Bank	6	122 50
Königsberger Vereinsb.	6⅛	112.60
Lübeck. Commb.	8	133.50
Magdeb. Privatb.	6	101.—
Meining. Hypoth.-B.	7	123.25
Nationalbank für Deutschland	8½	131.40
Nordd. Creditanstalt	8½	116.60
Nordd. Grundcr.-B.	5	83 50
Ostdeutsche Bank	7	114.60
[illegible] Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	126.75
" Centralbodencred.-Bk.	9	159.75
Pr. Hypoth. A. B.	6½	40.—
Reichsbankantheile 3½%.	10.48	143 50
Rhein. Westf. Bodencr.	6	114.75
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	19 50
do. 6% St.-Prior.	0	62 50
Hibernia	12	186.—
Große Berl. Straßenbahn	10½	212 -
Hamb.-Amerik. Packetf.	10	131.40
Harpener	11	171 20
Königsb. Pferdeb. [illegible]	0	58 50
Laurahütte	16	194 30
Norddeutscher Lloyd	7½	118 60
Stett. Cham. Didier	30	300.75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-An. 1867	4	141.50
Bayerische Prämienanleihe	4	155.20
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	133.90
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	131.—
Hamburg. Staats-Anl.	3	132.70
Lübeck. Präm. Anl.	3½	136.40
Meininger Loose	—	24.40
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	—	Am. Coup. zb. Newy.	4.185
Souvereigns	20.415	Engl. Bankn.	20.435
Napoleons	16.245	Franz. "	81.55
Dollars	4.19	Italien. "	77.15
Imperials	—	Nordische "	112.30
" p. 500 Gr.	—	Oesterr. "	84 95
" neue	16.205	Russ. Bankn.	216.15
Am. Not. cl.	4.1825	" Zollcoup.	324.30

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.30
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.25
Skandinav. Plätze	10T.	—
Kopenhagen	8T.	112.10
London	8T.	20.435
London	3M	20.245
New-York	vist	4.19
Paris	8T	81.40
Wien östr. W.	8T.	84.90
Italien. Plätze	10T.	76.70
Petersburg	8T.	215 65
Petersburg	3 M.	213.20
Warschau	8T.	—

Diskont d. Reichsbank 5 %.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Ein schönes Herz hat bald sich heimgefunden,
Es schafft sich selbst stillwirkend seine Welt.
Und wie der Baum sich in die Erde schlingt,
Mit seiner Wurzeln Kraft und fest sich kettet,
So rankt das Edle sich, das Trefflichste
Mit seinen Thaten an das Leben an.
Schiller.

Entweihte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

18) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Es war drei Tage später, als Burton Harrison und der Kunsthändler Monaud einander im Arbeitszimmer des Engländers auf Schloß Erlau gegenüber saßen. Der alte Herr war vor einer Viertelstunde eingetroffen, und es mußten wichtige Dinge sein, die den Gegenstand ihrer Unterhaltung bildeten, da Harrison es für nothwendig gehalten hatte, die Thür zu verschließen, und da sie ihr an und für sich sehr lebhaftes Gespräch im leisesten, vorsichtigsten Flüsterton führten.

„Aber ich verstehe Sie garnicht, Verehrtester," sagte Monaud mit einem kleinen Anfluge von Ungeduld. „Das fügt sich doch so glücklich, als wir es uns nur immer wünschen können. Was in aller Welt können Sie dagegen einzuwenden haben, wenn der junge Baron die beiden Bilder kauft — vorausgesetzt natürlich, daß er sie auch angemessen bezahlt?"

„Hören Sie mich nur, bitte, erst zu Ende! Ich habe selbstverständlich nicht das Geringste dagegen einzuwenden — ja, ich darf es Ihnen jetzt ja ruhig zugestehen, daß ich von vornherein mit dieser Eventualität gerechnet hatte. Er ist ein sehr pietätvoller Sohn, und da er weiß, daß sein Vater zwei derartige Kabinetstücke niemals wieder aus den Händen gegeben haben würde, glaubt er auch sich verpflichtet, sie der Varndal'schen Sammlung um jeden Preis zu erhalten. Das ist sehr schön und paßt so weit auch vortrefflich in meinen Plan. Aber ich habe mir die Abwickelung der Angelegenheit wesentlich anders vorgestellt, als sie sich jetzt zu gestalten scheint. Der Stiefsohn meiner Schwester offenbart da plötzlich Eigenschaften, die ich nicht in ihm gesucht hätte. Die vornehme Gleichgültigkeit, die er bisher in allen Geldangelegenheiten gezeigt hat, scheint mit einem Male einem sehr geschäftsmännischen Geiste gewichen zu sein."

„Und darf ich fragen, Herr Harrison, woraus Sie das folgern?"

„Kann ich auch ganz rückhaltlos zu Ihnen sprechen?"

„Aber ich bitte Sie — zu einem Kaufmann! Und ziehen wir denn nicht an dem nämlichen Strang?"

„Wohl! Schon die erste Auseinandersetzung, die ich vorgestern über diesen Gegenstand mit ihm hatte, verlief durchaus nicht nach meinem Wunsch. Ich weiß ja, daß er mir nicht sehr gewogen ist und daß meine Anwesenheit auf Erlau ihm nur geringe Freude bereitet. So deutlich wie bei jener Gelegenheit aber hat er es mich nie zuvor fühlen lassen. Und ich war geradezu betroffen über den Ton, den er gegen mich anschlug. Ein Londoner Kunsthändler hatte sich auf unsere Zeitungsnotiz hin mit der telegraphischen Anfrage an ihn gewandt, ob die neu entdeckten Rembrandt's verkäuflich seien, und Guido ersuchte meine Schwester um ihre Zustimmung zu einer rundweg verneinenden Abrede. Sie verwies ihn der Abrede gemäß an mich als an ihren bevollmächtigten Sachwalter. Und damit war die Gelegenheit einer Aussprache, auf die ich bereits mit einiger Ungeduld gewartet hatte, endlich gegeben. Ich erklärte ihm rund heraus, daß ich es allerdings für meine unabweisbare Pflicht hielt, den glücklichen Zufall im Interesse meiner Schwester zu nützen, und sie durch einen möglichst vortheilhaften Verkauf der beiden Gemälde, über die sie ja ohne allen Zweifel vollkommen freie Verfügung hätte, wenigstens zu einem kleinen Theile schadlos zu halten für die schnöde Zurücksetzung, die sie bei der Abfassung seines Testaments von seiten ihres verstorbenen Gatten erfahren."

„Sehr richtig! Aber es war dem Herrn Baron natürlich nicht unangenehm, das zu hören. Er versuchte die Berechtigung Ihrer Frau Schwester zu einem Verkauf zu bestreiten — nicht wahr?"

„Keineswegs! Die letztwilligen Verfügungen meines Schwagers sind in der Hinsicht so klar, daß von einer Ungewißheit über die Rechtsfrage garnicht die Rede sein kann. Er hat seinem Testament ein genaues Inventarium derjenigen Kunstgegenstände beigefügt, die von seiner Wittwe nicht veräußert werden dürfen. Und Sie begreifen, daß die beiden bewußten Gemälde nicht in dem Verzeichniß enthalten sind."

„Ich begreife es vollkommen," lächelte Herr Monaud. „Nun — aber? — Welche Einwendungen konnte er denn sonst erheben?"

„Er erhob keine Einwendungen; aber die Art, wie er seiner Ueberraschung Ausdruck gab, trug einen für mich geradezu beleidigenden Charakter. Es kann Sie nicht interessiren, die Einzelheiten unserer Unterredung zu erfahren. Genug, daß er schließlich erklärte, er selbst werde die beiden Gemälde zu jedem von anderer Seite gebotenen oder von Sachverständigen festzusetzenden Preise erwerben."

„Ausgezeichnet! Das gerade war es doch, was Sie zu erreichen wünschten."

„So meinte ich. Und ich war unvorsichtig genug, ihm die verlangte ehrenwörtliche Zusicherung meines Einverständnisses zu geben."

„Vor Zeugen, Herr Harrison?"

Die kalten, grauen Augen des Engländers maßen den Kunsthändler mit einem hoheitsvoll erstaunten Blick.

„Wie meinen Sie? Glauben Sie, daß die Anwesenheit oder Abwesenheit eines Dritten irgend welchen Unterschied bedeutet, wenn ein Gentleman dem Anderen sein Ehrenwort verpfändet?"

„Ich bitte um Verzeihung. Es fuhr mir nur so heraus. Und als Sie Ihr Einverständniß erklärt hatten, was geschah dann weiter?"

„Er erklärte, daß er es als sein Recht in Anspruch nehmen müsse, die Bilder auch von einem anderen Sachverständigen als dem Professor Corbach auf ihre Echtheit prüfen zu lassen, umsomehr, als er ja nicht im Stande sei, sich aus eigener Anschauung ein Urtheil zu bilden."

„Das ist ein sehr begreifliches Verlangen. Jeder andere Käufer würde es ohne Zweifel auch gestellt haben. Und ich denke, wir werden keine Veranlassung haben, den Sachverständigen des Herrn Barons zu fürchten."

„Vielleicht doch? Kennen Sie einen Doktor Rüdiger, Herr Monaud?"

Die weißen Brauen des Kunsthändlers zogen sich ein wenig zusammen.

„Rüdiger?" wiederholte er. „Sie meinen doch nicht den Direktorial-Assistenten am Königlichen Museum zu B.?"

„Denselben. Sein Name hat, wie es scheint, auch für Sie keinen sympathischen Klang."

„Nein. Ich liebe den Mann nicht, denn er hat mir durch sein Dazwischentreten ein gutes Geschäft verdorben."

„Nun, das klingt ja sehr ermuthigend. Eben dieser Rüdiger ist ja der Sachverständige des Barons."

„Hum! Ich leugne nicht, daß mir jeder andere lieber gewesen wäre als gerade er. Ein feiner Kopf — der Herr Doktor — ein sehr feiner Kopf. Und nach meinen Informationen ganz und gar unzugänglich für klingende Ueberredungsmittel. Wie aber in aller Welt verfiel denn ihr Herr Neffe just auf ihn?"

„Sie sind von Kindheit auf mit einander befreundet. Und dann hatte auch der Zufall seine Hand im Spiele. Rüdiger verbringt eben seinen Urlaub hier in Partenhofen, wo er gebürtig ist. Und sein

Vorgesetzter fragte auf Grund der Zeitungsnotiz bei meiner Schwester an, ob ihm die Besichtigung der Bilder gestattet werden würde. Da ich den Mann vor drei Tagen noch für ganz ungefährlich hielt, sagte ich zu. Und sein Besuch im Schlosse war bereits angemeldet, als ich jene Unterredung mit Guido von Barndal hatte."

„Er war also schon hier und hat die Gemälde gesehen?"

„Ja."

„Nun? Und wie lautet sein Gutachten?"

„Das weiß ich nicht. Denn der Herr ist gegen mich und meine Schwester von einer Verschlossenheit, die es mir absolut unmöglich macht, seine Meinung zu erfahren. Er müsse sich ein Urtheil noch vorbehalten. Das war alles, was ich nach seinem ersten Besuche aus ihm herausbringen konnte. Aber er hegt Mißtrauen, das ist außer allem Zweifel. Gestern hat sich Baron Guido beinahe zwei Stunden lang mit ihm im Archiv eingeschlossen. Und er erwartet ihn jedenfalls auch heute, da er bereits Befehl gegeben hat, ein Frühstück zu zwei Gedecken auf seinem Zimmer zu serviren."

„So — so! Und was ist es, das die Herren Ihrer Meinung nach im Archiv suchen können?"

„Sie wollen offenbar in den hinterlassenen Papieren meines Schwagers nach einem Anhalt für die Herkunft der beiden Bilder forschen. Und es wird unseren Zwecken nicht gerade förderlich sein, wenn sie nichts finden. Denn Guido weiß sehr wohl, von wie strenger Ordnungsliebe sein Vater war, und wie pedantisch er jeden Beleg für die von ihm abgeschlossenen Ankäufe verwahrte."

„Immerhin wäre das Fehlen eines solchen Beleges noch lange kein Beweis — es müßte denn sein, daß sich hier im Schlosse Jemand fände, der ausplaudern kann, daß die Bilder erst vor kurzer Zeit hergeschafft worden sind."

„Das ist ausgeschlossen. Die Ankunft der beiden großen Kisten wurde damals für die Bewohner von Erlau auf eine durchaus unverfängliche Weise erklärt, und der einzige Mensch, der von ihrem Inhalt Kenntniß erhielt, weil ich seiner Hilfe beim Auspacken nicht entrathen konnte, war mein Diener, auf dessen Verschwiegenheit ich mich mit absoluter Sicherheit verlassen kann."

„Nun wohl, so haben wir nach meiner Ueberzeugung vorläufig nicht viel zu fürchten. Professor Corbach's Geschicklichkeit ist selbst den Spitzfindigkeiten dieses jungen Kunstgelehrten überlegen, das ist meine feste Ueberzeugung. Er mag ja Zweifel haben; aber er wird nichts beweisen können. Und darauf kommt es doch schließlich an."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ein weiblicher Blaubart. Im Dorfe Blancs bei Montluçon in Frankreich hat sich, wie französische Blätter melden, kürzlich ein Bauer Namens Chandioux erhängt und zwar im selben Augenblicke, wo die ersten Glockenschläge des Ave Maria-Läutens ertönten. Dieser Selbstmord erscheint in besonders tragischem Lichte, da Chandioux der fünfte und vorläufig letzte der Ehemänner beziehungsweise Geliebten seiner Frau war, die alle sich ums Leben brachten. Der Erste, ihr Gemahl, hat sich in Avril sur Loire erhängt. Der Zweite, ihr Liebhaber, hat sich in Lurenay lebend verbrannt, der Dritte, ebenfalls ihr Liebhaber, hat sich in Dérise ins Wasser gestürzt, der Vierte, ihr zweiter Ehemann, erhängte sich in Gennetines. Als Chandioux, der Fünfte in dieser Reihe, das Aufgebot zur Hochzeit bestellte, fragte ihn ein Freund, ob er sich auch erhängen wolle. Lachend erwiderte Chandioux: „O nein! Eher hänge ich, wenn es sein muß, die Alte auf." — Vor hundert Jahren noch wäre die nunmehrige Wittwe Chandioux als Hexe verbrannt worden.

Gold als Tagesregent der Mode. In einem Bericht des „Wiener Fremdenblattes" über den ersten diesjährigen Wiener Hofball lesen wir folgende Schilderung: „Es ist, als ob sich alle Schleusen des Himmels geöffnet hätten, um eine Fluth von Gold über die Mode zu ergießen. Gold und immer wieder Gold, wohin man sieht, vom bescheidenen Goldschnürchen an bis zur starren Pracht der aus schwerem Goldstoff aufgebauten Robe, von dem zarten Flimmerbesatz des Komtessenkleidchens bis zu der mit den raffinirtesten Mitteln durchwebten, kunstvoll bearbeiteten Goldgaze und dem Goldsatin. Das Gold gab die Signatur der Hofballmode. Und als Stilart das Empire. Was man dem Empire entlehnen konnte, nimmt man und verwendet es in der Linie der ganzen Toilette, oder auch nur in der Zeichnung des Besatzes. Im Aufputz tritt der Tüll oft an die Stelle der Mousselins der Vorjahre. Die Lieblingsblume der Saison ist die Rose, sei es nun, daß sie in natürlichen Farben mit Brillantenthau übersät erscheint, sei es, daß sie sich prunkvoll als goldene oder silberne Rose zeigt. Wenn auch hie und da ein zartes Rosa, ein mattes Blau, ein blasses Gelb sich hervorwagen, wenn auch Silberkleider sich auf der höchsten Höhe der Eleganz behaupten: Weiß und Gold dominiren heuer". Dem mehrere Spalten des „Frdbl." füllenden, etwas dithyrambischen Toilettenbericht entnehmen wir die Beschreibung zweier Toiletten: „Weiß und Gold war auch als Zusammenstellung der herrlichen Toilette der Frau Erzherzogin Maria Josefa gewählt. Das Gold war in diskretester Weise angebracht und vermochte den warmen Ton des milchweißen Atlas nicht zu stören. Der Atlas war am Rock in Streifen getheilt und durch Goldtüll verbunden. Medaillons aus echten Spitzen, mit Gold durchwirkt, waren in drei Reihen kranzförmig in den Rock eingearbeitet, der auf eine reiche, duftige Mousselinerüsche fiel. Die Taille — in Boleroform auf einem Chemisette von Goldtüll — war von inkrustirten Medaillons eingefaßt und von einer Goldceinture, an die sich eine Illusionsécharpe schloß, gehalten. Große rosa Rosen bildeten den Blumenschmuck, während Perlenreihen und Brillantenrivièren den Hals umschlossen und ein Brillantdiadem sich aus dem hochfrisirten, rückwärts von einer Brillantensonne gehaltenen blonden Haar erhob. Das blonde Enkelkind des österreichischen Kaisers, Erzherzogin Elisabeth Marie, trug ein weißes Tüllkleidchen, durch das das silberne Unterkleid hindurchschimmerte und das in tausend und abertausend Silberblümchen, die über das Kleid verstreut und zu abgesetzten Gruppen vereinigt waren, glitzerte, sich bewegte, lebte; ein ganz glatter Rock, ohne Fältchen und Rüschen, ein hoher mattrosa Gürtel, der die mit Silbertüll drapirte Taille umschloß und ein Bouquet von schattirten roth-rosa Nelken; ein echtes, wahres Tanzkleidchen. Ein hohes Perlenhalsband umschloß den Hals. Das Haar war gewellt und um den halbhohen Knoten lag eine Brillantenschnur."

Schwert und Leier — Leier und Schwert.

Theodor Körner, allverehrt,
Hat gehandhabt Leier und Schwert
Beide zusammen mit kräft'ger Hand
Im Dienste für das Vaterland,
Und starb den Heldentod dabei.
Leier und Schwert, dieselben zwei
Wurden auch später im Deutschen Reich
Geführt von manchem, nur nicht zugleich.
So mancher, der einstmals bei Wörth,
Metz und Sedan stritt mit dem Schwert,
Steht heute am Weg' als Leiermann,
Ist doch noch sehr viel besser dran
Als andre, die nicht am Wege stehn,
Nicht können den Leierkasten drehn;
Die auch vergossen haben ihr Blut
Fürs Vaterland mit Heldenmuth,
Es retten halfen zur Zeit der Noth.
Für die hat jetzt der Staat kein Brod.
Wenn sie nicht selber es wissen, wie
Man Geld kriegt, mögen verhungern sie.

Daran sei jetzt gedacht zur Zeit,
Da Preußens Glorie sich erneut.
Wie scheinen ärmlich Prunk und Pracht,
Denkt man der Helden in blut'ger Schlacht.

(Kladderadatsch).

Familientisch.

Magisches Quadrat.

1. Gemüse.
2. Musikinstrument.
3. Natürliche Waffe.
4. Fluß in Asien.

In die Felder vorstehenden Quadrate sind die Buchstaben A, B, EE, HH, K, LL, NN, OOOO, R derart einzutragen, daß die vier wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

(Auflösung folgt in Nr. 21.)

Auflösung der Skataufgabe aus Nr. 17:

Kartenvertheilung:

V. a9, 8; cA, 10, K; dA, K, D, 9, 8.
M. a, b, c, dB, aA, 10, K; bK, D, 7.
H. aD, 7; bA, 10, 9, 8; c8, 7; d10, 7.
Skat: cD, 9.

Spiel:

1. V. dK, aK, d7. Nun zieht M Trumpf, bis er selbst b bringt.

6. M. bD, bA, dD (– 25.)
7. H. d10, dD, aA 8. M. b7, b9, cA (– 11.)
9. H. b10, c10, bK (–24.) Damit haben die Gegner 60 erreicht.

Denksprüche.

Theuer ist mir der Freund, doch auch dem Feind kann ich nutzen;
Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll.

Schiller.

* * *

Es giebt Menschen, die auf die Mängel ihrer Feinde sinnen; dabei kommt nichts heraus. Ich habe immer auf die Verdienste meiner Widersacher acht gehabt und davon Vortheil gezogen.

Goethe.

Loubier & Barck

76 Langgasse 76.

Inventur-Ausverkauf

in allen Abtheilungen (2385

zu sehr billigen Preisen.

Sehr billige Zigarren-Offerte!!

Nach beendigter Inventur stelle ich einen größeren Posten

Rester-Zigarren

um damit zu räumen, zum Ausverkauf und offerire dieselben zu den enorm billigen Preisen

100 Stück 5,50 Mark.
10 Stück 60 Pfg.

Ich mache die Herren Qualitätsraucher besonders auf diese billige Offerte aufmerksam, da sich nur bessere Qualitäten bis zu 30 ₰ das Stück darunter befinden.

Otto Kosakowsky,
Zigarren-Import Reitbahn No. 1, Stockthurm.

Bauhölzer.

Zur Frühjahrslieferung haben wir 6—8 Wagg. trockene kieferne **Kanthölzer** in Stärken 10/10 bis 18/18 cm, ferner 10—12 Wagg. trockene bes. kieferne u. fichtene 5/4 „X" 4/4" **Gypsdecken und Dach-Schalungsbretter** billigst abzugeben. (2539
Robert Oelsehlägel & Co., Dampfsäge, Pr. Holland Ostpr.

Nutzholzhandlung

Langgarter Wall rechts Nr. 2, Bastion Ochs, empfiehlt: (1697
Kiefern-Bretter und Bohlen,
Eichen- „ „ „
Buchen- „ „ „
Ellern- „ „ „
Birken- „ „ „
Balken- und Kanthölzer, Dach- u. Deckenschalung, gehobelten und gespundeten Fußboden.
Fußleisten.
H. Gasiorowski, Komtoir Dominikswall 2.

Hilfe geg. Blutst., Hagen, Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiter fressende Art, selbst Bartflechte, sowie jed. Hautausschlag heilt auch in den hartnäck. Fällen unbedingt sicher u. schnell auf Nimmerwiederkeh.
W. Sommer, Goslar, Mauerstraße 17/71. Behandlungsvorschriften gratis und franko. (1887

Das billigste und beste,

trockenste und kiehnigste Sparherdholz, sowie Stück-Zählholz zum Wiederverkauf □-Kubikmeter nur 8 ℳ frei Haus ab Keller oder Boden, auch Klötze stets zu haben bei (78536
Richard Brock, Ohra, Neuer Weg 5.

Kaufgesuche

Altes Eisen,

sowie Kupfer, Messing, Zink u. Blei kauft zu höchsten Preisen
Josef Lachmann, Metallhandlung, Große Nonnengasse Nr. 6. Fernsprecher 288. (7858b

Ein einfach., g. erhalt., eis. Ofen, mittl. Größe m. Rauchrohr w. zu kauf. ges. Poggenpfuhl 45, Kompt.

Gesucht Reitpferd, nicht unter 6 Jahren. Offerten mit Beschreibung u. Preisangabe unt. 2520 an die Exp d. Bl. (2520

Gebrauchte Möbel all. Art werd. stets gekauft Altst. Graben 38, pt.

Transport. Herd u. guterh. Ofen zu kaufen ges. Bischofsg. 12 d. pt.

Möbel, sowie ganze Wirthschaften können im Auktionslokal Altstädtischen Graben 38 zu jed. Tageszeit zur Auktion steis eingestellt werden R. Stüwe, Auktionator.

Papier zum Einstampfen kauft zu höchstem Preise **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29-30. (77636

Bair.-Patentfl. k. 1. Priesterg 6, p.

Packstroh

kauft jedes Quantum (2474
Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Gesellschaft.

Suche gutgehende **Meierei oder Fleischerei** zu kaufen oder zu pachten. Off unter A 726 an d. Exp. d. Bl. erb.

Gr. ungegerbte Katzenfelle werd. Heilige Geistgasse 56, 3. gekauft.

Schweinewolle, Borsten und Rosshaare kauft jedes Quantum und zahlt die höchsten Preise **Spincke,** Mattenbuden 15, 3.

Kl. Eckglasschrank zu kaufen ges. Off unt. A 700 an die Exp. (7851b

Repositorium

für Kolonial- u. Delikateßwaar., 5 m lang, 3 m hoch, kauft und erbittet Offerten (7857b
Ernst Schubert, Zoppot.

Verkäufe

Ein vorzüglich gelegenes, best eingeführtes **Destillations-Detail-Geschäft** in größerer Stadt Westpreußens ist Umstände halber von sofort abzugeben. Günstige Gelegenheit für strebsame, junge Kraft zur Selbstständigkeit; zur Uebernahme 1500 ℳ erforderlich. Offerten unter J. H. 823 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8 erbeten. (2411

Gutgehendes Kolonialwaarengeschäft, verbunden mit Bierstube, ist wegen anderw. Unternehmens günstig zu übernehmen. Offert. unter A 722 an die Exp. d. Bl.

Gut gehendes Papier- u. Kurzwaarengeschäft krankheitshalber zu verkaufen Schidlitz, Karthäuserstraße 40.

Ein gut eingef. Barbiergeschäft umständehalber sofort bill. zu vk Off. u. A 755 an die Exp. d. Bl

Fuchswallach,

8 Jahre alt, als Reitpferd ungeeignet, sofort zu verkaufen. Näh. Wachtmeister Thiel, 4./36. Art.-Kaserne Hohe Seigen.

Ein Langshan und Lapins zu verkaufen Karpfenseigen 26, 1.

Ein großer Jagdhund preiswerth zu verkauf. Schidlitz, Karthäuserstraße Nr. 66, Hof.

Stubenh. b. z. vk. Tagneterg. 7, 3

Ein zahmes Eichkätzchen zu verkaufen Schwarz. Meer 24, Kell.

Ein Paar elegante **Fahrpferde,** Füchse mit Blässen, 6jährig, 4zöllig, fehlerfrei, verkauft preiswerth (2529
Dom. Koppenow bei Lauenburg in Pomm.

Hund, Dogge, billig zu verkaufen Altst. Graben 67. (7874b

E. n. Heckb. u. 8 Weibchen bll. zu verk. Schichaugasse 23, hinten

Eleganter Herrenmaskenanzug, welcher einmal getr. ist, preisw. zu verkaufen Jopengasse 51, 2

Weiße Blouse u. Maskenkost b z. vk. Halbeng. 5, 1, a. d. Schmiedeg.

Gut erhaltene Herrenkleider zu verkaufen Johannisgasse 47, 2.

1 weißseid Kleid, 1 Frack- u. Knab.-Anzug zu vk Weideng. 2, 2. (7739b

Hohenzollern-Mäntel

für die Straße und Reise in wundervoller Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen (1639
empfiehlt
J. Jacobson Holzmarkt 22.

Bötcherg. 15 16, prt. l. schön. grau Kleid u. schwarz. Rockanz zu verk.

2 Winterröcke, 2 Anzüge, theils nicht getragen und eine Geige, guter Ton, günstig zu verkaufen Langgarten 53, 2 Treppen, von 1—3 Uhr Nachmittags. (78526

Eine gute Zither für 25 ℳ zu verkaufen Gr. Bäckergasse 18.

Drehorgel (Herophon) u. e. Stichdegen bill. zu vk Grün. Weg 1, 1.

Ein wenig gebrauchtes Pianino zu verk. Heil. Geistgasse 78, 1.

Brillantes (2002 **Schiedmayer-Harmonium** sehr b. zu vrk. Brodbänkeng. 36, 1

Plüschgarn., Sopha, Schlafs. i. Pl. Rips, Chaisel., birk. Bettg m. M f. n., b. z. v. Vorst. Gr. 17, 1, Eg. Brolg (7833b

Preiswerth sofort zu verk.: 1 Plüschgarnitur, 1 Tisch, 1 Teppich, 1 Trumeau, 6 Stühle, 1 Schrank nebst Vertik., 1 Schlafsopha Milchkanneng. 14, 1. (7751b

Gut erh. Sopha u. Tisch zu verkaufen **J. Abraham,** Langgarter Wall 5/6.

Hundeg 24, 3, ganz n. Landbetten, Stühle u. Spiegel w Fortz. z. vk

Heilige Geistgasse 81, 2 Tr., ist eine Plüschgarnitur zu verkauf.

1- u. 2prs. roth. Daunenbett., Buff. umstdh. z. vk. Brodbänkeng. 38, 1.

E. gut erh Ausziehbettgest. (birk.) billig zu verk. Schüsseldamm 33, 3.

Bettgst. z. v. Langgrtw 7 Herrmann

1 Sopha und 1 Tisch zu verkaufen Bischofsgasse 27, part.

Möbel billig zu verk. Halbengasse 4, 2 a. d. Schmiedeg.

Nßb. Vertikow u. Sekret w Frtz. zu verk. Off. u. A 723 an die Exp.

Millionenlampe u. gr. Kdrausz.-Bettg. bill. zu vk Trinitatisgasse 6.

Gut erh. Bettgestell ohne Matr. billig zu verk Frauengasse 28, 3.

Möbel-Ausverkauf

wegen Lagerräumung
Kleiderschränke, Spiegel etc.
F. Freitag, Pferdetränke 13.

Sopha, Bettgest. mit Matr. und Spieg. b z. v. Fleischerg 74. (7863b

Weidengasse 7, 1 Tr., l., ein 2-pers. Bettgest. u. 1 eis. Pumpe zu verk.

1 Ausziehbettgestell ist billig zu v. k. Langgarten 73, Hof, letzte Th

Birk. Bettgest. m. f. n. Matr. 20 ℳ, Plüschsoph. b. z. v Fischm. 7, Th. r.

Bettgest. m. Sprgfdrm., Schlafs. billig zu verk. Johannisg. 47, 2.

2 Kleiderspinde, 1 Sopha, 1 Waschtisch sind Grüner Weg 17, prt. rechts billig zu verk. Nur Nachmittags von 3—4 Uhr zu besichtigen.

Hochlhn. Rohrstühle, Wäschespd., Küchenglasspind, Nähtisch, Tische zu verk. Röpergasse 2, 1 Tr. links

Ein Satz Gesindebetten mit Bettstelle billig zu verkaufen Langf., Jäschkenthalerweg 11 3 (7876b

Verhältnissehalber sind 1 Plüschgarnitur für 100 ℳ, 1 Plüschsopha für 40 ℳ, 2 Paradebettg. m. Matr. à 35 ℳ, Sophatisch 10 ℳ, 1 Vertikow, Kleiderschrank, Stühle, 1 Schlafsopha in Rips, 1 Pfeilerspiegel 12 ℳ, 1 Trumeauspiegel 38 ℳ sofort zu verkaufen, sämmtliche Möbel sind ganz neu, **Frauengasse Nr. 33.**

Saatkartoffeln, Saatgetreide.

Herrschaft Naffenheide bei Stettin verkauft Saatkartoffeln, 60 bewährte und neue Sorten, vorzügliche Hannagerste, schwedischen Original-Hafer und Gerste der schwedischen Saatzuchtstation Svalöf. Prospekte gratis. (2343

Ladeneinrichtung z. Häkerei ist b zu vk. Schidlitz, Carthäuserstr 84.

Einzelne ½, bis ganz. Dtz. Biergläser, Becher, eine eichene Serviettenpresse billig zu verkaufen Röpergasse 24, part.

Einen Posten Kouplets, Soloszenen etc. billig zu verkaufen. Offerten unter A 712 an die Exped. (211g

Hübsch. Maskenkostüm (Eintek.) p. f schl. Fig., b. zu v. Jopeng. 51, 2.

Drehb. Komtoirs. z. v. 1 Damm 4, 2

Mehrere starke Kettengeschirre u. 1 Arbeitswagen sind billig zu verkaufen Reitbahn Nr. 6.

Elegant. Damen-Maskenkostüm billig zu verk. 3. Damm 14, 2.

Maskenkostüm (Baby) billig zu verkaufen Adebargasse 6, part

Eine guterhalt. Drehrolle zu verkaufen Gr. Bäckergasse 18.

Petr.-Apparat mit 4 Flammen u. 1 Waagschale mit Gew. bill. zu verkaufen Schüsseld. 5b, 2, l.

Zigeunerinkostüm m. Tamburin, Nachtkönigin-Kostüm mit Krone à 3 ℳ zu verk. Katergasse 22, 1.

Laden-Einrichtung wegen Umbaues für 300 ℳ zu verkaufen. Näheres Langgasse Nr. 72, 2 Tr., von 12—2.

1 fast neuer großer Marktkasten ist weg. Mang. an Raum für jed. Preis zu verk. Laueng. 15, part.

1 Repositorium mit Schubladen und Tombank, 1 Petroleum-Apparat nebst Pumpe und Rohren, 1 Hängelampe hat billigst abzugeben (77246
August Morr Hohenstein Wpr.

2 gute Schaufenster m. Jalousie, 1,26 m breit, 2,42 m hoch, u. 60 cm tief sind sof. zu verk. Hausthor 1. Näh. Altstädt. Grab. 32, 1 (2105

Groben gesiebten Kies mit Anfuhr billig abzugeben. Off unter A 664 an d. Exp (78006

Gesundes Pferdehäcksel verkauft (77926
Schwarz, Wonneberg.

Selbstunterrichts-Werk d. Lehrerinnenseminars Veränd. halb. zu vk. Gr. Mühlengasse 12, 2

Eine Hobelbank billig zu verkauf. Langfuhr, Louisenstraße 5, part.

E. Möbelwagen ist bill. zu verk. Off. unt. A 720 an die Exp. d Bl.

Lexikon, Meyer, 16 Bände, für 30 ℳ zu verk. Breitgasse 127, 2.

Einige gebrauchte **Billardtücher** sind zu verkaufen im **Kaiser-Café, Passage.**

Großer Posten leerer Säcke, Margarinekübel und Fässer billig zu verk. Gr. Schwalbengasse 23, Ecke Mittelg., im Lad

Wohnungen

Wohnungen in Langfuhr u. Zoppot werd. unentgeltl nachgew. **Uhsadel & Cie.** Langf., Hauptstr. 18. (5817

Herrschaftliche Wohnungen **Pfefferstadt 77** zu verm. Näh von 12 Uhr daselbst od. b. **G. Bast,** Langfuhr, Brunshöferw. 31. (2123

Zu vermiethen: Pfefferstadt Nr. 56, Erdgeschoß, herrschaftl Wohnung, 7 Zimmer, Badestube rc. zum 1. April. Besichtigung von 11 bis 3 Uhr. Näheres im Keller vorne. (1548

Straußgasse 11, 1 Tr., ist eine Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Badestube u. groß Nebengelaß fortzugshalber per 15 Febr. eventl. 1. April cr. für 1200 ℳ jährl. zu verm. Besicht. tägl. von 11 Uhr Vorm. ab. (7261b

Breitgasse 101 e. Wohn. von 2 Stuben, 2 Cab., Zub., f. 540 ℳ jährl. u. e Wohn. v. 2 St., 1 Cab., Zubehör für 450 ℳ jährl. zum 1. April zu verm. Bes. 11—1 und 4—5. Näh 1. Et. (7877b

Eine eleg. Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Küche, Waschküche nebst Zub., vom 1 April cr. zu verm. Holzgasse 8 b, 2. (7845b

Eine Wohnung von Stube, Küche u. Zubehör zu vermiethen Jungfergasse 20, part. (7837b

Zoppot, Gartenhäusch. v. 2-3 Z., Zub., Veranda, zu vm. Wegnerstraße 5a, Ecke Benzlerstr. (7843b

Eine Wohnung, bestehend aus e. Stube, Kammer, Küche, Keller, Stall ist von gleich od. v. 1. April zu vm. Nehrungerweg 3. (7850b

Herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimmern, Badestube rc. **Langgarten Nr. 73** zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Mirau,** Langgarten 73, 2. (7872b

Fleischergasse 85 ist eine Parterre-Wohnung, passend für alleinstehende Dame od. Herrn bezw. älteres Ehepaar zum 1. April zu verm. Besichtig. 11—1 Uhr. Näheres 1 Tr. (7844b

Langenmarkt 28, 3, ist eine Wohnung von 2 Zimm., Cab., Küche, Boden, per April zu v. Zu erfr. das. im Laden. (7875b

Heil. Geistgasse 126, 2. Etg., ist die herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cab., Entree, Küche, Keller u. Boden zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Komtoir der Aktienbrauerei. (2526

St. Kathar.-Kirchensteig 13/14 kleine Wohnung, Stube u. Küche vom 1. Februar für 11,50 ℳ an ruhige Leute zu verm. (7879b

Frdl. Wohn., 1 Et., 3 Z., Kch., Zb., f. 380 ℳ zu vm. Grünerweg 3, N. prt. (7840b

Judeng. 24, 2, ist e. b. helle Wohn. an ruh. Mieth zu vm. Pr. 20 ℳ (7839b

Eine kl. Wohnung zu verm. Pr. 10 ℳ Näh. Johannisg. 28, 2 Tr.

Langfuhr 3 Zim., gr. Glasver., prächt. Ausf., viel Zub., Bleiche, Garten, Rolle, 360 ℳ, weg. Vers. zu verm. Brunshöferweg 37.

2 Wohnung. von Stube, Cab. u. Balcon für 16,50 ℳ, zu 23 ℳ monatl. v. 3 Zimm. zu vm Halbe Allee, Ziegelstraße. **Gröske.**

Eine Wohnung von 2 Zimm. f. 21 ℳ mon. von sof. zu vm Halbe Allee, Ziegelstraße. **Gröske.**

Langfuhr, Kl. Hammerpark, 1. Etage, ist eine Wohnung, besteh. aus 2 groß. Zimmern Küche u. Nebengelaß von sofort zu verm. Preis **Mk 350** incl Wasserzins. Näh. im Brauerei-Komtoir. (2525

Zwisch. Hauptbahnh. u. Werft ist versetzsh. herrsch. Wohn., 2 Zim. Kch., Ent., Zb. d. Neuz. entl. 1. Feb. od. sp. für 30 ℳ z. v. Jungstädtg. 6, 1.

Bartholom.-Kircheng. 19, Wohn. f. 10,25 ℳ an kdl Leute zu verm.

Brandgasse 12 sind 4 Zimm. u. Zub z. 1. April zu vm Näh. part., l.

Stube, Küche, Bod. für 11 ℳ an kindl. Leute zu vm. Häkerg. 14, 2.

Freundl. Stube, Küche u. Zubeh. für 14 ℳ zum 1. Febr. zu verm. Jungferng. 11. Näh. b. Bizewirth.

Schidlitz Oberstraße 76, Wohnung zum 1. Febr. f. 8 ℳ zu vermieth.

Fleischergasse 72, 2. Et., 6 Zimmer nebst Zubehör sofort zu vermieth. Näheres parterre.

Ein Oberwohnung von zwei Stuben, Boden und Keller zu vermiethen Karpfenseigen 4.

Breitgasse 95, 2, sind 3 helle frdl. Zimm., h Kch., Entr. u. reichl. Zub v. gl. od. 1. April zu vm Näh. 1. Et.

Langenmarkt, 1. Etage, für Arzt, Rechtsanwalt, als Geschäftslokal od. Privatwohnung zu vermieth Näh. Kürschnerg. 1, Uhrengesch.

Eine Wohnung ist zu vermiethen Hakelwerk 3, 1 Tr., **F. Groos.**

Schidlitz, Oberstr. 40 Stube, Kb. Küche, Keller für 15 ℳ zu verm.

Oberstbch. m K. z. v. Brodbkg. 11, 4

Wohnung v. 5 Zimm. u. Zubehör zu vrm. Langgart. 102, 1, rechts

Hl. Geistg. 29e Whn 3gr Z., Entr., Kch. u. Cb z. 1. Apr. z v. N das. i Lad.

Barth.-Kircheng. 16 ist e. kleine Hofwohn. z 1. Febr zu v. Pr. 12 ℳ

Weidengasse 7 sind Wohn. v. 2 u. 3 Stub., Entr., h. Kch., Bod., Keil rc. z 1 Ap zu vm. Näh. 1 Tr

Mirchauer Weg 2a (Villa), 1 Tr. h, Wohn., 3 Zimm u. reichl Zubeh. zu verm. Näh. Hauptstr. 100, part. (7848b

Kassub. Markt 3, herrsch. Wohn. v. 2 u. 3 Zimmern u. reichl. Zubeh z. 1. April zu vm Näh. das. 1 Tr.

Petersilieng. 11 ist e. Stube mit Küche vom 1. Februar zu verm.

Hirschgasse 13, 2, lks., frdl. Wohn. v 3 Zimm., Küche, Entr., Kamm. u all. Zub. f. 420 ℳ v. 1. April cr. zu verm. Zu erfr. part., links. (7855b

Sperlingsgasse 8/10 2 Wohnungen von 2 Zimmern, Entree, Küche u. Zub. z. 1. April zu verm. **Joh. Möller.** (7859b

Langfuhr eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche, Kabinet nebst Zubehör, 3. Etage, und eine Wohnung, parterre, v. 3 Zimmern, Küche, Cabinet nebst reichlichem Zubehör u. Eintritt i. den Gart. billig zu vermiethen. Näheres Hauptstraße 134, im Geschäft.

Stadtgebiet 97 sind noch kleine Wohnungen zu vermiethen. **F. Groos** (7861b

Für 20 ℳ monatlich ist vom 1. Februar Part.-Wohnung von 1 Stube, Cabinet, Küche u. Stall zu vermiethen. Näheres Hühnerberg Nr. 10 b, parterre.

Eine anständ. Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst allem Zubehör ist zu vermiethen. Zu erfragen **Frauengasse 15, part.**

Wohnung hell und freundl. 4 Zimmer nebst Zubehör, Waschküche u. Trockenboden, nach 2 Straßen gelegen zu April zu vermieth. Grüner Weg Nr. 8. **Ehoff.**

Bequeme herrsch. Wohn. Altstädt. Graben 19/20, 1, l. zu v. Pr 612 ℳ

Freundl. Wohnung v. 2 Stuben, Küche, Zubehör zum 1. April zu vm. Langfuhr, Brunshöferweg 22

Schäferei 4, gr. Wohn. best a Saal, 2 Stb., Entree 1. Etage, 2. Etage Stube, Küche, Bod. u. Feuerungsgelaß z. 1. April zu vm. Pr. 500 ℳ

Schleusengasse 12, hochherrschaftliche Wohnung von 6 großen Zimmern, Bade- und Mädchenstube, Garten und vielem Zubehör zu vermiethen (evtl. bis April **miethsfrei**). Näh. nebenan, Viktoria-Passage, 1. Thür, b. H. **Renkewitz.** (7559b

Tischlerg. 3-5 z. 1. Apr 2 Zimm., Entr, Küche, Zub. f. 300 u. 324 ℳ zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

Langfuhr 2 Wohnungen, 2 Stuben, gr. Cab., 21 ℳ, eine davon für Schuhmacher (Brodst.) dann 2 Stuben 17,50 ℳ und mit Entree, Bleiche u. s. w. 18,50 ℳ zu verm. Näheres Brunshöferweg 37.

Kl. Vorderstube n. Küchenanth u. Boden ist an kinderl. Leute zum 1. zu verm. Baumgartscheg. 44, 1

Poggenpf. 2 ist e. St. u. Nebgl. a. e Dm z. Febr. u. z. 1. Apr. St., C., K. an kinderl Lt zu vm. Z erfr. 4 Tr.

Frauengasse 38 ist die Parterre-Wohn. z 1. April z vm., auch pass zum Möbl.-Verm Näheres 1 Tr

Poggenpfuhl 9, 2. Etg., v. sof. e. Wohn. a e. Stub. u. Zub zu verm

3 Zimmer, Cabinet, Zub. zu verm. Hühnerb. 14 im Geschäft

2 Zimmer, Cabinet, Zub. zu verm. Hühnerb. 14 im Geschäft

Wohn., 2 St., 2 Cab. u all. Zubeh. v. 1. Febr. zu vm. Altst. Grab. 65, p

Lastadie 14 (Eing. Petri-Kirchh.) Wohn. z. vrm. v. Stube, Cab., Küch u. Kell. Pr. 18 ℳ monatlich. Näher daselbst bei Herr **Scheimann.**

Altst. Graben 43 a ist eine Wohnung, besteh. aus Stube, Cabinet, Küche und Zubehör, per 1. April zu verm. Preis 27 ℳ Näheres daselbst 2 Tr., zwischen 2—4 Uhr.

Wohnungen von Stube, Cabinet, Küche, Entree u. Zubeh. zu vermiethen. Näheres daselbst Langfuhr, Elsenstraße 19, 1 Tr.

Herrschaftliche Wohnung
6 Zimmer, Küche, Mädchenstube, eventl. Bad, alles hell, reichl. Zubehör, zum 1. April zu vermiethen **Hundegasse 112,** 3 Tr Preis 1200 ℳ (2505

Brodbänkengasse 38 herrsch. Wohn. mit Bad, auch z. Pensionat passend, gleich oder später z. vm.

Kl. Wohn. an anst. Leute p. Febr. zu vm. Brodbänkengasse 38, part.

Wohn., Stb., Cab., Kch., Kl., Bd. 1. Apr. z. v. Engl. Damm 17, H. 2.

Vorderwohn., Stube, Cab u Zubehör v. 1 Apr. z. vm Tobiasg 13

Freundl Wohnung best. a. Stube, Küche, Boden an kinderl. Leute zu verm. Mattenbuden 13, 1 Treppe.

Zoppot, Seestr. 41a, Ecke Benzlerstraße, renov. Winterwohn. von 4 Zm., Balkon z. u. Zub. z. vm. N. bei Hrn **Kubasiak** od. Langgart. 45. 1.

Frauengasse 23, eine Wohnung v. 1. April zu verm. Zu erfr part.

Herrsch. Wohn., 4 Zim., viel Zb. 1. Apr. z. v. Grabeng. 3, 1, n. d. Post.

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen Häkergasse 26, 2 Trepp.

Langgarter Hintergasse 4 Wohn. v. Zimmer, Cab., Küche, Bod., p. 1. Apr. zu v. N. Langgrt. 4 5. 1.

Gegenüb. dem Bahnhof, Kassubischer Markt 23, elegant ausgestattete Parterre-Wohnung, links, 4 Zimmer (2 Z mit Parquet) Küche, Speisekamm. Badez., Mädchenz. rc., elektrische u. Gasbeleuchtung, Kochgas, zum 1. April eventl. früher zu verm. Meldungen w. Besichtigung bei Fr. **Magzig,** part., rechts (7828b

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, und Kabinet oder Küche, an kinderloses Ehepaar oder ältere Dame sofort oder 1. April zu verm. Schw. Meer 18, 2 (7825b

Schmiedegasse 3 ist die 2. und 3 Etage, best. aus 4 großen und 1 kleinen Zimmer, 1 Kabinet, Küche, Boden, gr. Keller für 75 ℳ monatlich zu vermieth. Zu erfrag. im Laden.

Ritterg 22b, Wohn., St., Cab., Zb. z. A. z v. Pr. 20 ℳ N. Lastad. 30/31, 1

Langfuhr, Taubenweg 2, ist hochparterre Entr., 7 große Zimm., Küche, Badeeinricht. und Nebenräume, z 1. Apr. z. v. Preis 1680 ℳ Näh. das. u. 1. Etg. (7764b

Event. unter dem eigenen Miethspreise ist Wohnung zu vermiethen Langfuhr, Jäschkenthalerweg Nr. 26a I, 4-5 Zimmer, Balkon, Bad, Mädchenzimmer u. s. w., sofort zu bezieh. Näheres auch Schw. Meer 10, ptr. rechts. (7772b

Herrschaftliche Wohnungen, 3 bezw. 2 Zimmer p. 1. Februar bezw. 1. April zu vermieth. Näh Weidengasse 1c beim Portier bezw. Bau-Bureau. (1781

Abegggasse 1A, 2 Wohnungen, je Entree, 4 Zimmer, Küche, Nebenräume, zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei Fr. Schwarz, parterre. (7767b

Wiesengasse 1—2 Herrsch Wohnung, 2 Zimm., Kab., Entree, Küche, 2. Etage, z April zu verm. Näh. 1. Etage rechts. (7801b

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. April cr. für 700 ℳ zu vermiethen. Näh Langgarten 63, part. (7731b

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Cab. u. Zubeh., zu vrm. Näheres 1. Damm 22-23, 3. Etage. (7711b

Langfuhr, Bahnhofstraße 6, 2 Wohnungen 1 u. 3 Et., je Entree, 4 gr. Zimmer, Nebenr., Badeeinr., Gartenbenutz., z. 1. Apr. zu verm. Näh. das. part. bei Schulz. (77686

Langfuhr, Hauptstr. 74, Wohnung v. 4 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör von April, sowie Wohnung von 2 Zimm., Küche, Zubeh. von sofort resp. April zu vermieth. Näh. 2 Etg. (7683b

Am Olivaerthor 11, 1, Wohnung, 2 Zimm. u. Zub. 1. April zu verm. Näheres daselbst part. (7775b

Altst. Graben 75 ist die 2. Etage, best. aus 2 Stub., Entree, Küche, Bod. u. Kell. zum 1. April zu vm. Nb Jungferng. 7, Bäckerl. (7783b

Kaninchenberg Wohnung, 1. Etg., 3 Zimmer nebst all. Zubehör, 500 ℳ Miethe jährlich 1. April zu verm. Näh. Kaninchenberg 5 bei **F. Schröder.** (7780b

Kohlenmarkt 6, 2 eleg. Wohnung. von je 3 Zimmern, Mädchenstube rc. für 800 und 450 ℳ zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst. (7766b

Straußgasse 6 ist eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern rc. zum 1. April 1901 zu verm Näheres Niederstädtisch. Rathskeller, Ecke Weid.-Straußg. (2226

Eine gesunde frdl. Wohnung v. 3 Zimmern u. Cabinet i. f. 420 ℳ vom 1. April zu verm. Näh. Stiftsgasse 5, 6, 2 Tr. l. (6933b

Hundegasse 112, 2 Tr., herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern und allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Preis 1450 ℳ Besichtigung 11—1 Uhr. (7624b

Töpfergasse 18, part. u. 1. Etage sind je 2 Zimmer, Kabin., Küche u. Zubehör per 1. April zu vrm.

Straußgasse 4 ist in der 1. Etage eine herrsch. Wohnung, best. aus 5 Zimmern, gr. Entree und vielem Zubehör zum 1. April zu verm. Näheres daselbst od. Frauengasse 45. (1731

Fleischergasse 40, ist die herrsch. 2. Etage, best. a. 1 Saal, 5 Zimm. u. reichl. Zubeh. v. 1. April z. v. Besicht bis 11 Uhr vorm. u. v. 1. Uhr M. N. Fleischerg 29, 1. (7717b

Frauengasse 49 ist die 1. Etage, a. geeign. z. Pensionat od. Komt., v. 5 Zimm., Badez Mädchengel. u. sämmtl. Zub. z. 1 April zu vm. Zu erfr. das. 3 Tr **Bannemann** (7755b

Langer Markt 12, 1. Etage per 1. April oder 1. Juli, eventuell Bureaux, zu vermiethen. (7737b
Zu erfragen 2 Treppen.

Hakelwerk 5, Stb., Cab. u. Zub., f. 23 ℳ u 1 Hdlskll. f. 10 ℳ vm (7771b

Im Neubau Thornscher Weg 15, Ecke Grabeng., sind Wohnungen v. 2 Stuben, auch v. 1 Stube, 1 Kabinet und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst beim Polier. (2353

Mottlauerg 6e. Wohn. best. a. Stb. Cab., Kch., Bd. 1. Apr. z. vm. (7733b

3 kl. Zimm., Balkon, v. 1. April bill. z. v. Heiligenbrunn 10. (7664b

Brunshöferw 43, 2 hrsch. Wohn., à 6 u. 5 Zim., Veranda, Balkon, Gart. rc. zu vm. Näh 1. Etg. (7694b

Hrsch. Woh Saal, 6 Zim. Pferdest. Gart. rc., Petershag. dicht neb. d. K. 10. N. im Seitenfl Port. (7695b

Sandgrube 21. Gartenhaus, Wohnung von 6 Zimm., Balkon, Entree, Bade- u Mädchenzimm., Eintritt in den Garten, Trockenboden nebst reichlichem Zubehör zum 1. April 1901 zu vermieth. Besicht. von 11—3 Uhr. Näheres daselbst im Bureau der Landwirthschaftskammer. (670

Hundegasse 104, 2 Tr., ist eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubeh. per 1. April cr. zu verm. Näh. Nr. 105, im Komtoir. (7260b

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimm., bish. v. prakt. Arzt bew auch zu Bureauräum. od. Geschäftsl pass. z. 1. April 1901 zu vm. Näh. 11 bis 1 Vorm. Näh. das. 3. Etage. (1785

Kassubisch. Markt 22, Eckhaus, 5 eleg. Zimmer, Balkon, Erker, Bad rc. zum 1. April für 900 ℳ zu verm. Besichtig. 11-1 u. 4-6. (1782

Brösen, Villa Eugenia, ist die halbe 2 Etage aus 3 groß. Zimm., Küche, Veranda, Wasserleitung, Kloset u. allem Zubehör vom 1. April zu verm. Näheres daselbst 1 Treppe, rechts. (744

Hochherrsch. Wohnung in der Weidengasse, vollkommen renovirt, 8 Zimmer, davon 2 sehr groß, Erker, Balkon, Küche, Bad, viel. Zubeh., auf Wunsch Pferdest, sogleich oder zu April zu verm. Näh. Hirschgasse 15, 1 Tr. (7408b

Große Wohnung, 5 große helle Zimmer, Cabinet, Entree, Boden und Keller, zu verm. Pfefferstadt 56. Näheres im Keller, vorne. (18575

2 Zimmer, Kabinet u. Zubeh. zu vermiethen An der neuen Mottlau 6 parterre. (7596b

Eine freundl. Wohn. für 15 ℳ zu vermieth. Hühnergasse 5. (7670b

Dominikswall 12.

Moderne Fünfzimmerwohn. mit allem Zubehör p. 1 April zu vermiethen. Näh. das. 4 Tr. (7667b

Herrsch. Wohng., 6 Zim., Zub. z. 1. Apr. z. v. Langgart. 51,3. (7663b

Gr. Bäckergasse 7 ist eine kl. Wohnung zu vermiethen. (7671b

Zimmer.

Junger Mann findet gutes Logis u. Kost Tischlergasse 15, 1, links.

Junge Leute finden gutes Logis Kassub. Markt 13, 2 Tr.

Anst. junger Mann findet gutes Logis Poggenpfuhl 74, 3 Trp.

Jg. Herr findet gutes Logis im eig. Stübchen a. sep., m. a. ohne Kost Tagnetergasse 1, 2, gl. rechts

Anst. jung. Mann find. sehr bill. u. saub Logis Böttchergasse 2, 1 Tr.

Zwei junge Leute finden Logis Johannisgasse 7, 1 Treppe.

Fleischerg 6, 3 gut. Logis zu hab.

2 anst. jg. Leute finden in einer möbl. Stube saub. Logis mit a. ohne Beköstig. Nied. Seigen 17.

Ein ordntl. Mann findet saubere Schlafstelle Schüsseldamm 27, 2

Ein junger Mann findet gutes Logis Kl. Mühlengasse 11, 1 Tr.

Logis zu hab. Pfefferstadt 61,3,h

Ordtl. jung. Mann find. zum 1. F. saub. Logis Gr. Rammbau 12, pt

Logis zu haben Tischlergasse 64, 2 Tr. vorne.

1 jg. Mann findet gut u. bill. Log. m. Bek. Scheibenritterg. 12, 1 r.

Gut möbl. sep. Vorderz u. leeres Cab. zu vm. Dreherg. 21,1. (7869b

Ein kl. frdl. möbl. Vorderzimm ist zu vermieth. Hohe Seigen 15.

Breitg. 89, 2 Tr. sind eleg. möbl Vorderz., Cab., Klav sep. Eng. z. v.

Ein freundl. möbl. Vorderzimm. mit sep Eing. bill. zu vm Schüsseldamm 5b, 2 Tr. r. Eing Faulgrab

Breitgasse 89,2 sind v. sof. auch v. 1. Febr. möbl. Zimm. zu vermieth

Zw. möbl. Zimmer mit Klavier für e. bessern Herrn zu vermieth. **Mattenbuden 38, 1 Treppe.**

Melzergasse 11, 1 Tr. eleg. möbl Zim., vollst. sep. 1 Febr. zu verm.

Gut möbl. Zimm. v. 1. Febr. zu vm Karreng. 1,1, am Jakobsth. (7841b

Hundeg. 125 sind zwei gut möbl Zimm., a. mit Pens., zu vm. (7838b

Hirschgasse Nr. 8, 2 Tr. r., ist e. gr u. e. kl. möb. Vorderz., sep. Eing. i. ganz. auch getheilt z. 1. Febr. z. v.

Vorst. Graben 44, part. möblirtes Zimmer mit auch ohn Pension an **gebildete Dame** zu vermiethen. (7863b

Gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Langenmarkt Nr. 37, 2. Etage.**

Einf. möbl. Zimmer an Ehep. od. Dame zu vm. Hl. Geistgasse 11,3

Hl. Geistg. 36,2, ist e. feinmöbl., sep gel. Vordrz. an 1 a. 2 H. m. Pens. z. v

Sauber möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitgasse 98, 1.

Straueng., i. Frauenth., m. Zim. m. Cab. m. Pens. an 3—4 H. o. D. z. v.

Stube f. 6 M. a. anst. Hrn. od. Dame z. 1. zu verm. Pfefferstadt 17, pt.

Heil. Geistg. 66,1, möblirtes Zimmer auch mit Pension an Herrn oder Dame sofort zu vermiethen.

Heil. Geistg. 136,1, eleg. möblirtes Zimm. u. Cabin. v. 1. Febr. zu vm

Vorst. Graben 53, 3, möbl Zimmer an 1—2 Hrn. zu verm

Ein kl. einfach möbl. Zimmer mit auch oh. Pension ist z. 1. Febr. Nähe des Zentralbahnhofes zu verm. St. Elisabethkirchengasse 5.

Burgstraße 21 ist ein fein möbl. Zimm. u. Cab. m. Klav., a. Wunsch Pens., z. 1. Febr zu verm. (7868b

Heilige Geistgasse 97, 2, eleg. möblirt Zimmer zu vermiethen.

Schön möbl. Zimmer, sep., billig zu hab. Tagneterg. 1, 2, gl. rechts.

Melzerg. 5. 1, gut möbl. Zim. u. Kab., a. W Pens., z. vm. (7866b

Nahe am Bahnhof ein großes Parterrezimmer per 1. April zu verm. Näh. Jakobsneugasse 16.

Breitgasse 125, 2. Etage, fein möbl. Vorderzimm., bill., sofort zu verm. Auf Wunsch Pension.

Heil. Geistg. 23,3, kl. gut möbl. Z., sep., für 16 M. zu vm., auf W Pens.

Möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., zu vermiethen Drehergasse 10, 1

Breitgasse 22, 1, gut möbl Vorderzimmer v. Febr. zu verm

Breitgasse 66, sauber möblirtes Vorderz. v. gleich zu vrm. (7864b

Möbl. Zimmer zum 1. Februar zu verm. Beutlergasse 1, 1 Tr.

Sep. Zimmer an Herren o. Damen zu verm. Mattenbuden 12, 1 Tr.

1 gut möbl. Zimm. m. sep. Eing ist v. sof od. 1 Feb. z. vm. 4. Damm 5,3

Zimm. f. allst. ält. Dame Pfefferstadt 56, 3 zu vm. Zu erfr. Kll v

Fleischerg. 46, 2, r., m Brdz. zu v.

Langgasse 49,3 fr. m. Zim. sep., z. v.

Langgrt. 112,2, möbl. Zimm. zu v.

Gut möbl. Vorderzimm., sep., b. zu vrm. Schmiedeg. 19,1, E Hzm

Möbl. Vorderzimm., sep. Eing., bill. zu verm. Rittergasse 6, 1 Tr.

Ein möbl. Zimm. an 1 od. 2 H. b. zu verm. Hirschgasse 12, part.

Milchkannengasse 16, 2, gut möbl. Zimmer u Cab. p. b. zu vm.

Holzschneidegasse 3, pt., sind 2 fein möbl. Zimmer nebst Pferdestall, passend für e. Offizier, zu verm.

3 Steindamm 33,1, l., ist ein möbl. Zimmer mit a. oh. Pens. zu verm

F. möbl. Zimm. sof. zu vm Kassub. Markt 1b, pt., am Hauptbahnhof.

1 möbl Zimmer m. Cabinet vom 1. Febr. z. v. Langermarkt 36, 3

Eleg. möbl. Zimm., a. W Klav., z. 1. Febr. zu verm. Kass Markt 3,1.

Steindamm 3, pt., e. möbl. Zimm mit sep. Eingang zu vermieth.

Breitg. 2,1, f. mbl. Vrdrz. u. Kb., sp. E, an e. H. 1. Fbr. zu vm. (7715b

Eleg mbl. Wohn. (Wohn- u. Schlafzimm.) z. vm. Holzgasse 28,2 (7585b

Eine kleine Stube

ist **Fleischergasse 34, parterre, im Seitengebäude,** für 12,50 M. sofort zu vermiethen. (7727b **Näheres parterre.**

Gr. Mühlengasse 6, 2, gut möbl. Zim. m. a. o. Pens. zu vm. (7756b

Röperg. 6,1, m Kb. u. St. z v. (7761b

Eleg. möbl. Vorderz. mit Pension zu vm Heil. Geistg 74, 2. (7784b

Scheibenrittergasse 8, 2, gut möbl. Zimmer an 1-2 H. z. v (7821b

Altst. Graben 29, 2 Tr., g. möbl. Zim. mit a. oh. Pens frei. (7830b

Brodbänkeng. 38, 1 Tr., 1-2 gut möbl. Zimm., auch geth., zu vrm.

Breitgasse 105. 2, m. Zimm. zu vm.

Poggenpfuhl 20, 2 Tr., gut möbl. Vorderzimm. v. 1. Febr. zu verm

Mitbew. melde s. Johannisg. 16.2

Anst. Mitbewohn. ges. Schloßg. Nr. 2, 2, Ecke Schneidemühle

Eine Mitbewohn. mit Betten k. sich melden Nonnenhof 11, 2.

Pension

2 Schülerinnen d. höh. Lehranst. find. zum 1 April gute Pension Holzmarkt 15 Frl. Klann. (2361

Vorst. Graben 44, part., finden Damen, die sich zur Kur oder zum Vergnügen in Danzig aufhalten, gute feine **Familien-Pension** bei verw. Frau Kreisbaumeister **Else Lucas.** (7558b

Junge Leute finden soliden

Mittagstisch,

auch volle Pension, Hundegasse 124, 2 Treppen.

Pension für junge Dame zu haben Melzergasse 5, 1 Tr.

Eine junge Dame, tagsüber im Geschäft, find. gute Pension und Familienanschl. Straußg. 5, 1, 1.

Aeltere Dame, Wittwe, wünscht geb., ält. Herrn od. Dame in Pens. zu nehm. Off. unt. **A 751** a. d. E.

Dame findet billige Pension bei alleinst. Dame Johannisg. 11, 2, r.

Pension im möbl. Zimm. f. 1-2 jg. Leute zu haben Fleischergasse 9. 1

J. M. s. g. P. i. m. Brdrz. Brtg. 83,3

Div. Vermiethungen

Die von

L. Cuttner's Möbel-Magazin

benutzten Räume Langenmarkt Nr. 2 1. und 2. Etage, Matzkauschegasse 10 1. Etage sind Ganzen oder getheilt, zum 1. Oktober zu verm. (7118b

Gr. Stallung. u. Räume v. 1. 4. z. v Neumann, Altst. Grb. 105, p. (7666b

Jopengasse 66 pt. Komtoirräume sofort zu vermiethen. (1875

Groß. Geschäftskeller u. 1 Zimm p. z. Komt. z vm. Hundeg. 53 (7802b

Ein Laden nebst Werkstatt, Wohnung und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. Direkt zu erfragen **Mattenbuden 13, 1 Treppe.**

Vorst. Graben 16 gr. trockn. Keller, für jedes Gesch. pass. od. Lager, sof. zu verm. Näh. 2 Tr.

Das Speichergrundst. Faulengasse 2 ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei (7849b Frau **v. Sprockhoff,** Breitgasse 17, 1.

Fleischerei, seit 50 Jahren bestehend, nebst Wohnung, auch zu anderen Geschäftszwecken passend, da große Werkstätte mit Feuerungsanlage und guter Keller vorhanden ist, vom 1. April zu verm. Näheres Fischmarkt 2, 1 Treppe. (7846b

Komtoir

von 2 gr. hell. Zimmern zu verm **Münchengasse 2, 1 Tr.** (2524

Drehergasse 23. kleiner Laden u. Wohnung z. 1. April zu vermieth.

Marienburg Wpr.

Ein großer Laden,

der sich seiner guten Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, 8 m lang, 6 m 60 cm breit, 3 m 80 cm hoch, ist nebst Wohnung und vollständigem Zubehör vom 1. April 1901 anderweitig zu vermiethen Komplette Ladeneinrichtung vorhanden. (2341 **Richard Monath, Niedere Lauben Nr. 13.**

Zoppot.

Ein Laden nebst Wohnung, für jedes Geschäft passend, vom 1 April zu vermiethen. Zu erfragen Südstraße 57 a (7847b

Großer Bierverlagskeller mit Eiskeller, a. als Lagerkeller von sogl. zu verm. Pfefferstadt 43, p.

Trockener Lagerkeller zu verm. Johannisgasse 67, 1 Tr. links.

Geschäftskeller u. Wohn. Altst. Graben z. vm. Näh Fleischerg. 81

Geschäfts-Lokal

In meinem Hause (2466

Langgasse 72

ist die 1. Etage, bestehend aus einem 42 Meter langen **Ladenlokal mit großen Schaufenstern** und geräumig. Keller, nach der Parallelstraße durchgehend, per April 1901 zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt **F. Hundius,** Danzig, Langgasse 72.

Häkerei und Bierverlag,

nebst Wohnung, gute Lage, zum 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres Junkergasse 9, part

2 Werkstellen zu vermiethen **Kneipab Nr. 18.**

Mein Ladenlokal

mit angrenzender Wohnung will ich vom 10. April d. J. bis zum 1. Juli n. J. vermiethen.

Moritz Berghold, Langgasse 73.

Wohnungs-Gesuche

E. Beamter s. p. 1. 4. e. Wohn. v. 3 Zimm., Küche u. Zub., N. Kass. Markt i. Pr. bis zu 30 M. Off. unt. **A 463** an die Exped. (7684b

Herrschaftliche Wohnung

von 5—6 Zimmern in Langfuhr oder guter, stiller Stadtgegend möglichst mit Garten sof. gesucht. **Kraefft, Stralsund,** Wasserstraße. (2497

Kinderl. Ehepaar sucht z. 1. April Wohn. von Stube, Küche, Boden. Nähe Fischmarkt, Häkergasse. Pr. 15-17 M. Off. u. **A 706** an die Exp.

Gesucht e. Wohnung, 2 St., Entr., Küche, im Mittelpunkt der Stadt. Off m. Pr. unt. **A 693** an die Exp.

J. Ehep. sucht in Neufahrw. i. anst. H. 2 Stub. o. St u. K., 14—16 M. Offerten u. **A 721** an die Exped.

Jg. Ehepaar sucht zum 1. April Wohnung mit hell. Küche in bess. Hause für etwa 25 M. Off. mit Preis unter **A 704** an die Exped.

Wohnung von 2 Zimm., heller Küche, Mädchengelaß u. Zubeh von 2 älteren Damen zum April gesucht. Off. mit Preis u. **A 740.**

Wohnung v. 4 Zimm. u. Zub. wird v. ruh Einw. z. 1. April zu miethen gesucht. Offerten mit Preisang. unter **A 743** an die Exp. d. Bl.

Jg. Ehep. sucht Woh. v. Stb., Cab., Kch. od. 2 Stb., Cab., Kch. alles hell i. Pr. v. 20-25 M. v. gl. N Kohlenm Offert. unt. **A 744** an die Exp. erb.

Anst. kdrl. Ehep. s. e. Wohn. im Pr. von 10—12 M. Off. u. **A 749** an d E

Buchhalter mit Familie sucht zum 1. April **kleine Wohnung** mit 2 geräumigen heizbaren Zimmern (evtl. 1 größeres, 1 kl. heizbares Zimmer u. 1 Cabinet) nebst Küche u. Zubehör, am liebst. im Mittelpunkt der Stadt geleg. Offerten mit Preis u. Angabe der Besichtigungszeit u. **A 711** an die Exped. dieses Blatt. (210g

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, 1-2 Tr. hoch, Altst. Graben bis Brodbänkengasse gelegen, suche zum 1. April cr. zu miethen. Off. mit Prsang. u. **A 758** an d. Exp.

Zimmer-Gesuche

Geschäftsfräulein sucht einf. mbl. Zimmer od. Kab. zum 1. Febr. Offerten unter **A 731** an die Exp.

Herr

sucht zwei unmöblirte Zimmer Offerten mit Preisangabe unt. **A 715** an die Exp. dies. Blatt. erb.

Bess. gesetzt. Herr sucht freundl. **möblirtes Zimmer** evtl. mit Cabinet zum 1. Febr. in der Nähe v. Heumarkt. Off. unter **A 741** an die Exp. d. Bl. erb.

Ungenirtes, separat gelegenes, gut möblirtes Zimmer im Mittelpunkt der Stadt wird per sofort von einem Herrn gesucht. **Offerten mit Preis** unter **A 762** an die Expedition

Div. Miethgesuche

Laden gesucht

von sogleich oder später mit Wohnung und Nebenräumen in Heil. Geistg., 1. Damm, Jopengasse, Matzkauscheg., Kohlen- oder Holzmarkt, Schmiedeg. Offerten unter **Z 693** an die Exped. (7170b

Pferdestall

für 2 Pferde nebst geräumig. Wagenremise per sofort zu miethen gesucht. Offerten unt. **A 696** an die Exped. dies. Bl

Ein klein. Raum m. Feuerungsanlage wird v. sofort zu mieth gesucht. Offert. unt. **A 714** Exp.

Offene Stellen.

Männlich.

Apfelsinen!

Händler für Apfelsinen gesucht von (2352 **Robert Dunkel,** Hopfengasse

Tüchtiger Anschläger, Tischler, wird gesucht Pfefferstadt 50.

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

angesehene, gut eingeführte, sucht einige tüchtige

Inspektions-Beamte

für **Westpreußen und Posen.** Herren, welche in den landwirthschaftlichen Kreisen gute Verbindungen haben und Befähigung zur Acquisition und Organisation besitzen, wird bei entsprechenden Erfolgen Gelegenheit geboten sich eine dauernde gut dotirte Lebensstellung zu gründen. Bewerber, welche bereits in dieser Branche mit Erfolg arbeiteten, erhalten sofortige Anstellung. Offerten mit Lebenslauf und Referenzen erbeten unter **B P. 2875 an die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Berlin W. 8, Leipzigerstr. 26.** (2535

Wer Vertretungen sof. sucht, abonn. Allg. Agentur.-Liste **Jul. Reinhold,** Hainichen Sa. (1819

Für den Detail-Vertrieb

eleg. **Haussegen-Neuheiten** finden tüchtige branchekundige **Reisende,** auch Anfäng., glänzendes Engagement. **Oberreisenden sow. Herren, welche Kasernen besuchen, gewähren denkbar beste Bedingungen.** Ausführl. Off. an **Gebr. Behrendt, Berlin NW.,** Putlitzstr. 6. (2348m

Eine erstklassige Feuerversich.-Gesellschaft sucht gegen hohe Provision und Gratifikation einen **tüchtigen**

Vertreter,

welcher besonders Gebäude- und Mobiliarversicherung. in Danzig zu erwerben in der Lage ist. Off u. **A 555** an d. Exp erb. (7741b

Tüchtige Tapezierer, Polsterer und Dekorateure stellen sofort ein **A. Schoenicke & Co.,** Dominikswall 12. (7603b

Ein ordl. Hausdiener

der mit Pferden Bescheid weiß, kann sich per 1. März melden Lastadie 25. (7826b

2 verheirathete Knechte

sucht von sogleich (7790b **Brommund, Wonneberg.**

In einer größeren Dampfmahlmühle wird für den Speicherbetrieb zum 1. April ein verheir., durchaus zuverlässiger, nüchtern. Müller als **Speicherverwalter** gesucht. Ferner zur selbstständig Leitung e. kleinen Wassermühle ein mit den neuesten Maschinen vertrauter verheirath. Müller. Off. unter 2374 an die Exp. (2374

Mehl-Reisender,

der bereits bei den Bäckern in Danzig und Umgegend gut eingeführt ist, findet bei einer leistungsfähigen Mühle dauernd lohnende Stellung. Sicherheit wird verlangt. Offerten unter **A 760** an die Exped. erbeten.

Gesucht wird

Kaffee-Röster

bei hohem Gehalt. Derselbe muß schon in einer Rösterei thätig gewesen sein und selbstständig arbeiten können. Offert. mit Angabe bisheriger Thätigk. u. evtl. Zeugnißabschr. unter **A 753** an die Exp. d. Bl.

Ein tücht. Barbiergehilfe kann sofort eintreten Poggenpfuhl 40.

Einen Klempnergesellen stellt ein **Albert Schütz,** Fleischerg. 82.

Komtoirist,

exakter und selbstständiger Arbeiter bei gutem Gehalt gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit u. **A 754** an die Expedition erbeten.

Einige tüchtige

Kupferschmiede

für dauernde Beschäftigung stellt ein **L. Wilhelm,** Elbing Westpr.

Tapezierer

finden dauernde Beschäftigung. **B. Altmann & Co.,** Breitgasse 32.

1 Ehepaar, auch jg. Mann wird zur selbstständ. Führung eines **Restaurants** gesucht. Kaution 1000—1200 M. erforderlich. Off unter **A 742** an die Expedition

Hausd. f. Materialgesch., Restaur. u. Kegelbahn ges. Breitgasse 37.

F. Berl. u. Schlesw. suche Knechte u. Jungen (Reise frei) Breitg. 37

Ein Tischlergeselle auf Möbel erhält Arbeit Mattenbuden 4, 1.

Ein Hausdiener kann sich melden **Gustav Pegel,** Kohlenmarkt 9.

Ein tüchtiger Bautischler, der mit der Bedienung von Holzbearbeitungs-Masch. genau Bescheid weiß, kann sich melden. Off. u. **A 727** an die Exped. d. Bl

Tücht. Kommis

plaziren schnell **C. Liedtke & Krahn,** Agentur- u. Speditionsgeschäft, Komtoir: Milchkannengasse 16.

Ordl. nüchterner Hausdiener mit guten Zeugnissen wird gesucht, Verheirathete bevorzugt. **Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt M. Grunenberg, Langfuhr—Danzig.** Meldungen Hochstrieß Nr. 6.

Jg. Tapezirer mld. sich bei fortd. Arbeit sofort. Off u. **A 757** Exp.

Einen Laufburschen

mit guten Zeugnissen sucht **Th. Burgmann, Gerbergasse 10,** Fabrik für Sattlerwaaren.

Ein Lehrling kann sofort eintreten **Foth,** Stellmachermeister, Vorstädt. Graben Nr. 3. (7776b

Küferlehrling.

Sohn ordentl. Eltern wird bei freier Station u. Remuneration gesucht **Langenmarkt 22.**

Ein Lehrling, der die Konditorei erlernen will, kann sich melden **Gustav Pegel,** Kohlenmarkt 9.

Weiblich

Kräftiges ordentl. Hausmädchen sucht zum 1. März **Voll,** Praust. (2291

Verein „Mädchenwohl,“ Heil. Geistgasse 49, 1, — sucht — **tüchtige erfahrene Landwirthinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen.** (2431

Jede Dame findet bei mir

Nebenverdienst

durch Handarbeiten. Prospekt m. Muster geg. 30 Pf. **J. Waldthausen München 30,** 1884m Schillerstrasse No. 28.

Eine musik. evangel.

Erzieherin,

die bereits als solche in Stellung gewesen und jüngere Kinder mit Erfolg unterrichtet hat, wird nach den Osterferien oder zum 1. Mai für 2 Mädchen von 11 und 12 Jahren fürs Land gesucht. Selbige kann auch ungeprüft sein, und sind Meldungen von ungeprüften u. geprüften Damen unter **Nr. 2000** postlag. Oliva einzureichen. (2538

Damen jeden Standes können sich schönes Nebeneinkommen verschaffen. Kein Hausirartikel! Off. u. **N P 224** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** (2532m

Aufw. f. Vorm. ges. Fraueng. 33,2.

Suche für mein ff. Fleisch- und Aufschnitt-Geschäft eine

gewandte Verkäuferin

von gleich oder 1. Februar evtl. 1. März. (2530 **Carl Schmidt,** Fleischermstr., **Graudenz.**

Aufwärterin ges. Breitgasse 6, 3.

1 jg. Mädch., w. die Damenschneid. erl. h., k. sich sof. m. Breitgasse 6, 3.

Ordentl., zuverläss. Aufwärt. für den ganzen Tag für herrsch. Haus wird gesucht. Näheres Thornscher Weg 13 a, 2 Tr., 1.

Ein nettes Ladenmädchen für Bäckerei gesucht Schw. Meer 20.

Gesucht

ein **junges Mädchen** zum Ladenreinigen und Geschäftsgängen. **D. Lewandowski, Langgasse 45.**

Frau gesucht, w. einstweil d. Kind e. kranken Mutter bei sich nährt. **Waleschkowski,** Langgrt. 24, 1 Tr

Suche eine gute Köchin,

ältere anständige Frau oder Mädchen ohne Anhang, bei einzelnem Herrn vom 1. Februar. Meldungen mit Zeugnissen, Lebenslauf und Lohnansprüchen unter 2531 an die Exp. d. Bl. (2531

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. a St., f. Danzig zahlr Köchinnen, Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Ordentl. u. tüchtige Aufwärterin für die Vormittagsstunden. Zu melden **Hopfengasse Nr. 90**

Erste Rockarbeit. f. b. hoh. Gehalt d. Beschäft. Wollwebergasse 13, 2.

2o. Dienstmädch. find. v. gl. o. 1. Fb. b. hoh. Lohn Stell. Gr. Gerberg 3,2

Buchhalterin

für ein Malergeschäft, sehr geübte Rechnerin mit guter Handschrift, wird gesucht. Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Herm. Mielke, Hundegasse Nr. 64.**

Junges Mädchen für den Vorm. gesucht Hirschgasse 12, 1, links.

Hand- und Maschinenmädchen auf Hosen geübt, melde sich Gr. Mühlengasse Nr. 4, rechts

Ein ord Mädch. v 14-16 J. a. Aufwärt. f. d. Vm. ges. Altst Grb. 67, pt.

Ein kräft Mädch. k. sich sof. in ein. Dienst melden Schüsseldamm 38

Aufwärterin für Nachm. m. Buch k. sich meld. Langgart 9, Hof, 1 Tr.

Jg. Mädchen, in der Damenschn. geübt, gesucht Frauengasse 9, p.

Gewandte Verkäuferin

suche für mein Kurzwaaren-Geschäft. (7835b **M. Reibach,** Dt. Eylau. Polnische Sprache bevorzugt.

2 Dienstmädchen finden vom 1. d. Mts. ab Stellung im Stadtlazareth in der Sandgrube. (2451

Suche per 1. April für meine beiden Töchter i. Alter von 11 u. $7^1/_2$ Jahr. eine ev., gepr., musikal.

Erzieherin.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche und Photog. sind zu senden an Frau Gutsbesitzer **Grundies,** Augustfelde p. Zuckers i. P. (2413

J. Mädch., w. d. Wäschenäh. erl. w., k. sich m. Am Sande 2, Hof, pt.

Ein sauberes Dienstmädchen melde sich von sofort oder 1. Februar Mattenbuden 33, pt.

Nettes 14jähr. Mädchen zu Kind kann sich meld. Wellengang 11, 1.

Ein Mädchen v. 14 Jahr. f. d. g. Tag kann sich melden Altst. Graben 67.

Tüchtige Schneiderin,

die gleichzeitig Direktrice vorstellt, findet dauernde angenehme Stellg. Honorar ist anzug Off unt. **A 694** an d. Exp. d Bl. erb.

Aufwärt. Frau od. Mädch. m. g. Zeugn. für d. ganzen Tag kann sich melden Hundegasse 54.

Aufwärterin für die Morgenstunden ($^1/_2$8—$^1/_2$12 Uhr) sofort gesucht Jopengasse 4, 1 Tr.

J. Mädchen, w. d. Wäschenähen erlern. w., k. s. m. Nied. Seig. 5, pt.

Tücht. selbstst. Taillenarbeiterin gesucht. **Kohlenmarkt 18, 1.**

Alleinst. ordt. Frau b. einem Kinde k. s. mld. Spendhausneugasse 4, p.

Junges Mädchen zur Aushilfe gesucht Langermarkt 5, 1 Treppe.

Suche für April e. in allen Zweigen des Haushalts erfahrene Wirthschafterin für auswärts. Offerten unter **A. M. postlagernd Zoppot.**

Ordentl. intelligente Mädchen,

welche das Kostumbügeln erlernen wollen, können sich meld. Bei guter Leistung hoher Verdienst und dauernde Stellung. **Chemische Reinigungs-Anstalt M. Grunenberg, Langfuhr—Danzig.** Meldungen Hochstrieß Nr. 6.

Stellengesuche

Männlich.

Junger Hausdiener b. um eine Stelle. Off. u. **A 713** an die Expd.

Kaufmann, Spezerist,

verheirathet, sucht per bald Stellung als Buffetier, Reisender oder Geschäftsführer. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Off. unter **A 730** an die Exped. d. Bl.

Sohn ordentl. Eltern, d. polnisch Sprache mächtig, der 2 Jahre in einer kl. Stadt d. Materialwaar.-Geschäft erlernt, möchte noch ein Jahr in einem größeren Geschäft weiter lernen. Reflektant. belieb. Offerten unt. **A 718** in die Exped. dieses Blattes einzureich. (7854b

Suche f. m. taubst. S. sofort Lehrstelle b. e. tücht. Schuhmachermstr. Offerten u. **A 750** an die Exped.

Ordtl. arbeits. Hausd., Kutscher. Knechte empf. Bureau Breitg 37.

Kutscher, Hausdien. empfiehlt **F. Marx,** Jopeng. 62.

Weiblich.

Eine allst. Wittwe b. u. e. Aufw.-Stelle, zu erfr. Tagnerg. 6, 1 Tr.

Ein ordlich. älteres, Mädch sucht Stellung Ochsengasse 9 unten.

Ord. allst. Frau b u. Aufwrtst. f. d. Vm Off. unt. **A 717** an d Exp d. Bl.

Ordentl Frau bitt. um eine Stll. f. Vorm. Engl. Damm 17, H., 1. Th p

Anst. Mädch. b. um Aufw.-St. für den Vm. Hint. Adlers Brauh 16b

Wittwe ohne Anhang bittet um Nachmittagstelle Poggenpfuhl 6, 2.

Mädch. b. u. Aufwst. Fraueng. 25, 2.

Anständ. Frau sucht Stellen zum Wachen. Z. erf. Fischmarkt 4, Kell

Ord. Mädchen b. u. Aufwartest. f. d. ganz. Tag Johannisgasse 83.

Erfahrene gebild. Dame wünscht Engagem. a. selbstst. Wirthschaft. Off. unt. **M M 10** postlag Zoppot.

Waschfrau v. außerh. b. u St.- u. Monatswsch Mittelg 2 **Meffert.**

Ein erfahrenes Fräulein

sucht zum 1. Apr. selbstst. Stell. in gutem Hause, auch mit Erziehung mutterl. Kinder. Zeugn. z. Seite. Off. unt. **A 726** an die Exp. d. Bl.

Ordtl. Frau bitt. um St. z. Waschen u. Reinm. Jungferngasse 11, part.

Saub. Frau bittet um St z. Wasch u. Reinmachen Johannisgasse 38.

Tücht. Mädchen v. Lande u. aus kl. Städten empf. Breitgasse 37.

Ein jung. anständ. Buffetfräulein sucht eine Stelle auf Rechnung, am liebsten in Danzig. 500 M. Kaution. Offert. Frauengasse 28.

Ein kräft. Mädchen bittet um eine Aufwartestelle Pfefferstadt 62.

Eine alleinst. Wittwe sucht Stell. z. Stütze b. Dame od. Hrn. v. gleich od. spät. Off. unt. **A 703** an d. Exp.

Eine ältere herrsch. Köchin empfiehlt für hier und außerhalb **M. Wodzack,** Vorst. Graben 63, 1.

Empfehle Landwirthin, Stütze für feine Häuser, Köchinen, Haus- und Stubenmädchen, Kinderfrauen, Kindermädch. mit sehr g. Zeugn. **M. Haack,** Heil. Geistgasse 37.

Empfehle eine anst. Person ohne Anhang bei zwei Herrsch. oder zur Aushilfe als Näherin **M. Christeleit,** Hauptstraße 24.

Ein anst. jg. Mädchen sucht Stelle für den ganzen Tag oder für den Vorm Langgart. 48 50, 3. Th 3 Tr.

Eine ordentl. Frau empf. sich zum Wasch. Johannisgasse 62, Hof, prt.

Arbeits. Dienstmädchen von ausw. mit g. Zgn., Kinderfr., Ammen, Kinderfrl., Stützen für Stadt u. Güter, Lad.- u. Buffetfrl., **Kochmams u. Landwirth.** empf. **F. Marx, Jopengasse 62.**

Capitalien.

2 gute zweitstell. Hypotheken über 15 000 u. 35 000 M., sowie **1 erstst. Hypoth.** über 10 000 M. smtl. 5% verz., u. **1 erstst. Hypoth.** über 80 000 M. sind and. Untern. weg., erstere beide m. Damno, zu verk. bezw. zu zediren. Off unt. **A 487** an die Exp. d. Bl. (7693b

Kapitalisten!

Wir weisen gute Grundstücke für erst- und zweitstellige Beleihung nach.

Bureau des Haus. u. Grund-Besitzer-Vereins von Langfuhr und Umgegend. (2378 **A. König,** Hauptstraße 99, 1.

Hypotheken

zur ersten Stelle und zu hohen Zinsen in den Vororten Danzigs bringen provisionsfrei unter. **Meller & Heyne,** (2521 **Hundegasse Nr. 108.**

Erststellige

Hypotheken-Darlehen

bei guter Verzinsung für Langfuhr, Neufahrwasser, Oliva und Zoppot provisionsfrei gesucht. Off. unt. **A 739** an die Exp. (2522

2000 M. zur sich. Hypothek ges. Off. u **A 748** an die Exped. d. Bl.

4000 Mk. à 6% Hypothek auf städt. Grundstück zu absolut sich. Stelle gesucht. Off. u **A 698** an d. Exp d. Bl. (7856b

Eine sich. Hypothek von **8000** M. ist zu cediren ev. zu verkauf. Off. **A 699** an die Exp. d. Bl. (7860b

7000 Mark suche ich sof. hinter Landsch. zu 5% zu cediren mit Damno. Off. u. **A 753.** (7836b

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler,** Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 134. (1571

25—30 000 Mark zur 1. Stelle gesucht Schidlitz. Off. unt **A 697** an d. Exp. d. Bl erb.

Wer giebt 300 M. geg. Sicherh. u. 30 M. Vergütig. auf 4 Monate. Off. unt. **A 719** a. d. Exped. d. Bl.

25 000 M. a 5% zur 1. Stelle sofort nach Danzig, nicht Altst., ges. Ag verb. Off unter **A 733.**

Angest. pensionsbecht. Beamter sucht gegen Unterlage auf 1 Jahr 500 M. zu leihen. Vermittl. verb. Off. v Selbstd. u. **A 734** an d. Exp.

Ein Beamter sucht 300 M. gegen vierteljährl. Abzahlg., Zinsen nach Vereinbarung. Offerten unter **A 732** an die Exped.

Eine Hypothek v. 7500 Mk.

zu 6% ist zu cediren. Selbstdarleiher wollen ihre Offerten unter **A 725** an die Exp. einr.

30-60 000 M. zur 1. Stelle städtisch zu vergeben. Agenten ausgeschl. Off unt. **A 737** an d Exp. d Bl. erb.

9000 M. z. 1. Stelle (Stadt) sowie 6000 M. z. 2. sicheren Stelle (Stadt) zu vergeben. Agenten zwecklos. Off. unt. **A 738** an d. Exp. d Bl. erb.

Pachtgesuche

Klein. Laden nebst Wohn.

passend zu einer Häkerei und Meierei, am etwas geeigneten Orte, wird zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Offert. unt **A 716** an die Expedition dieses Blatt.

Suche zum 1. April ein

Restaurant

oder dazu passende Gelegenheit. Off. unt. **A 746** an d. Exp d. Bl erb.

Von einem kautionsfähigen Reflektanten mit guten Referenzen wird ein besseres nicht zu ausgedehntes (2244

Restaurant resp. Garten-Café

in der Umgegend von Danzig per 1. April zu pachten gesucht. Gefl. Off unt. 2244 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82